

Jahresbericht 2024 / 2025



Im Zeichen der Menschlichkeit

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Im Zeichen der Menschlichkeit | 3 |
| Inhaltsverzeichnis | 4 |
| Das Zwei-mal-Drei des DRK-Jahres | 6 |
| Beim Spenden stimmte die Chemie | 10 |
| Krankheiten kennen keine Feiertage | 12 |
| Hausnotruf im Vergleich | 13 |
| Wenn sich de Famillich trifft | 14 |
| Volles Haus, volle Energie | 16 |
| Rotkreuz-Museen feierten Silbernes | 22 |
| Einsätze im Vergleich. | 25 |
| Jugendrotkreuz wurde Hundert | 26 |
| Gemeinsam Kulturen entdeckt. | 28 |
| „Gemeinsam – Einsam“ | 30 |
| Nach den Sommerferien Blut gespendet | 31 |
| Auch bei Hitze „cool“ bleiben | 32 |
| Die Piratenbande feierte Geburtstag. | 34 |
| Mit Superkräften zum Examen. | 36 |
| Mechernich feierte Geburtstag. | 37 |
| DRK kurierte Fernweh mit Reisefieber | 38 |
| Einblicke gingen „unter die Haut“ | 39 |
| Operation Bergwerks-Schlamm | 40 |
| Personal im Vergleich | 42 |

| | | | |
|--|----|---|-----|
| Nach der Blutspende? Currywurst! | 44 | „Demokratie zum Anfassen“ | 87 |
| „Gelungene Arbeit über Jahre“ | 46 | Für Nachhaltigkeit gespendet | 88 |
| Wo Zukunft maßgeschneidert wird | 48 | Update für Zülpicher Familien | 90 |
| DRK Zülpich formierte sich neu | 51 | Dreigestirn sorgte für volles Haus | 92 |
| „Starkes Zeichen für Menschlichkeit“ | 52 | Blaulicht im Fokus | 94 |
| Pöthi geht nicht so ganz | 54 | Erste Hilfe für Senioren. | 95 |
| In 80 Stunden zum Lebensretter. | 56 | Bildung, Begegnung, Bewegung. | 96 |
| Gemeinsam sicher durch Krisenzeiten. | 58 | Betreute Kinder in Kitas im Vergleich | 98 |
| Den Frieden gefeiert | 60 | Betreute Kinder in OGS im Vergleich | 99 |
| Es brennt! Was nun? | 62 | Auf zum Blutspende-Walzer | 100 |
| Das Drei-mal-Drei der Blutspende | 64 | „Tolle Botschafter in Rotkreuz-Uniform“ | 102 |
| Wo Kinderträume blühen. | 65 | Kochen, reden, Kraft schöpfen | 106 |
| Jeder kann ein Held sein. | 66 | Charmantes Blutspende-Dreigestirn. | 107 |
| Dem Scheinriesen begegnen | 69 | Weihnachtsgeschenk, das Leben rettet | 108 |
| „Kleine Strolche“ wieder ausgezeichnet | 72 | Pflege im Krisenfall. | 110 |
| Personal – Altersstruktur. | 73 | Ein aufregendes Jahr geht zu Ende | 112 |
| Digitalfunk, Fahrzeuge, Ausbildung | 74 | „Helfen, ohne zu fragen, wem“. | 114 |
| Indigo machte Kindern Mut | 76 | Blutspenden im Vergleich | 117 |
| Extremwinter als Stresstest | 78 | Mit lachendem und weinendem Auge | 118 |
| Ein Alpaka in Kalkar | 81 | „Schlüssel zur Freiheit“ | 120 |
| Demokratie „begreifbar“ gemacht | 82 | Tolle Adventszeit der „Strolche“ | 123 |
| Personal im Vergleich | 85 | Altkleider-Container sind erstmal weg | 124 |
| Stromkreis geschlossen | 86 | Ansprechpartner | 125 |

Jahresbericht 2024 / 2025

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Euskirchen e.V.

Jülischer Ring 32 b, 53879 Euskirchen

Verantwortlich

Karl Werner Zimmermann (Vorsitzender),
Rolf Klöcker (Geschäftsführer)

Redaktion

Ronald Larmann
Agentur ProfiPress, RL Medien GmbH
Postfach 1209, 53887 Mechernich

Autoren

Henri Grüger (hg), Manfred Lang (ml),
Ronald Larmann (rl), Kerstin Rottland (kr),
Jakob Seibel (js), Steffi Tucholke (st)

Layout und Realisation

Kathrin Wallraf
Wallraf Druck und Design
In der Seebricht 5-7, 53937 Schleiden

Das Zwei-mal-Drei des DRK-Jahres

Vorsitzender Karl Werner Zimmermann und Geschäftsführer Rolf Klöcker blicken auf ein herausforderndes Jahr zurück

Zwei Köpfe, jeweils drei Themen, ein Rotes Kreuz: Vorsitzender Karl Werner Zimmermann und Geschäftsführer Rolf Klöcker haben im Gespräch das Jahr des DRK im Kreis Euskirchen Revue passieren lassen. Herausgekommen ist ein „Zwei-mal-Drei“, das verdeutlicht, welche Herausforderungen das Rote Kreuz gemeistert hat. Sie sprechen über Fluthilfe, Flüchtlingsarbeit, über Rettungsdienst, Kitas und Ehrenamt.

Für Rolf Klöcker ist da zunächst die Flutkatastrophe von 2021. Auch wenn die Fluthilfen inzwischen abgearbeitet worden seien, steht für den DRK-Geschäftsführer fest: „Wir werden zwei Flutlotsenstellen behalten.“ Der Grund: „Uns geht es jetzt vor allem um Prävention und Vorsorge.“ Also darum, wie sich die Menschen vor kommenden Fluten schützen oder sich für derartige Notfälle optimal vorbereiten können.

Punkt zwei auf seiner Liste ist die Flüchtlingsunterkunft Marmagen. „Das war am Anfang eine riesige Herausforderung“, erinnert er sich. Die Sorgen in der Bevölkerung waren verständlicherweise groß, die Informationen flossen zunächst spärlich, die



Führungs-Duo vor dem Rotkreuz-Zentrum: Vorsitzender Karl Werner Zimmermann und Geschäftsführer Rolf Klöcker haben im Gespräch das Jahr des DRK im Kreis Euskirchen Revue passieren lassen.

© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress

Stimmung im Ort war angespannt. „Das war die schwierige Ausgangslage“, stellt Rolf Klöcker fest.

Transparenz und offene Kommunikation

Doch sein Team konnte das Ruder herumreißen. Es wurde ein sehr erfolgreiches Umfeldmanagement etabliert, das auf die Menschen zugegangen ist, die Vereine wurden eingebunden, die Marmagener selbst haben sich intensiv eingebracht. „Alle zusammen haben dort oben einen großartigen Job gemacht. Mit Transparenz, offener Kommunikation und viel Engagement ist es gelungen, aus Skepsis Begeisterung werden zu lassen. Das war ein Riesenjob und ein großer Erfolg“, kann Rolf Klöcker daher ein durchaus selbstbewusstes Resümee ziehen.

Das dritte Thema, das den Geschäftsführer und sein Team im Rotkreuz-Zentrum beschäftigt: die Personalsituation in den Kitas. „Insgesamt haben wir einen Krankenstand, der zwar unter dem Landesdurchschnitt liegt, aber einfach zu hoch ist“, stellt Klöcker fest. Hier setzt das Rote Kreuz bereits seit Jahren an, um mit Präventionsangeboten, Gesundheitstagen und diversen Mitarbeiter-Benefits etwas entgegenzusetzen.

Neben klassischen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung profitieren die Beschäftigten von einem breiten Paket zusätzlicher Leistungen: vom Mitarbeiterportal mit zahlreichen Vergünstigungen über das Jobrad-Leasing bis hin zu Angeboten im Urban Sports Club. Auch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Möglichkeit, Beruf und Familie durch flexible Arbeitszeitmodelle besser vereinbaren zu können, gehören dazu. „Uns ist wichtig, dass unsere Leute spüren, dass ihr Einsatz von uns als

Arbeitgeber wertgeschätzt wird“, betont Geschäftsführer Rolf Klöcker, der die Anstrengungen in diesem Bereich durchaus ausbauen möchte.

Was ihm dabei allerdings Sorgen bereitet, ist die gesetzliche Refinanzierung der Kitas. Denn auf dem Papier hat das DRK sogar „zu viel Personal“, weil es über dem Fachkräfteschlüssel liegt. „Für die Mitarbeitenden ist das gut. Für uns bedeutet es aber eine enorme finanzielle Herausforderung“, so Klöcker. Das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) ist hier maßgebend. Doch der DRK-Geschäftsführer stellt eindringlich fest: „Die gesetzlichen Grundlagen passen überhaupt nicht mehr zur Wirklichkeit.“ Hier gebe es dringenden politischen Handlungsbedarf.

Stolz auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hierbei kann er sich auf die Rückendeckung des Vorsitzenden Karl Werner Zimmermann verlassen. Der hatte nur einige Tage zuvor bei der Betriebsversammlung herausgestellt, wie stolz das DRK auf seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist, ohne die die positive Entwicklung der vergangenen Jahre nicht möglich gewesen wäre. „Umso schwieriger ist es dann, wenn man eine erfolgreiche Einrichtung wie Marmagen schließen muss und etlichen Kolleginnen und Kollegen einfach keine Anschlussbeschäftigung ermöglichen kann“, so Zimmermann in seinem Drei-Punkte-Rückblick auf das vergangene Jahr. Das sei schon ein harter Schritt gewesen, auch weil das DRK seit 2015 einfach eine hervorragende Arbeit in der Bewältigung der Flüchtlingskrise geleistet habe. „Von den Anfängen in Kronenburg bis hin zu den Einrichtungen in Euskirchen oder Vogelsang“, so der DRK-Vorsitzende.



„Das DRK hat sich in den zurückliegenden zehn Jahren überaus positiv entwickelt“, stellt der Vorsitzende Karl Werner Zimmermann zufrieden fest.

oder die Malteser aus den hauptamtlichen Strukturen ja auch ganz viel Ehrenamt ermöglichen“, sagt der Vorsitzende. Die Zahlen beim DRK sprechen eine deutliche Sprache. Neben 1.015 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern sind 1.176 DRKler ehrenamtlich aktiv und das Jugendrotkreuz kommt mit dem Schulsanitätsdienst auf derzeit 303 Mitglieder. Das ist ehrenamtliches Engagement, das viele Veranstaltungen im Kreis Euskirchen am Laufen hält, aber auch für den Katastrophenschutz und für Rettungsstrukturen unverzichtbar ist.

Das leitet über zu Punkt drei auf Zimmermanns Liste. Denn für ihn ist es ein absolutes Unding, dass Ehrenamt vom Land unterschiedlich behandelt wird. „Es ist nicht akzeptabel, dass Feuerwehrleute für Einsätze freigestellt werden und ihren Verdienstausschlag ersetzt bekommen, während unsere Rotkreuz-Helfer das nicht erhalten. Alle, die im Einsatz für unsere Gesellschaft sind, verdienen dieselbe Anerkennung“, stellt er fest.

Positive Entwicklung

Insgesamt können Karl Werner Zimmermann und Rolf Klöcker sehr zufrieden auf das zurückliegende Jahr blicken, auch wenn 2025 finanziell voraussichtlich mit einem Minus bilanziert wird.

Als zweites Thema hebt er den Rettungsdienst hervor. „Der Bedarfsplan wird neu gefasst, zusätzliche Standorte werden benötigt. Aber wer stellt die Gebäude? Baut der Kreis oder sollen die Vertragspartner investieren? Das sind Fragen, die uns beschäftigen werden, auch vor dem Hintergrund, dass Rettungsdienste nur für drei oder fünf Jahre ausgeschrieben werden“, so Zimmermann.

In diesem Zusammenhang appelliert er auch an Politik und Verwaltung, nicht immer nur auf den niedrigsten Preis zu schauen. „Das ist viel zu kurz gedacht, weil Organisationen wie das DRK



„Alle zusammen haben dort oben einen großartigen Job gemacht“, lobt Geschäftsführer Rolf Klöcker das Team, das die Flüchtlingsunterkunft in Marmagen erfolgreich geführt hat.

„Dennoch hat sich das DRK in den zurückliegenden zehn Jahren überaus positiv entwickelt“, stellt der Vorsitzende zufrieden fest. Das drückt sich auch im Umsatz des Kreisverbands aus, der seit 2015 von 17,5 Millionen Euro auf über 50 Millionen Euro im Jahr 2024 gestiegen ist.

Viel wichtiger sind die Menschen. „Denn wir sind ja kein Wirtschaftsunternehmen, sondern wollen am Ende unserer Arbeit eine schwarze Null erreichen“, so Rolf Klöcker. Eine schwarze Null, hinter der sich unzählige Leistungen für die Gesellschaft im Kreis Euskirchen verbergen: in 34 Kindertageseinrichtungen und sechs offenen Ganztagsangeboten, im Mehrgenerationenhaus, in zwei Jugendhilfeeinrichtungen und elf Ortsvereinen. Hinzu kommen die Bildungsangebote – von drei anerkannten Bildungswerken über die eigene Akademie mit 5.495 Teilnehmenden bis hin zu 476 Erste-Hilfe-Kursen und 6.776 geschulten Lebensrettern. Auch der soziale Fahrdienst mit zehn Fahrzeugen, die Beratung von Geflüchteten aus 44 Nationen, Hausnotruf, Flutlotsenstellen oder die Blutspende mit über 10.000 Spendern zeigen, wie breit das Spektrum ist. „Das alles sind Leistungen für die Menschen hier vor Ort – und sie sind der eigentliche Maßstab für unsere Arbeit“, stellen Karl Werner Zimmermann und Rolf Klöcker gemeinsam fest. (rl)

Beim Spenden stimmte die Chemie

DRK-Ortsverein Zülpich und Takasago Europe GmbH machten sich im Oktober stark für eine wichtige Blutspendeaktion im städtischen Forum in Zülpich

Die Takasago Europe GmbH, Anbieter von Geschmacks- und Aromastoffen, ist seit 1999 am Standort Zülpich ansässig und hat ihre Präsenz seither kontinuierlich durch den Erwerb zusätzlicher Grundstücke sowie den Bau von Produktions-, Labor-, Logistik- und Bürogebäuden erweitert. Ebenso im Gewerbegebiet „An der Römerallee“ beheimatet und keine 250 Meter entfernt: der Ortsverein Zülpich des Deutschen Roten Kreuzes.

Und wie es unter Nachbarn sein sollte, hilft man sich gerne aus und pflegt ein gutes Verhältnis. – Besonders bei einem so wichti-

gen Thema wie dem Spenden von Blut. Da war es aus Sicht der beiden Organisationen nur folgerichtig, eine gemeinsame Blutspende-Aktion zu starten: Die fand im Oktober im Forum Zülpich statt.

Für die Verantwortlichen der Takasago Europe war die Blutspendenaktion ein besonders wichtiges Anliegen, da ein Vorfall im eigenen Unternehmen dem Thema zusätzliche Bedeutung verliehen hatte. „Ein Kollege erkrankte 2018 ganz plötzlich schwer. Wir haben sehr lange um sein Leben gebangt. Das hat uns alle sehr erschüttert. Als Unternehmen haben wir daraufhin eine Stammzellenspende-Aktion initiiert und sowohl unsere Belegschaft als auch die Öffentlichkeit dazu aufgerufen, sich bei der DKMS typisieren zu lassen. Schließlich konnte ein geeigneter Spender gefunden werden – ein Ereignis, das uns die Bedeutung solcher Initiativen eindrucksvoll vor Augen geführt hat.“ erzählte Nora Rahmaoui, die seit über 24 Jahren für die Takasago Europe GmbH tätig ist und mittlerweile als Vice President die Bereiche Human Resources, General Affairs und Security verantwortet.

Eine große Blutspende-Aktion des DRK-Ortsverein Zülpich fand in Zusammenarbeit mit der Takasago Europe GmbH am 7. Oktober im Forum Zülpich statt.



Max Rieke, heute Account Manager, war damals mit 30 Jahren schwer erkrankt und konnte durch die Typisierungsaktion gerettet werden. „Wir hatten unsere Belegschaft zur Blutspende aufgerufen und Max wird sich mit seiner emotionalen Geschichte daher nochmal an die Belegschaft wenden“, so Rahmaoui weiter.

Für den führenden Produzenten von Duft- und Aromastoffen ist die Arbeit für den guten Zweck und das Engagement „vor der eigenen Haustür“ selbstverständlich. „Sich nur auf das eigentliche Kerngeschäft zurückzuziehen, ist in der heutigen Welt zu wenig. Wir erkennen diese zusätzliche Verantwortung an“, so Philipp Esser, Vice President Finance, Accounting and Tax, Sustainability, Legal Affairs, IT and SAP: „Außerdem kann jeder von uns einmal in die Situation kommen, auf Blutspenden angewiesen zu sein.“

Mitverantwortlich für die Entstehung des Ganzen ist Ulf Hürtgen, der bei der Blutspenden-Aktion in seiner Doppelrolle als Bürgermeister Zülpichs und zweiter Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Zülpich fungierte. Er zeigte sich erfreut über die Kooperation mit dem internationalen Konzern: „Das ist gelebte Nachbarschaft, und genau das hebt uns von größeren Städten ab.“

Durch die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Stadt waren die Leitungen umso kürzer – auch zu Hiroyasu Ikeda, Präsident der TAKASAGO Europe GmbH, der sich ebenso erfreut über die enge Zusammenarbeit zeigte.



Chefsache: Zur Ankündigung des Blutspende-Termins zeigte sich auch Hiroyasu Ikeda (r.), Präsident der TAKASAGO Europe GmbH, erfreut über die gute Zusammenarbeit. Ulf Hürtgen fungierte in seiner Doppelrolle als Bürgermeister Zülpichs und zweiter Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Zülpich.

Auch Patrick Dost, stellvertretender Gemeinschaftsleiter und Blutspenderbeauftragter des DRK-Ortsvereins Zülpich, zeigte sich glücklich über die Zusammenarbeit: „Wir sind froh, wenn wir jemanden haben, der aufruft, uns unterstützt und die eigenen Mitarbeiter zur Teilnahme motiviert.“ Und das sind so einige: 468 an der Zahl – und wenn sich dann noch die Freiwilligen aus Zülpich dazu gesellen, kommt mit Sicherheit eine große Menge Blut zusammen, die wohl das ein oder andere Leben retten wird. (js)

Krankheiten kennen keine Feiertage

DRK im Kreis Euskirchen und DRK-Blutspendedienst West riefen zu zwei Terminen Ende September und Anfang Oktober auf

Das Rote Kreuz hatte rund um den Tag der Deutschen Einheit, 3. Oktober, verstärkt zur Blutspende aufgerufen. Denn: „Viele Krebspatienten können ohne die Transfusion von Thrombozyten-Konzentraten (Blutplättchen) nicht behandelt werden. Diese Konzentrate sind aber nur wenige Tage haltbar, sodass auch rund um Feiertage und Brückentage Blutspenden unbedingt notwendig sind“, so der DRK-Blutspendedienst West. Darum, so hieß es: „Jetzt Blut spenden!“

Das ging im September auch in der Grundschule Lommersum sowie im Oktober im Rotkreuz-Zentrum in Euskirchen.

Für den Blutspender selbst war die Blutspende zudem ein kleiner Gesundheitscheck, weil der Blutdruck, der Puls, die Körpertemperatur und der Blutfarbstoffwert unmittelbar vor der Blutspende überprüft wurden. Im Labor des Blutspendedienstes folgten Untersuchungen auf verschiedene Infektionskrankheiten.

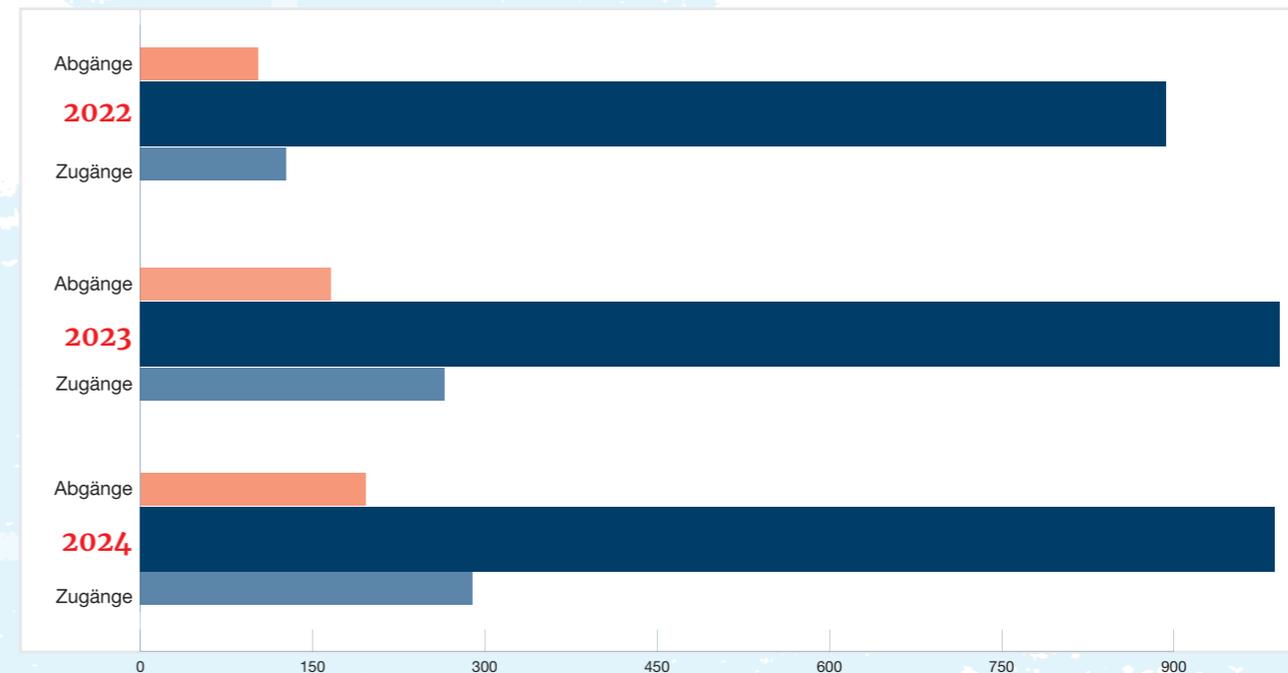


Der Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen und der DRK-Blutspendedienst West riefen zu zwei Blutspende-Terminen trotz (oder gerade wegen) des anstehenden Feiertags auf.

Auch Allergiker waren bei den Blutspenden willkommen, falls sie zum Zeitpunkt der Spende symptomfrei waren. Wer also seinen Heuschnupfen mit Medikamenten gut im Griff oder gerade

keine Beschwerden hatte, konnte problemlos Blut spenden. Im Anschluss gab es vom Roten Kreuz eine Stärkung in Form eines Imbisses oder Lunchpakets. (hg)

Hausnotruf im Vergleich



Wenn sich de Famillich trifft ...

... dann ist wieder Sommerfest im Euskirchener Rotkreuzhaus – DRK-Team Migration / Integration hatte zum gemütlichen Beisammensein eingeladen

Familjedach ist der Titel eines bekannten Liedes der Bläck Fööss. Da wird ein Familienfest mit den Worten besungen: „Wenn sich de Famillich trifft, kütt nur von allem et Bess op de Desch. Dann wed jesonge, jeschwaad un jelaach ...“ Treffender hätte man auch das Sommerfest des DRK-Teams Migration/Integration kaum beschreiben können: Denn genau das geschah Anfang September im Euskirchener Rotkreuzhaus: Bei strahlendem Sonnenschein wurde gesungen, geredet und gelacht, mit Kooperationspartnern, Gästen, Freunden und dem ganzen Team – wie in einer großen Familie eben.

„Das ist jetzt das dritte Mal, dass wir unser Sommerfest durchführen. Damit ist es mittlerweile schon eine Tradition“, sagte Boris Brandhoff, Leiter des Teams Migration/Integration, schmunzelnd. Wieder einmal nutzte er die Gelegenheit, um auf Neuerungen hinzuweisen und um ein wenig Bilanz zu ziehen. „Unser Café Henry ist nun ein offener Treff des Mehrgenerationenhauses“, berichtete Brandhoff. Das Konzept habe sich ein wenig verändert, es werde nicht mehr den klassischen Mittagstisch geben. Das Ziel sei es, das Café Henry zu einem inklusiven Ort zu machen.

Beste Laune beim DRK-Team Migration/Integration rund um Boris Brandhoff (sitzend, 2. v. r.). Kein Wunder: Das bestens organisierte Sommerfest wurde bei strahlendem Sonnenschein zum Selbstläufer.

„Hier sollen Begegnungen möglich werden – für alle Altersklassen, unabhängig von Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung. Jeder ist willkommen“, erklärte Janine Frackmann, die das Mehrgenerationenhaus gemeinsam mit Sabine Heines koordiniert. Von Dienstag bis Freitag ist das Café von 12 bis 17 Uhr geöffnet. „Dann kann man sich einfach hinsetzen, Kaffee trinken, quatschen – es ist immer jemand da. Wir haben auch ein Bücherregal, man kann etwas lesen, und natürlich gibt es Kekse“, so Frackmann.

Brandhoff betonte: „Damit wollen wir ein Zeichen setzen, dass wir als Gesellschaft die Gräben überwinden und das Gemeinsame in den Vordergrund stellen. Wir wollen auch Leute, die bei



© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfiPress

uns in verschiedenen Angeboten angedockt sind, zusammenbringen – damit wir einen echten Querschnitt der Gesellschaft von heute zusammenführen können.“

So kommt im Café Henry all das zusammen, wofür das Team Migration/Integration steht. Diese Arbeit findet in Beratungsstellen, in der Integrationsagentur, in der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit oder in Projekten statt und sorgt mit unzähligen Angeboten dafür, dass Menschen in Kontakt treten. Boris Brandhoff konnte das auch mit Zahlen unterlegen: „Wir haben mal geschaut, wen wir alles so erreicht haben im letzten Jahr – und sind auf rund 4.000 Teilnehmende in unseren Integrations- und Teilhabeprojekten gekommen. In der Beratungsarbeit haben wir 2024 insgesamt 4.700 Gespräche geführt. Das reicht von klassischer Migrations- und Geflüchtetenberatung bis zum Case Management.“

Genau diese Vielfalt zeigte sich auch beim Sommerfest. „Es gibt was zu trinken, nette Menschen, mit denen man sich unterhalten kann“, so Brandhoff. Kinder konnten in der Bastelecke Ketten und Armbändchen herstellen, am Tischtennis-Tisch trafen sich Jung und Alt, dazu gab es Musik von zugewanderten Musikerinnen und Musikern aus der Ukraine.

Viele Kooperationspartner kamen. „Da sind Leute aus unserer DRK-Familie, mit denen wir seit vielen Jahren eng zusammenarbeiten, dazu zählen auch Vertreterinnen und Vertreter von Caritas, Kreis Euskirchen und viele mehr“, so Brandhoff. Das zeigt,

© Foto: DRK/pp/Agentur ProfiPress



Im Garten des Café Henry präsentierte Buzuneh Werku (l.) mit ihren Freundinnen eine Kaffeezeremonie, wie sie in ihrem Heimatland Eritrea zelebriert wird.

wie breit das Spektrum dessen ist, was das Team Migration/Integration in der täglichen Arbeit leistet, um Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen zusammenzubringen und somit zum gegenseitigen Verständnis beizutragen.

Auch hierzu passt ein Lied der Bläck Fööss bestens. Schließlich wird im „Stammbaum“ die Vielfalt Kölns besungen und wie die Menschen aus allen Regionen der Welt in die rheinische Metropole gekommen sind. Genau das spiegelte auch das Sommerfest wider: Menschen unterschiedlichster Herkunft und Geschichte, die sich im Café Henry wie in einer großen Familie begegnen. Das Fazit mit den Worten des „Stammbaum“-Refrains ließe sich dann so beschreiben: „Su immer all he hinjekumme, mir sprechen hüek all dieselbe Sproch. Mir han dodurch su vill jewonne ...“ (rl)

Volles Haus, volle Energie

Betriebsversammlung des DRK im Kreis Euskirchen war mit rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestens besucht

Wo sonst Einsatz- und Rettungsfahrzeuge bereitstehen, herrschte an diesem Tag eine ganz andere Betriebsamkeit: Reihen von Bierbänken und Stühlen füllten die große Fahrzeughalle im Euskirchener Rotkreuzzentrum, dicht gedrängt saßen rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Seite an Seite. Die Stimmung war konzentriert und zugleich positiv – und so verlief die Betriebsversammlung des DRK-Kreisverbands sehr harmonisch.

Kreisvorsitzender Karl Werner Zimmermann begann sein Grußwort mit einem kleinen Rückblick. Er erinnerte sich an seine erste Rede im Jahr 2015, als die Flüchtlingskrise den Verband forderte wie selten zuvor. „Seitdem ist viel passiert, vieles hat sich zum Positiven entwickelt – auch dank Ihres Engagements“, sagte er in Richtung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Betriebsratsvorsitzende Sabine Eschwei-



Applaus für eine gelungene Betriebsversammlung mit enormer Beteiligung. Rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK im Kreis Euskirchen waren ins Rotkreuz-Zentrum gekommen.

ler nutzte die Gelegenheit, um den Beschäftigten einen umfassenden Einblick in die Arbeit des Betriebsrats zu geben. Das Gremium habe sich seit der letzten Versammlung 18-mal zu regulären Sitzungen

getroffen, hinzu kamen 51 Sitzungen des Betriebsausschusses, in denen zahlreiche personelle Maßnahmen beraten wurden: 175 Neueinstellungen, 264 Vertragsänderungen, 27 Unfallanzeigen, 53 Kündi-



Gute Stimmung herrschte auch in den Reihen des Betriebsrats um die Vorsitzende Sabine Eschweiler (l.).

Aufmerksame Zuhörer waren der DRK-Vorsitzende Karl Werner Zimmermann (v.r.), der stellvertretende Geschäftsführer Ralf Krutwig und Geschäftsführer Rolf Klöcker.

gungen durch Mitarbeitende und zwölf Kündigungen durch den Arbeitgeber.

Starkes Signal der Wertschätzung

Eschweiler ging auch auf Themen ein, die viele Kollegen direkt betreffen. So wurden im Rettungsdienst zum 1. August Gehaltsanpassungen umgesetzt, ebenso zum Schuljahresbeginn im Bereich der Offenen Ganztagschulen (OGS). „Das war ein wichtiges Signal der Wertschätzung“, betonte sie und dankte besonders den Kolleginnen und Kollegen, die die Grundlagen für die Berechnungen erarbeitet hatten. Weitere Anpassungen für alle Beschäftigten seien für 2026 in Planung. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Arbeit des neu aufgestellten BEM-Teams (Betriebliches Eingliederungsmanagement). „Wir konnten die Rückstände deutlich reduzieren und sind nun in der Lage, zeitnah Gespräche mit Betroffenen zu führen“, erklärte





„Das war ein wichtiges Signal der Wertschätzung“, sagte Sabine Eschweiler über die Gehaltsanpassungen im Rettungsdienst und im Bereich der Offenen Ganztagschulen (OGS).

ren sich 1.176 Ehrenamtliche, 1.015 haupt- und nebenamtlich Beschäftigte sowie 303 Mitglieder im Jugendrotkreuz und im Schulsanitätsdienst für das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen.

Zahlreiche Corporate Benefits

Klöcker ging auch auf konkrete Unterstützungsangebote ein. Beratungen zu Pflege, Belastungssituationen oder Traumapädagogik, innerbetriebliche Mediation bei Konflikten oder eine Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz – all das zeige, dass der Verband nicht nur Hilfsorganisation für andere sei, sondern auch für die eigenen Leute Verantwortung übernehme.

Ein weiterer Baustein seien die Corporate Benefits. Der Kreisgeschäftsführer nannte etwa das Fahrrad-Leasing, bei dem bis zu zwei Räder pro Mitarbeitendem geleast werden können, die Kooperation mit dem Urban Sports Club, die Vergünstigungen im DRK-Einkaufsportale sowie Rabatte bei Freizeit- und Kulturangeboten.

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfIPress

Zudem berichtete Rolf Klöcker über Ereignisse des zurückliegenden Jahres. Etwa von der Schließung der Notunterkunft in Marmagen im April, wo es nur teilweise gelungen sei, Mitarbeitende in anderen Bereichen weiterzubeschäftigen. Gleichzeitig hob er aber die positiven Entwicklungen hervor: die Eröffnung der Villa Henry in Euskirchen mit vier Plätzen für betreutes Wohnen, die Umwidmung des Café Henry als Ort der Begegnung im



Im Austausch bei der Fragerunde: Geschäftsführer Rolf Klöcker (r.) und Fachbereichsleiter Patrick Dost.

Mehrgenerationenhaus oder den Ausbau von OGS-Standorten, zuletzt in Zülpich-Sinzenich.

Ein besonderes Augenmerk legte der DRK-Geschäftsführer auf das Projekt „Zukunftsfest“, das die interne Kommunikation, Arbeitszufriedenheit und Unternehmenskultur stärken soll. „Wir wollen Prozesse gemeinsam mit den Mitarbeitenden verbessern



Über den Stand des Projekts „Zukunft machen“ und die weiteren Schritte informierte Fachbereichsleiter Boris Brandhoff.

und das DRK zukunftsfähig aufstellen“, sagte er. Dazu gehören auch die Erweiterung von Aus- und Weiterbildungsangeboten, etwa durch neue Zertifikatskurse für OGS-Mitarbeitende oder zusätzliche Qualifizierungen in der Rettungsdienst-Akademie.

Projekt „Zukunft machen“

Wie ernst der Verband die Beteiligungskultur nimmt, machte der Bericht von Fachbereichsleiter Boris Brandhoff deutlich, der die Ergebnisse des Projekts „Zukunft machen“ vorstellte. Er berichtete von Workshops, Befragungen und vielen Gesprächen in den Einrichtungen im Kreisgebiet. Daraus seien vier große Innovationsfelder entstanden: Nachhaltigkeit, gute Arbeitsbedingungen, Wissensmanagement und Kommunikation sowie Führung und Konfliktkultur.

Erste sichtbare Ergebnisse präsentierte er gleich mit: den ersten Nachhaltigkeitsbericht des Kreisverbands, strukturierte On- und Offboarding-Prozesse samt Willkommensboxen für neue



Die Blutströpfchen um Edeltraud Engelen (r.) versorgten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Betriebsversammlung mit leckeren Hotdogs in unterschiedlichen Variationen.

Mitarbeiter, eine Rotkreuz-App, die 2026 starten soll, und neue Leitfäden für Mitarbeitergespräche. „Das ist echte Beteiligungskultur“, betonte Brandhoff. „Die Ideen stammen von euch, und sie machen unseren Verband zukunftsfähig.“

Nach dem Blick auf Zahlen, Projekte und Zukunftsvisionen folgte eine kulinarische Stärkung durch Edeltraud Engelen und ihre Blutströpfchen, bevor der Gesundheitstag startete. Der verwandelte das Rotkreuz-Zentrum in einen Ort zum Ausprobieren, Innehalten und Auftanken.

Von 12 bis 16.30 Uhr erwartete die Beschäftigten ein vielfältiges Programm mit Bewegung, Entspannung und Information. Schon im Eingangsbereich konnten Besucherinnen und Besucher an mehreren Info-Ständen Halt machen: Die AOK bot umfassende Beratung zu Bonusprogrammen, Zusatzversicherungen und Prävention, die Dienstleistungs-Genossenschaft Eifel (DLG Eifel) stellte regionale Projekte und Netzwerke zur Gesundheitsförderung vor, während beim Reaktionstraining mit Markus Soffner Schnelligkeit und Konzentration gefragt waren. Auch die Aktion „Schritte statt CO2“ lud dazu ein, die eigene Bewegung in Klimaschutz umzuwandeln.

Gesunde Ernährung und mehr

Im Erdgeschoss ging es dann weiter mit spannenden Impulsvorträgen, etwa über gesunde Ernährung am Arbeitsplatz oder den Umgang mit Stress im Alltag. Ergänzend boten Kurzreferate praktische Tipps rund um Ernährungssysteme und Impfungen. Im Obergeschoss konnten sich die Teilnehmenden zwischen aktiven und entspannenden Angeboten entscheiden: Beim Aroha-

Kurs mit Trainerin Johanna Sepp standen fließende Bewegungen, Kraft und innere Balance im Mittelpunkt. In der Einheit Krafttraining für die innere Stärke wurden alltagstaugliche Übungen vermittelt, während SalsaFitness für Spaß und Schwung sorgte. Im Raum Dr. Leopold Kaufmann sorgte Cristina Poli mit Hilfe von Klangschalen für Entspannung. Für präzise Körperanalysen sorgte die SpineBase-3D-Fußscan-Station im Raum Maria Kabella.

Zwischen all den Aktivitäten blieb genug Zeit für Gespräche und Austausch – etwas zwischen der Betriebsratsvorsitzenden Sabine Eschweiler, AOK-Vertriebsleiter Dennis Klöcker und Annette Röhrig vom Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Auch Petra Schumacher-Hendus und Anita Arnolds von der DLG Eifel brachten sich engagiert ein und unterstützten die Organisation des Gesundheitstages tatkräftig. (rl)



Bestens besucht war die Betriebsversammlung mit rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Beim anschließenden Gesundheitstag konnten die DRK-Beschäftigten aus diversen Angeboten wählen: Zum Beispiel gab es ein Aroha-Angebot mit Trainerin Johanna Sepp.



Entspannen mit Hilfe von Klangschalen bot Cristina Poli im Raum Dr. Leopold Kaufmann an.

Rotkreuz-Museen feierten Silbernes

Ehrenamtliche hatten sich vor 25 Jahren zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen – Museumsverantwortliche aus der ganzen Republik tauschten sich drei Tage lang in Vogelsang aus

Über 160 Jahre ist es her, dass der Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant spontan die Versorgung von Verletzten während der Schlacht von Solferino (Italien) organisierte. Unabhängig von der Nationalität – im Namen der Menschlichkeit. Im Laufe der Jahrzehnte folgte eine beispiellose Erfolgsgeschichte: Bei zahlreichen Krisensituationen stand das Deutsche Rote Kreuz jedem zur Hilfe, der sie benötigte – egal ob im fernen Kriegsgelände oder beim Hochwasser in der Eifel.

So war es nur folgerichtig, dass gewisse Gegenstände, Briefe, Einsatzkleidung und noch so vieles mehr in Erinnerung gehalten und ausgestellt wurden. Über die Republik verteilt entstanden aufgrund der historischen Verantwortung einzelner diverse Rotkreuz-Museen. „Nach Jahrzehnten eifriger Sammeltätigkeit und enormen Zeitaufwands neben dem Hauptberuf oder der eigentlichen ehrenamtlichen Rotkreuztätigkeit hat ihr Engagement letztlich



Ein Vierteljahrhundert als Arbeitsgemeinschaft zusammen: Im DRK-Museum Vogelsang ip trafen sich zum 25. Mal die Verantwortlichen der deutschen Rotkreuz-Museen zur Wochenend-Tagung.

im Jahre 2000 zu diesem Zusammenschluss geführt“, schreibt die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen, die im September ihr silbernes Jubiläum in Vogelsang beging.

Angereist aus ganz Deutschland

Insgesamt sind es 13 Museen, die bundesweit allesamt ehrenamtlich geleitet werden, mit der Aufgabe, „das materielle Erbe einer mehr als 160-jährigen Rotkreuz-Tradition zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen und zu präsentieren“. Somit sind die in den Museen tätigen Menschen nicht speziell ausgebildet, „sondern Laien mit Liebe zur Rotkreuzgeschichte.“ Eben genau die Personen, die anhand von alten Relikten eigene Geschichten so erzählen, dass die Besucherinnen und Besucher auf eine Zeitreise in die Vergangenheit geschickt werden.

Und von diesen DRK-Geschichtsbegeisterten versammelten sich einige zur Tagung in Vogelsang ip, dessen DRK-Museum sich ausgiebig mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzt. „Vogelsang ist ein NS-Täterort. Und wir, aus der Sicht des Roten Kreuzes, greifen Ereignisse nochmal anders auf, als die deutsche Geschichte“, so Rolf Zimmermann, Leiter des DRK-Museums und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen.

Jedes Museum hat auch seine eigenen Schwerpunkte – eben so individuell wie die Personen dahinter und deren Geschich-

ten und im Kontext des Standortes. So gibt es im DRK-Museum Luckenwalde beispielsweise jährliche Ausstellungen zu Themen wie „Rotes Kreuz und Blaues Blut“, erläuterte Museums-Leiter Harald Albert Swyk. „Dabei geht es um Adlige und ihre Verbindung zum Roten Kreuz.“ Dafür hätte man sogar eine Bildergalerie aus dem monegassischen Königshaus erhalten, das seit Gründung des Roten Kreuzes in Monaco als Schirmherr wirkt.

Außerdem zeigte sich der langjährige Verbandsvorsitzender des Kreises Fläming Spreewald auch stolz auf eine Ausstellung wie „Helfer auf vier Pfoten – Rettungshunde“.

Insgesamt waren Vertreter von acht Rotkreuz-Museen aus Geislingen, München, Essen, Luckenwalde, Nürnberg, Westfalen-Lippe, Beierfeld, Bergstraße und Vogelsang vor Ort sowie Verbandsvertreter aus den Niederlanden. Außerdem am Start waren Dr. Volkmar Schön, Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Petra Liebner, Leiterin der Abteilung historische Kommunikation des DRK-Generalsekretariats in Berlin, Leusel Meyer, Landesverband Saarland, Christiane Schlieper, Vizepräsidentin DRK-Landesverband Nordrhein, Karl Werner Zimmermann, Vorsitzender DRK-Kreisverband Euskirchen, sowie Klaus-Dieter Beppler, Internet-Beauftragter der Arbeitsgemeinschaft.

Zudem waren Martin Krumsdorf und Gabriel Bücherl, Betreiber des DRK-Podcasts „7 gute Gründe“ mit dabei und fingen dabei Stimmen, Geschichten und Impressionen ein. Sie wurden Teil

Einsätze im Vergleich

einer Folge, die im September auf allen üblichen Plattformen erschien.

Ganzes Wochenende zusammen

Unter anderem konnten die beiden Podcaster miterleben, wie die insgesamt 32 Anwesende viele schöne gemeinsame Stunden verbrachten. Los ging es mit einem gemeinsamen Essen, das überging in einen gemütlichen Eifelabend samt Tauschbörse.

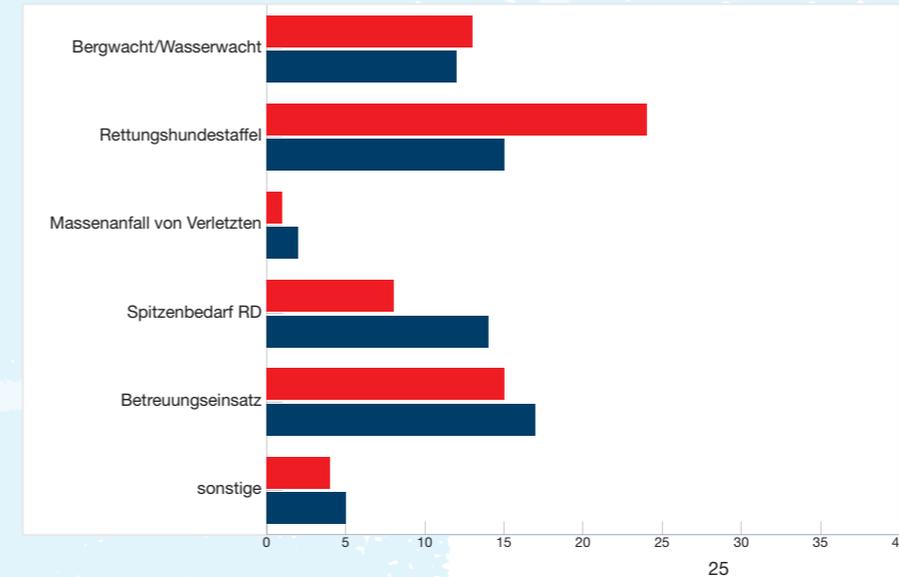
Der nächste Tag stand dann ganz im Zeichen der Tagung und dem Rundgang durch das Rotkreuz-Museum vogelsang ip. Darauf folgte der Jubiläumsempfang, bei dem Christiane Schleier, Vizepräsidentin DRK-Landesverband Nordrhein, und Karl Werner Zimmermann, Vorsitzender DRK-Kreisverband Euskirchen, Grußworte an die Arbeitsgemeinschaft richteten.

Rolf Zimmermann gestaltete den Hauptteil der Veranstaltung. Dabei warnte er vor dem Aussterben der Erinnerungshäuser. „Viele Sammler und Museumsleiter sind inzwischen hochbetagt, so dass manche Museen bereits schließen mussten.“ Bei seiner Präsentation über die bisherigen 24 Treffen fiel auf: Viele Museen und fast noch wichtiger – viele Personen aus den vergangenen Jahren – sind heute nicht mehr im Bunde.

Den bereits verstorbenen Mitgliedern wurde ein Moment des Gedenkens gewidmet. Mit den Worten „Menschen die bei uns bleiben, wir halten ihr Andenken in Ehren“ gedachte man Rolf Ellinger (Geislingen), Manfred Schemeit (Albstadt), Gerhard Gebuhr (Nürnberg), Christoph Brückner (Luckenwalde), Reinhard Westerbeck (Essen) und dem erst kürzlich verstorbenen Hans-Joachim Trümper (Berlin).

Oft seien mit diesen Sammlern und Museumsenthusiasten wichtige Zeugnisse der Vergangenheit verschwunden, auch wenn die anderen Museen ihr Bestes gäben, einen großen Teil davon abzukaufen. Daher appellierte Rolf Zimmermann an die aktuellen Museumsleiter, frühzeitig ihre Nachfolger zu finden und ihre Erfahrungen und Geschichten an die nächste Generation weiterzugeben. Zimmermann selbst gibt den Stab des Handels derzeit langsam an Simon Jägersküpper weiter und damit sein Herzensprojekt bereits in jüngere Hände – ohne es ganz loszulassen.

Um Loslassen ging es dann am letzten Tag des Treffens. Nach einer Führung durch Vogelsang zu der ausgiebigen Dokumentation der Zeit des Nationalsozialismus' verabschiedeten sich die Verantwortlichen der Museen am Mittag wieder in die verschiedenen Ecken Deutschlands – bis sie erneut in einem der insgesamt 13 bundesweiten DRK-Museen tagen werden. (js)



Besondere Ereignisse

2023

» Katastrophenschutzübung
Kreis Euskirchen

2024

» Fußball-EM
» viele SAN-Betreuungen
an Karneval

Jugendrotkreuz wurde Hundert

Wanderausstellung und allerhand Attraktionen im und am Rotkreuzzentrum Mechernich – Auch die Jugendfeuerwehr kam zu Besuch

Mit einem fröhlichen Aktionstag und einer bundesweiten Wanderausstellung feierte das Jugendrotkreuz (JRK) im Kreis Euskirchen im September sein 100-jähriges Bestehen. Rund um das Rotkreuzzentrum in Mechernich und damit in der Mitte des Kreisgebiets, gab es für große und kleine Gäste viel zu entdecken – von der Teddy-

klinik über die Kreativecke bis zur Fotobox.

Im Mittelpunkt stand die Ausstellung „100 Jahre Jugendrotkreuz in Deutschland“, die das ganze Jahr über bundesweit unterwegs ist. Historische Fotos, Videos und Interviews zeichnen ein lebendiges Bild

der Bewegung, die in der Region heute mit dem Schulsanitätsdienst knapp über 300 Mitglieder zählt.

Sie sind auf sechs Ortsvereine verteilt: Euskirchen, Mechernich, Hellenthal, Kall, Zülpich und Weilerswist. „Die Mitgliederzahl steigt zurzeit an. Wir erleben einen guten Zulauf zum Jugendrotkreuz“, berichtete Kreisvorsitzende Jasmina Engel aus Kall, die das Amt im November 2024 von Nathalie Schwade übernommen hat.

Für ein buntes Rahmenprogramm war gesorgt: Kinder ließen ihre Kuscheltiere in der Teddyklinik „behandeln“, tobten auf der Hüpfburg oder wurden in der Kreativecke künstlerisch aktiv. Reanimation wurde als

In der Ausstellung „100 Jahre Jugendrotkreuz“: (von links) die Hellenthaler Jugendrotkreuz-Ortsvereinsvorsitzende Monja Chudaska, ihre Kaller Kollegin Anika Lang, Till Voss von der JRK-Kreisleitung, DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker, der auch Ortsvereinsvorsitzender in Mechernich ist, die JRK-Kreisvorsitzende Jasmina Engel aus Kall, und Desiré Wollersheim, die Jugendrotkreuzchefin in Zülpich.



spannender Wettbewerb demonstriert, eine Fotobox sorgte für Erinnerungsbilder, und am Kuchenbuffet sowie bei frisch gebackenen Waffeln herrschte reger Andrang. Auch „Karlo Klötzchen“, ein überdimensionaler Bausteine-Kasten, fand viele Fans.

Die Wanderausstellung „100 Jahre Deutsches Jugendrotkreuz (JRK)“ wurde 2025 vom DRK-Generalsekretariat in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen aufgelegt. Sie zeigt die Entwicklung des JRK von seiner Gründung 1925 bis heute 2025 anhand markanter Daten, Ereignisse und Themenfelder wie Schulsanitätsdienst, humanitäre Bildung, Gesundheit, Umwelt, internationale Verständigung und Rotkreuz-Grundsätze.



Bestandteile sind rund 20 Text-Bild-Tafeln, Mitmach-Elemente (Selfie-Tafel, Post-it-Aufsteller, Kummerkasten etc.) sowie Poster im Format DIN A2 und A0 und Flyer. Die Ausstellung wurde am 27. Mai 2025 in Berlin eröffnet und war u. a. beim JRK-Supercamp Anfang Juni in Hameln zu sehen und kann dann auf Tournee durch die Orts- bzw. Kreisverbände.

Zu den frühesten Gästen im Rotkreuzzentrum Mechernich zählte die Jugendfeuerwehr Mechernich, angeführt von Jugendfeuerwehrwart Heiko Söhnchen und dem stellvertretenden Wehrleiter Markus Kurtensiefen. 13 der insgesamt 27 Nachwuchslöschkräfte schauten vorbei – und setzten, wie viele andere, eine rosa-rote Herzenbrille auf, um sich von Kerstin Dombrowski (JRK Kall) sowie Anika Lang (JRK Kall) für ein Video, das nach dem Aktionstag geschnitten werden soll, interviewen und filmen zu lassen.

„Mit 18 Jahren wechseln die meisten aus der Jugendfeuerwehr in die akti-

Mechernicher Jugendfeuerwehrlaute zählten zu den ersten Besuchern beim Aktionstag „100 Jahre Jugendrotkreuz“ in Mechernich. Hier unterschreiben sie eine Erinnerungsflagge an den Tag.

ve Kameradschaft. Wir rekrutieren fast 100 Prozent unseres Nachwuchses über die Jugendfeuerwehr“, erklärte Kurtensiefen dem Mechernicher „Bürgerbrief“. Auch Rolf Klöcker, Vorsitzender des Rotkreuz-Ortsvereins Mechernich und Kreisgeschäftsführer des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, sowie Till Voss von der Kreisleitung des JRK, stellvertretender Bereitschaftsleiter der Rotkreuzbereitschaft Mechernich, unterstrichen die Bedeutung der Jugendarbeit im Roten Kreuz.

Beide ließen es sich nicht nehmen, die Ausstellung zu eröffnen. Voss hatte mit seinen Kameradinnen und Kameraden mehrere schlaflose Nächte in die Vorbereitung des Aktionstages investiert. Rolf Klöcker war sichtlich stolz auf die Arbeit der gesamten Crew aus den JRK-Ortsvereinen einschließlich ihrer erwachsenen Betreuer.

Trotz der Belastungen durch die Corona-Jahre 2020 bis 2023 und der Flutkatastrophe 2021 zeigt sich das Jugendrotkreuz im Kreis Euskirchen wieder deutlich erstarkt. Das Jubiläum in Mechernich machte klar: Hilfsbereitschaft und Gemeinschaftssinn haben Zukunft. (ml)

Gemeinsam Kulturen entdeckt

Von „Gamelan-Orchester“ bis Modenschau: Das DRK im Kreisverband Euskirchen bot im Rahmen der Interkulturellen Wochen spannende Veranstaltungen an

Gleich zwei Jubiläen feierten die Interkulturellen Wochen im Kreis Euskirchen im Oktober. Sie fanden nicht nur mit vielen kostenlosen Angeboten statt, sondern auch zum 50. Mal bundesweit und zum zehnten Mal im Kreis Euskirchen. Diesmal stand das Ganze unter dem Motto „dafür!“. Wie die vergangenen Jahre auch wurde die Veranstaltung im Kreis Euskirchen verlängert – und zwar auf die Dauer eines gesamten Monats.

Einen nicht unwesentlichen Teil der insgesamt 30 Angebote wurden vom Rotkreuz-Team Migration / Integration auf die Beine



gestellt – insgesamt acht an der Zahl. Von einer interkulturellen Modenschau über ein internationales Kochprojekt bis hin zu einer Vernissage.

Ein Highlight der unterschiedlichen Angebote war der Workshop im Rautenstrauch-Joest-Museum Köln, bei dem die Teilnehmenden ein originales „Gamelan-Orchester“ bespielten. „Für die um 1900 gefertigten originalen Klangkörper aus Indonesien wurde in der Dauerausstellung ein eigener Raum geschaffen, der es den Besuchern durch die Integration von Schattenfiguren und Tanzkostümen ermöglicht, in die Welt der gelebten Gamelan-Kultur einzutauchen“, so das Museum.

Los ging es mit einer interkulturellen Modenschau im Mehrgenerationenhaus des Euskirchener Rotkreuzhauses an der Kommerner Straße. Diese Veranstaltung lud dazu ein, die Vielfalt von Kulturen und Traditionen durch Mode zu erleben. Sie wurde organisiert von der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit und dem Mehrgenerationenhaus.

Im Oktober fanden im Kreis Euskirchen wieder die Interkulturellen Wochen statt. Das DRK war an acht Angeboten beteiligt – zum Beispiel mit „Koch mit uns um die Welt“.



Ein Highlight war der Workshop im Rautenstrauch-Joest-Museum Köln, bei dem die Teilnehmenden ein originales „Gamelan-Orchester“ bespielten.

ven fahren. Der Zweirad-Kurs wurde vom Kreissportbund Euskirchen, der Kreisverkehrswacht Euskirchen und der Integrationsagentur des DRK Kreisverbandes Euskirchen organisiert.

Ein internationales Kegeltturnier für junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Alter von 12 bis 27 Jahren stand ebenfalls auf dem Programm. Der Wettkampf fand im Restaurant Dalmacija in Euskirchen statt und wurde vom Jugendmigrationsdienst Euskirchen und der Integrationsagentur des DRK organisiert.

Weiter ging es mit einem Bauchtanz-Workshop für Frauen im Café Henry, wo die langjährige Dozentin für orientalischen Bauchtanz Fatima Shams interessierte Einsteigerinnen und bereits erfahrene Tänzerinnen einlud, mit ihr zu den Klängen des Orients zu tanzen. Das Angebot wurde organisiert vom Mehrgenerationenhaus und der Integrationsagentur des DRK Euskirchen.

Kulinarisch ging es in der Schulungsküche des Thomas-Eßer-Berufskollegs zu, wo internationale Gastköchinnen und Gastköche gemeinsam mit den Teilnehmenden ihre Lieblingsessen kochten. Getränke und Zutaten wurden hierfür bereitgestellt. Die Koch-Veranstaltung wurde ermöglicht durch eine Kooperation des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Euskirchen und der Integrationsagentur des DRK Kreisverbandes Euskirchen.

Zum Abschluss der Interkulturellen Wochen fand die Vernissage „Farben und Muster der Welt“ statt. Zuvor hatten sich neuzugewanderte Menschen mit den Symbolen, Farben und Mustern ihrer Kultur auseinandergesetzt und ihre Ergebnisse zu einem Mosaik zusammengefügt. Die Ausstellung fand im Mehrgenerationenhaus des Euskirchener Rotkreuzhauses statt, das das Angebot gemeinsam mit der Integrationsagentur des DRK Kreisverbandes Euskirchen organisiert hatte. (js)

„Gemeinsam – Einsam“

Neues Angebot im „Café Henry“ in Euskirchen: Kennenlernen und verknüpfen –
Jeden dritten Samstag von 15 bis 17 Uhr

„Einsamkeit kann jeden treffen. Ganz unabhängig von Alter, Herkunft, Lebenssituation oder Geschlechtsidentität“, wissen die Mitarbeitenden des Mehrgenerationenhauses des DRK-Kreisverbandes Euskirchen. Aus diesem Grund schufen sie ein neues Angebot für Menschen im gesamten Kreisgebiet, die sich manchmal alleine fühlen oder Gespräche und die Gesellschaft anderer vermissen.

Sie sind ab August jeden dritten Samstag im Monat von 15 bis 17 Uhr in den offenen Treff im „Café Henry“ (Kommerner Str. 39) eingeladen. Dort können sie neue Kontakte knüpfen, ins Gespräch kommen und gemeinsam zwei entspannte Stunden außerhalb des Alltags genießen.

Die Treffen sind dabei bewusst offen gestaltet: „Wir wollen zusammenkommen, eine gute Zeit miteinander verbringen, spielen, plaudern, uns austauschen oder einfach in netter Runde einen Kaffee oder Tee genießen“, so das Organisationsteam. Eigene Ideen und Wünsche der Teilnehmenden sind ausdrücklich willkommen.

Für die Treffen im Café des DRK-Mehrgenerationenhauses wird um eine kurze Anmeldung gebeten. Interessierte können sich bei Janine Frackmann per Mail unter jfrackmann@drk-eu.de oder telefonisch unter (0 22 51) 79 11 95 38 anmelden. (js)



Der DRK Kreisverband Euskirchen lädt ab August zur gemeinsamen Runde gegen Einsamkeit ein. Jeden dritten Samstag im Monat im Café Henry im Euskirchener DRK-Mehrgenerationenhaus.

© KI-Bild: Gemini/pp/Agentur ProfifPress

Nach den Sommerferien Blut gespendet

DRK im Kreis Euskirchen und DRK-Blutspendedienst West riefen zu vier Terminen im September auf – Gymbag mit Statement als Dankeschön

Wer seine tägliche Aufgabenliste betrachtet, wird eher selten den Vermerk „Leben retten“ finden. „Es sei denn, er plant, Blut zu spenden!“, betonte das Rote Kreuz im Herbst. Gemeinsam mit dem DRK-Blutspendedienst West rief auch der Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen erneut zur Blutspende auf. Diesmal gab es als Dankeschön sogar einen Gymbag aus recyceltem Material mit dem Statement „Heute einfach mal ein Leben gerettet“ dazu.

Entgegen der häufigen Annahme wird gespendetes Blut nicht nur für Unfallopfer benötigt. Tatsächlich geht ein Großteil der Blutkonserven an Patienten mit schweren Erkrankungen, wie beispielsweise Krebs. Während Chemotherapien sind Bluttransfusionen oft unerlässlich. Genau deshalb ist der Bedarf an Blutspenden ungebrochen hoch – und auch im Winter besonders wichtig.

Wie Edeltraud Engelen, die Blutspendebeauftragte des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen aus diesem Anlass betonte: „Mit einer einzigen Blutspende kann bis zu drei kranken oder verletzten Menschen geholfen werden. Dies ist eine wichtige

Hilfe, die ankommt und schwerstkranken Patienten eine Überlebenschance gibt!“

Im Anschluss gab es vom Roten Kreuz eine Stärkung in Form eines Imbisses oder Lunchpakets. Alle aktuellen Blutspende-Termine, eventuelle Änderungen sowie weitere Informationen gibt's kostenfrei entweder telefonisch unter (08 00) 1 19 49 11 oder im Web unter www.blutspende.jetzt. (hg)



Der Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen und der DRK-Blutspendedienst West riefen im September zu vier Blutspende-Terminen auf. Als Dankeschön gab es diesen Gymbag dazu.

© Symbolbild: DRK/pp/Agentur ProfifPress

Auch bei Hitze „cool“ bleiben

DRK-Kitas im Kreis Euskirchen sorgten für Prävention und Bewegung bei immer öfter auftretenden hohen Temperaturen, die schnell gefährlich werden können

17 Kitas des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen haben an einem besonderen Präventionsprojekt teilgenommen: Unter dem Motto „Cool bleiben und Spaß haben – Bewegung bei Hitze“ lernten die Kids im Vorschulalter spielerisch, wie sie sich und andere bei hohen Temperaturen schützen können – und gleichzeitig in Bewegung bleiben.

Initiiert wurde die Aktion von der Flutlotsenstelle des DRK-Kreisverbandes Euskirchen, die sich mit dem Umgang mit und der Vorbereitung auf Naturkatastrophen befasst. „Gefährliche Hitze wird uns in Zukunft mit Sicherheit immer öfter treffen“, erklärte Projektleiterin Angelika Eimermacher beim Projektabschluss in der DRK-Kita Schleiden-Oberhausen: „Deshalb wollen wir auch Kinder schon so früh wie möglich informieren und kindgerecht an den richtigen Umgang heranführen.“

Partner war der Kreissportbund Euskirchen (KSB) mit Annika Potreck-Stenkamp und Sportpädagogin Gloria Küpper, die die Inhalte in den Kitas zum Leben erweckte: „Wir haben kleine und große Gruppen besucht, waren viel draußen, haben Bilder gemalt und Spiele gespielt. Immer mit dem Ziel, die Kinder dafür zu sensibilisieren, was bei Hitze wichtig ist.“ So könnten sie im Notfall sogar ihren Familienmitgliedern in gefährlichen Situationen helfen.

Denn mit bunten Bildern, Plakaten und anschaulichen Beispielen verstanden die Kinder schnell, was ein Sonnenstich ist oder warum die Haut im Gesicht rot wird, wenn man sich überanstrengt. Auch Spiele wie „Feuer, Wasser, Blitz“ halfen dabei, Bewegung mit Wissensvermittlung zu verbinden.

Gerade an heißen Tagen zeigte sich dabei, wie wichtig dieses Thema ist: „Manchmal hatten die Kinder schon morgens sehr rote Wangen und zeigten Anzeichen von Erschöpfung“, berichtete Küpper: „Dann haben wir Pausen im Schatten eingelegt oder die Bewegung nach drinnen verlegt.“

Neben dem Klimawandel mit immer längeren Hitzeperioden spielt auch der gesellschaftliche Wandel beim Projekt eine Rolle. Annika Potreck-Stenkamp, die das Ganze inhaltlich mitentwickelte, betonte: „Medienkonsum und weniger Vereinsbindung führen dazu, dass Bewegung im Alltag vieler Kinder zurückgeht. Mit unserem Projekt wollen wir zeigen: Hitze ist kein Grund, Sport einzustellen. Mit den richtigen Regeln bleibt Bewegung möglich, ist gesund und macht Spaß.“

Das zeigte sich auch in der durchweg positiven Resonanz. Viele Erzieherinnen und Erzieher lobten die kindgerechte Aufbereitung und berichteten, selbst in manchen Punkten dazugelernt zu ha-

ben. Einige Kitas fanden es sogar so gut, dass sie gleich nach Wiederholung fragten. Finanziert wurde die Aktion über Spendenmittel des DRK-Generalsekretariats. Derzeit überlegten die Flutlotsen, wie eine Fortführung im Regelbetrieb möglich sein kann.

Außerdem arbeite man bereits an weiteren Präventionskonzepten rund um Klimaschutz, Wasser und den Umgang mit Naturkatastrophen. „Wir möchten Kinder frühzeitig befähigen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen“, so Eimermacher: „Je früher, desto besser.“ Und auch Potreck-Stenkamp zog ein klares Fazit: „Die Zusammenarbeit war, wie schon öfter in der Vergangenheit, sehr erfolgreich – und wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr erneut mit einem solchen Projekt starten können.“ (hg)

© Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfilPress



Freuten sich über ihr erfolgreiches Präventionsprojekt „Cool bleiben und Spaß haben – Bewegung bei Hitze“ in der DRK-Kita Schleiden-Oberhausen: (v. l.) Gloria Küpper und Annika Potreck-Stenkamp (KSB) sowie Angelika Eimermacher von der Flutlotsenstelle des DRK-Kreisverbandes Euskirchen.

Die Piratenbande feierte Geburtstag

Weilerswister DRK-Kita Regenbogen wurde zehn Jahre alt –
Mit allen groß gefeiert – Ehemalige waren herzlich eingeladen

Einen Pool im Garten hat es zur Feier nicht gegeben. Auch wenn das kühle Nass verlockend gewesen wäre und überdies bestens zu dem Umstand gepasst hätte, dass die Piratenkinder die Weilerswister DRK-Kita Regenbogen bald in Richtung Grundschule verlassen. Warum der Pool dennoch erwähnenswert war, dazu später mehr.

Im Gespräch mit Kita-Leiterin Gabriele Schulz und ihrer Stellvertreterin Maria Timm-Ritter ging es zunächst einmal um das Jubiläumsfest. „Wir werden zehn Jahre alt“, freute sich Gabriele Schulz auf die Feierlichkeiten, bei der auch die Vorschulkinder offiziell aus der Kita verabschiedet werden sollten. Für die Piratenkinder würde es dann heißen: Leinen los und Segel setzen. Ein buntes Familienfest sollte auf dem Gelände an der Bertha-Benz-Straße steigen. „Unsere Ehemaligen sind herzlich eingeladen“, sagte Maria Timm-Ritter im Vorfeld.

Die ersten Kinder sind 2015 in der Kita betreut worden, die in Modulbauweise

Die Vorfreude war groß: Diese Kinder freuten sich mit Kita-Leiterin Gabriele Schulz (l.) und ihrer Stellvertreterin Maria Timm-Ritter auf das Jubiläumsfest.



am Ortsrand von Weilerswist entstanden sind. „Wir sind mit fünf Gruppen im U3-Bereich gestartet“, berichtete Gabriele Schulz, die von Anfang an dabei war. Bereits zwei Jahre später kam ein Anbau hinzu und die Kita wuchs auf neun Gruppen an. Keine leichte Aufgabe für das Team, oder? Gabriele Schulz lächelte bei dieser Frage. „Wichtig war und ist das Team“, so die Kita-Leiterin. Denn nur im Team könnten die alltäglichen Herausforderungen

gemeistert werden. Daher werde auch viel Wert darauf gelegt, den Zusammenhalt unter den aktuell 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu fördern.

Die betreuen ihre Schützlinge in großzügig geschnittenen Gruppenräumen. Daneben stehen Mehrzweckräume zur Verfügung, die für gruppenübergreifende Angebote genutzt werden. Der 1.200 Quadratmeter große Garten mit seinen vielfältigen Spiel-



möglichkeiten ergänzt das breite Angebot der Kita perfekt, die über eine moderne Industrieküche verfügt, in der täglich frisch gekocht wird.

Beste Rahmenbedingung für die pädagogische Arbeit des Teams. Nach dem Schwerpunkt gefragt, antwortete Maria Timm-Ritter: „Alltagsbegleitung – wir begleiten die Kinder im Alltag und bieten



Ein Bild aus den Anfangstagen der Kita. Beim Sommerfest 2016 war das Außengelände noch kaum gestaltet, heute haben die Kinder auf 1.200 Quadratmetern zahlreiche Spielmöglichkeiten.

viel Unterstützung. Vor allem ist uns aber wichtig, dass hier alle respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen.“ Noch ein wesentlicher Punkt in der täglichen Arbeit: Partizipation und ein sehr kindgerechtes Beschwerdemanagement.

Die Kinder würden über Gremien in die Ausgestaltung ihrer Kita und ihrer Freizeitbeschäftigungen einbezogen. Eines war Kitaleiterin Gabriele Schulz dabei ganz wichtig: „Viele denken bei Partizipation an Machen-Lassen und wir lehnen uns zurück. Aber das ist falsch: Bei uns geschieht die Beteiligung der Kinder innerhalb klarer Regeln.“

Dank Sonnensegel können die Weilerswister Kita-Kinder ausgelassen in ihrer Matschküche spielen. Hier diente sie lediglich als Kulisse für ein schickes Gruppenbild zum Jubiläumsfest.

Maria Timm-Ritter berichtete von Kinder-Gremien, in denen über das Essen, über neue Spielzeuge oder über die Planung von Festen beraten und beschlossen wird. „Wenn dann ein Kind auf die Idee kommt, dass zu einer Feier ein Pool im Garten ganz schön wäre, wird das von uns nicht direkt beiseite gewischt“, erzählte die stellvertretende Kita-Leiterin. „Denn im Austausch und im Nachdenken über die Umsetzung entwickelt das Kind ganz alleine die Kompetenz, dass ein Pool im Garten keine realistische Idee ist.“

Und genau das ist es, was die Arbeit in der DRK-Kita Regenbogen ausmachte: Die Kinder würden ernst genommen, dürften mitbestimmen, lernten dabei spielerisch Verantwortung zu übernehmen – und hätten trotzdem immer eine Menge Spaß. So freuten sich schon alle auf ein buntes Fest mit vielen Spielen, einer Hüpfburg, leckeren Pommes, einer Tanzeinlage und ganz viel guter Laune. Ein besseres Geburtstagsgeschenk hätte es zum Zehnjährigen kaum geben können. (rl)

© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfIPress

© Foto 2016: Kita Regenbogen/pp/Agentur ProfIPress
© Foto Sonnensegel: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfIPress

Mit Superkräften zum Examen

DRK-Dozentin „mit Herz“ brachte elf Frauen durch die Prüfung – In zehn Monaten zur staatlich geprüften Kinderpflegerin

Examinierte Kinderpflegerinnen wollten sie werden. – Das hat geklappt. Alle elf Teilnehmerinnen des gleichnamigen DRK-Vorbereitungskurses haben die externe Prüfung zur Kinderpflegerin erfolgreich bestanden. Überglücklich durften die Kitakräfte genau dort ihre Zeugnisse in Empfang nehmen, wo sie ein Jahr lang immer dienstags und samstags fleißig gebüffelt hatten: Im Rotkreuzzentrum in Euskirchen. Mit den elf Kita-Mitarbeiterinnen, die bislang als Unterstützungskräfte oder Helferinnen eingesetzt waren, freuten sich nicht nur die Verantwortlichen der DRK-Bildungsakademie, Daniel Larres und Heike Iven. Ausbilderin Maria Ben Jannet war besonders gerührt, bekam sie doch von ihren Schülerinnen eine schicke neue Einkaufstasche geschenkt, liebevoll bestickt mit der Aufschrift „Dozentin mit Herz“.

Das Kompliment konnte die Ausbilderin den elf Teilnehmerinnen allerdings zurück-



Die elf Frauen, die neben Job und Alltag ihr Examen abgelegt haben, posierten mit Daniel Larres, Maria Ben Jannet und Heike Iven (links, hintereinander) im Treppenhaus der DRK-Bildungsakademie in Euskirchen.

geben: „Dass in diesem Kursmodul alle mit viel Herzblut bei der Sache waren, hat man Ihnen angemerkt. Gratuliere!“, sagte Maria Ben Jannet: „Sie haben nun einen

sicheren Job. Wer mit Kindern arbeitet, der braucht manchmal Superkräfte, die haben sie hier auf jeden Fall bewiesen.“ Besonders fest gedrückt wurde bei der Vergabe der Examina Julienne Kluger, die die Ausbildung (wie alle anderen) neben ihrem Job absolviert hat. Allerdings war die 36-Jährige zu der Zeit außerdem auch Mutter von vier Kindern, darunter andert-halb-jährige Zwillinge, was ihr von allen Seiten Bewunderung eintrug. „Das war schon ziemlich hart manchmal“, räumte die Absolventin ein, „aber mit viel Unterstützung von meinem Mann und meiner Familie habe ich es am Ende geschafft!“

Wer mit dem Gedanken an eine Weiterbildung zur Examinierten Kinderpflegerin liebäugelt, müsste eins beachten, wie Heike Iven erklärte: „Voraussetzung für die Zulassung ist, dass man als Kitakraft bereits 3.500 Stunden in einer Einrichtung tätig war.“ (kr)

© Foto: Kerstin Rotland/pp/Agentur ProfIPress

Mechnich feierte Geburtstag

Zehntausende in der Innenstadt – Volles Programm, Musik und gute Laune – Das Rote Kreuz sorgte mit 17 Einsatzkräften und zahlreichen Fahrzeugen für Sicherheit auf Plätzen und Straßen

Gezählt hatte sie niemand, aber der drangvollen Enge in der ganzen City nach zu urteilen, mussten es Zehntausende gewesen sein, die über die Bahn-, Weier- und untere Bergstraße sowie über die Plätze der Stadt flanierten und dort feierten.

Das Brunnenfest zum 50-jährigen Jubiläum der Stadtwerdung Mechnichs war ein voller Erfolg und knüpfte stimmungsmäßig dort an, wo man am Abend zuvor in Kommern bei einem fulminanten Open-Air-Konzert mit abschließendem Höhenfeuerwerk aufgehört hatte.



© Foto: Manfred Lang/pp/Agentur ProfIPress

Bereits am Vormittag versammelten sich rund 600 Teilnehmende aus 40 Vereinen des Stadtgebiets. Die Karnevalsgesellschaft Feytaler Jecken Eiserfey 1966 e.V. rückte sogar mit Karnevalswagen und närrischer Gefolgschaft an. Auch die Bewohner der Pflegeeinrichtungen der Communio in Christo und das Rote Kreuz waren vertreten. Letzteres sorgte mit 17 Einsatzkräften aus Mechnich und Weilerswist unter der Leitung von Sascha Suijkerland für medizinische Sicherheit im Hintergrund.

Es herrschte das buchstäbliche „Kaiserwetter“, blauer Himmel und strahlender Sonnenschein. Dazu Tausende in Feierlaune, die einiges geboten bekamen: Infostände, kühle Getränke, kulinarische Spezialitäten und jede Menge gute Unterhaltung. Die Plätze der Mechnicher Innenstadt wurden derweil zur Ausstellungsfläche verschiedenster Unter-

nehmen und Vereine – die meisten davon aus Mechnich oder dort vertreten – wie der äußerst rührige Rotkreuz-Ortsverein unter dem Vorsitz von DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker und Bereitschaftsleiter Sascha Suijkerland.

Neben einem Infostand, zahlreichen Einsatzfahrzeugen und einer Hüpfburg, waren sie überdies für die Sicherheit der Besucher zuständig. Insgesamt waren 17 tüchtige Rotkreuzler aus Mechnich und Weilerswist um Teamleiter Sascha Suijkerland in Bereitschaft. Ihre zahlreichen Fahrzeuge, darunter auch Lastwagen, hatten die Erben Henry Dunants als Keil in der Weierstraße geparkt, um potenzielle Amokfahrer zu stoppen. Andere Zugänge zu den Orten, an denen Zehntausende feierten, waren mit Bauhoflastern, Baggern und schweren Traktoren zugestellt worden. (ml)

Das Rote Kreuz sorgte mit 17 Einsatzkräften aus Mechnich und Weilerswist unter der Leitung von Sascha Suijkerland für medizinische Sicherheit.

DRK kurierte Fernweh mit Reiseieber

Tagestouren des DRK-Kreisverbandes Euskirchen führten zu schönsten Sehenswürdigkeiten an Rhein und Mosel sowie ins Kloster Maria Laach

In Sommer, Herbst und Winter wurde es mit dem Roten Kreuz im Kreis Euskirchen nicht langweilig. Wer Fernweh hatte und günstige Tagesfahrten mitmachen wollte, war hier genau richtig. Sie führten zu den schönsten Sehenswürdigkeiten an Rhein und Mosel sowie ins Kloster Maria Laach.

Los ging es mit der Tour „Maria Laach – Boppard – St. Goar“. „Erleben Sie einen unvergesslichen Tagesausflug zu den schönsten Sehenswürdigkeiten rund um Maria Laach und den Rhein, begleitet von interessanten Erklärungen zur Umgebung und Geschichte“, hieß es in der Broschüre des DRK.

In Maria Laach hatten Gäste die Möglichkeit, das Klostermuseum, die Gärtnerei, die Bücherei und die beeindruckende Abteikirche zu besuchen. Anschließend ging es entlang des Rheins bis zum charmanten Städtchen Boppard samt kurzem Aufenthalt.

Von dort startete eine eineinhalb-stündige Rheinschiffahrt nach St. Goar, bei der man die malerische Rheinlandschaft in vollen Zügen genießen konnte. In St. Goar hatten die Ausflügler schließlich Zeit zur freien Verfügung, um die Stadt zu erkunden und „die besondere Atmosphäre des Rheintals“ auf sich wirken zu lassen.

Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen bot im Sommer, Herbst und Winter begleitete Tagestouren an. Sie führten zu den schönsten Sehenswürdigkeiten an Rhein und Mosel ...

Mit dem Planwagen in die Weinberge ging es bei der nächsten Tour. Nach einer fröhlichen Planwagenfahrt in den Weinbergen der Mosel kehrte man zum Mittagessen gemeinsam in ein Weingut ein, um den „Eintopf nach Art der Winzerin“ zu genießen. Auch eine Bootsfahrt über die Mosel war mitinbegriffen.

Im Anschluss schlenderten alle noch durch Bernkastel-Kues und entdeckten gemeinsam die malerischen Gassen des Moselstädtchens. (hg)



Einblicke gingen „unter die Haut“

DRK-Kreisverband Euskirchen bot bei der Gesundheitsberufemesse am 17. Juni interaktive Einblicke in den Job des Rettungsanitäters – Praktische Übungen an Dummies und Simulatoren

Zwischen Rettungswagen den Rettungskräften selbst zur Hand gehen: einen besseren Einblick in die Arbeitswelt des Rettungsdienstes gibt es kaum. Möglich machte dies die Rettungsdienst-Akademie des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen bei der Euskirchener Gesundheitsberufemesse.

Hier konnte sich jeder ausprobieren. An Puppen und Biosimulatoren durften die Besucherinnen und Besucher hier Rettungs-



maßnahmen in realistischen Szenarien ausführen, die unter die Haut gingen. Zudem konnte man auch einen voll ausgestatteten Rettungswagen besichtigen. Dabei stand Alexander Schiffmann, Leiter der Akademie, den Interessierten mit einem Team aus erfahrenen Lehrkräften zur Seite.

Unter dem Motto „Ausprobieren und Durchstarten“ erfuhr man dort alles zur modularen Ausbildung zum Rettungsanitäter. Die Rettungsdienst-Akademie des DRK-Kreisverbandes Euskirchen bietet nämlich ein berufsbegleitendes Modell an. Perfekt für Berufseinsteiger, -umsteiger und ehrenamtlich Interessierte. Natürlich durfte sich aber ebenso die junge Generation austoben und das Berufsfeld für sich entdecken.

„Auch für angehende Studenten, die sich mit ein paar Diensten im Monat einen guten Nebenverdienst sichern wollen, ist das perfekt geeignet“, sagte Schiffmann. Die einzelnen Module könnten „individuell und mit flexiblen Kurszeiten“ am Abend oder am Wochenende absolviert werden. (js)

Egal ob für Studenten, Berufseinsteiger oder -umsteiger. Das modulare Ausbildungsangebot des DRK-Kreisverbandes Euskirchen ermöglichte berufsbegleitende Weiterbildung „so individuell, wie die Menschen selbst“.

Operation Bergwerks-Schlamm

Im Mechnicher Bergbau-Museum wurde wieder geschleppt – DRK-Jugendtrupp befreite den „OP-Raum“ aus Zeiten des Zweiten Weltkrieges von angeschwemmtem Erdschlamm

Lange ist es her! 1957, also vor beinahe 70 Jahren, wurde die „Grube Günnersdorf“ geschlossen und Arbeiter des Stollens kamen das letzte Mal den steilen Weg hinauf. Heute ist es ein Jugendtrupp des DRK Mechnich, der sich nach getaner Arbeit eine verdiente Pizza schmecken ließ.

Denn unter Tage halfen die Jungs und Mädels des DRK den verschütteten „OP-Raum“ freizuräumen. Während des Krieges wurden – neben einem großen Teil der Bevölkerung und der Belegschaft des Bleibergwerks – auch viele öffentliche Einrichtungen wie die Gemeindeverwaltung, die Post und eben auch Ärzte hier untergebracht.

Günter Nießen, Vorsitzender des Fördervereins des Bergbau-Museums, war anfangs gar nicht begeistert: „Mir war das im Prinzip nicht recht, die Kinder da unten schleppen zu lassen.“ Doch seine Sorgen konnten gemeinsam mit dem Mechnicher DRK-Verantwortlichen Sascha Suijkerland schnell ausgeräumt werden. Die Lösung: strikte Verhaltensanweisungen, Schutzkleidung und nur halb gefüllte Schubkarren.

Initiiert wurde das Ganze von Sascha Suijkerland und Rainer Schulz von der Stadt Mechnich. Nachdem man gemeinsam bereits das Polieren der Stolpersteine organisiert hatte, stand nun das Ausräumen des vollgelaufenen „OP-Raums“ an. „Das hat einfach was mit Gemeinschaft zu tun“, so Suijkerland.



Die Jungs und Mädels des DRK Mechnich leisteten beim Ausräumen unter Tage ganze Arbeit. Der Spaß kam dabei nicht zu kurz. Eine kleine Schlamm-schlacht und Pizza als Belohnung versüßten den „Arbeitstag“.

© Fotos: Rainer Schulz/pp/ProfilPress



200 Meter führen die hilfsbereiten Pänz die nur halb voll beladenen Schubkarren in den „kleinen Abbauraum“. Knapp die Hälfte der Strecke musste zudem aufgrund der niedrigen Gänge gebückt zurückgelegt werden. „Wir sind stolz wie Oscar, junge Leute gefunden zu haben, die so tatkräftig anpacken“, freute sich Nießen. Zurück über dem Erdboden wurden die Jungs und Mädels des DRK dann mit einer verdienten Pizza belohnt.

Gut 200 Meter liegen zwischen dem „OP-Raum“ und dem „kleinen Abbauraum“, in den der Schlamm per Schubkarre befördert wurde. 100 Meter davon mussten dabei gebückt gelaufen werden.



Rund 300 bis 500 Schubkarrenladungen dürften noch im alten „OP-Raum“ des Bergbau-Museums liegen, schätzte Günter Nießen, Vorsitzender des Fördervereins des Bergbau-Museums.

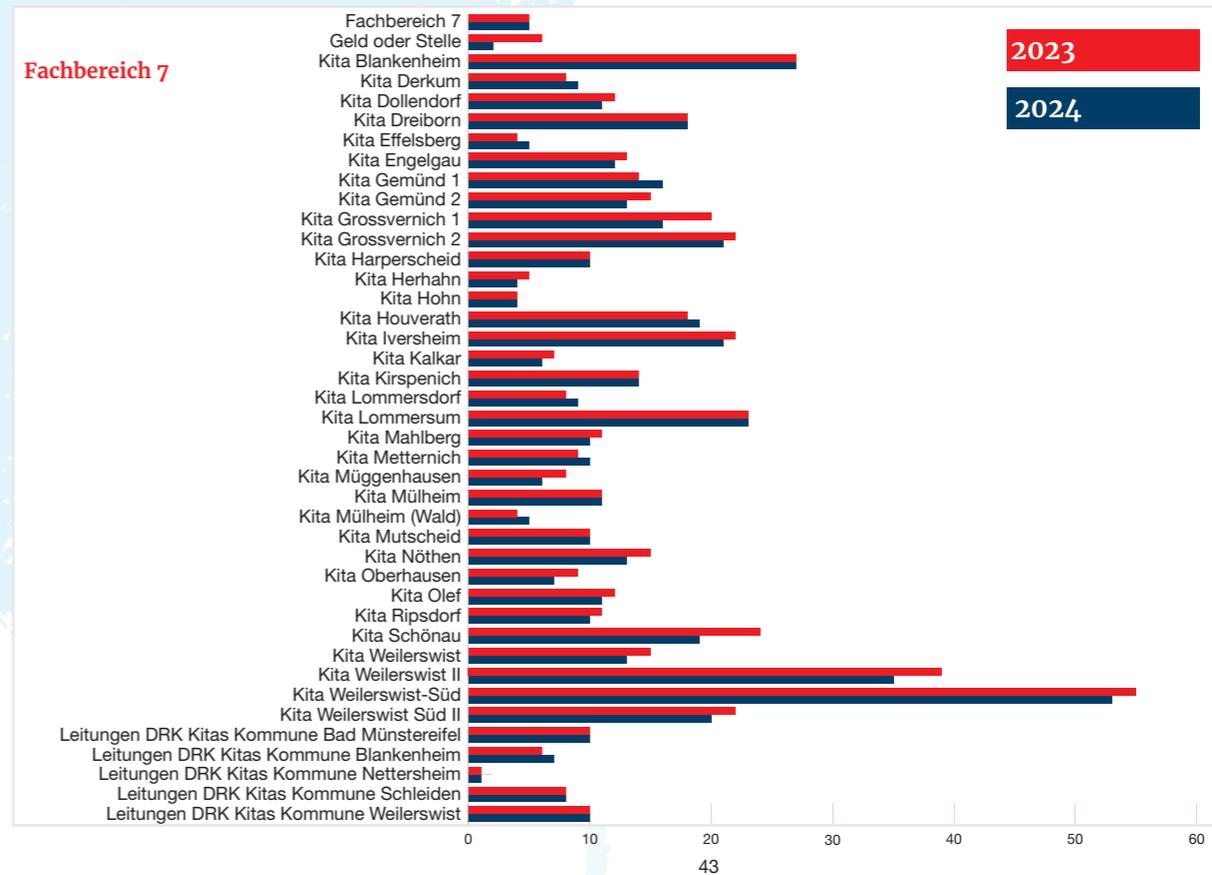
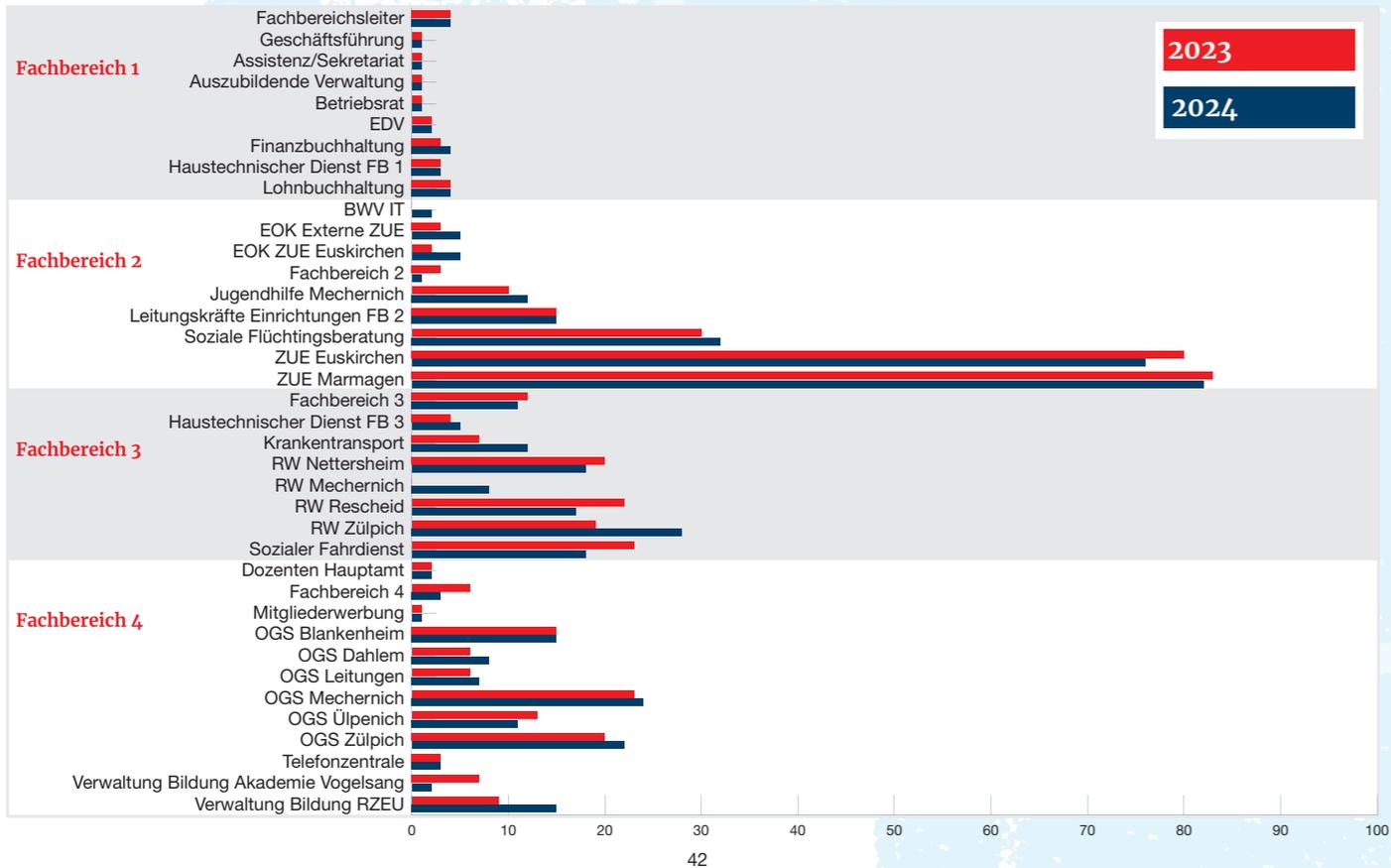
Bald heißt es für das junge Team des Roten Kreuzes dann noch ein weiteres Mal anzupacken. Zudem wird eine Gruppe 16- bis 18-jähriger Schüler des Gymnasiums Am Turmhof zum Schleppen anrücken und dann „laufen die Schubkarren richtig heiß“, so Nießen.

Das Mechnicher Krankenhaus fand seinen Ursprung tief im 19. Jahrhundert im Bergwerk. Mit dem ersten Lazarett, beste-

hend aus fünf Betten für verletzte Bergarbeiter, setzte man so den Grundstein für die heutige Abteilung der Unfallchirurgie.

Während des Zweiten Weltkrieges, genauer 1944, wurde die mittlerweile stillgelegte Grube Günnersdorf zur Luftschutzanlage ausgebaut. Bis zum Ende des Krieges wurde der geschaffene Platz dann für verschiedenste Dinge gebraucht, um unter Tage Schutz zu suchen. (js)

Personal im Vergleich



Nach der Blutspende? Currywurst!

DRK Euskirchen und AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen zogen erneut an einem Strang – 316 Spenderinnen und Spender, davon 22 zum ersten Mal, kamen ins Rotkreuz-Zentrum

Eine starke Partnerschaft für das Leben: Bereits zum dritten Mal hatten das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und die AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen gemeinsam zur Blutspende in die Kreisstadt eingeladen. Und wieder wurde das bewährte Erfolgsrezept zum Gewinn für viele: 316 Spenderinnen und Spender kamen ins Rotkreuz-Zentrum, 22 zum allerersten Mal.

„Es war erneut eine fantastische Zusammenarbeit mit den AOK-Kollegen. Wir möchten nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern allen Spenderinnen und Spendern herzlich dafür danken, dass sie diese lebenswichtige Spende gemacht haben“, betonten Edeltraud Engelen, Blutspendebeauftragte des DRK, und Angelika Gräber-Stupp, Vorsitzende des Ortsvereins Euskirchen. 15 AOK-Beschäftigte gingen selbst auf die Spenderliege, zwei davon feierten Premiere.

Zu ihnen zählte Angelina Taube. Die junge AOK-Mitarbeiterin hatte bislang wegen ihrer Tattoos nicht spenden dürfen. Diesmal war es endlich soweit: „Das jüngste Tattoo ist sieben Monate alt, ich durfte also spenden. Einfach eine super Aktion, die ich unterstützen wollte – und ich wollte es auch für mich machen“, sagt sie. Ihre Kollegin Corinna Suhr war ebenfalls zum ersten Mal dabei: „Ich finde die Aktion einfach gut. Bislang hat es nie geklappt, aber jetzt war ich sehr gerne dabei.“ Beide haben die Spende bestens überstanden.

Mit kleinen Aufmerksamkeiten bedankte sich die AOK bei den Spenderinnen und Spendern. Daniela Heider, AOK-Pressesprecherin, hatte mit ihrem Team unter anderem Pflastermäppchen,

Eine starke Truppe für ein lebenswichtiges Thema: Die DRK-Ehrenamtler Edeltraud Engelen (vorne, v. l.) und Angelika Gräber-Stupp freuten sich über die Unterstützung des AOK-Teams.



Achtsamkeitskalender, Glücksklee-Samen, Traubenzucker und Kugelschreiber im Gepäck. Sie sagte: „Gesundheit ist Teamarbeit. Daher unterstützen wir die Blutspende-Aktion des DRK sehr gerne.“

In Rahmen der Aktion machte Daniela Heider auch auf ein besonderes Projekt aufmerksam: die Musterwohnung Demenz der AOK in Euskirchen. „Demenzielle Erkrankungen stellen unsere



Gesellschaft vor große Herausforderungen – und gleichzeitig vor die dringliche Frage: Wie kann ein sicheres, würdevolles und möglichst selbstbestimmtes Leben im eigenen Zuhause gelingen?“, so Heider. Die AOK zeigte mit ihrem innovativen Beratungs- und Schulungskonzept, wie durchdachte Raumgestaltung und einfache Maßnahmen Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit geschaffen werden könnten.

Eine Aktion, die die neue AOK-Regionaldirektorin Jessica Lammerich genauso gut fand, wie die DRK-Blutspende, die sie in ihrer neuen Funktion erstmals besucht hatte. „Die Atmosphäre ist einfach super offen und freundlich. Das hat mir gut gefallen. Die Resonanz beim eigenen Team und von den Blutspendern insgesamt ist richtig gut“, sagte sie. Ob die AOK auch beim nächsten Mal dabei ist? Die Antwort kam ohne Zögern: „Auf jeden Fall!“

Auch ihr Vorgänger, Helmut Schneider, war wie in den Vorjahren mit von der Partie. Trotz Ruhestand eine Ehrensache. Was ihm beim beliebten Buffet der „Blutströpfchen“, der engagierten Helfertuppe rund um die Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen, am besten schmeckte? „Currywurst – die geht immer.“ (rl)

Erholen nach der guten Tat: Gemeinschaftlich unterstützten diese Mitarbeiter der AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen die Blutspende des DRK im Rotkreuzzentrum.

„Gelungene Arbeit über Jahre“

Integrationsbeauftragter lobte die Stadt Mechernich – Weniger staatliche Unterstützung nötig – Sozialberatung wird besonders gut angenommen

Aktuelle Informationen zur Integrationsarbeit in Mechernich sowie einen Bericht über die derzeitige Flüchtlingssituation lieferte im Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales der Integrationsbeauftragte des Caritasverbandes für die Region Eifel, Alexander Neubauer. Zu Neubauers zentralen Aufgaben gehören – neben der Beratung und Begleitung von geflüchteten Menschen – Hilfestellung bei Antragsverfahren, Organisation und Durchführung von Integrations- und Sprachkursen, sowie die Vernetzung und Koordinierung mit Behörden. Dazu kommt die sogenannte „sozialraumorientierte“ Arbeit vor Ort in den Unterkünften. Diese leisten auch die Mitarbeiter des Integrationsbüros des DRK Kreisverband Euskirchen in Mechernich. Ergänzt wurden Neubauers Ausführungen deshalb vom Leiter des Teams Migration/Integration des DRK Kreisverbands Euskirchen, Boris Brandhoff.

„Ein Großteil meiner Arbeit“, erläuterte Alexander Neubauer den Ausschussmitgliedern, „besteht nach wie vor aus der Unterstützung bei Anträgen.“ Im vergangenen Jahr hätte er 1.536 persönliche Beratungstermine wahrgenommen, was zirka 750 Zeitstunden entspräche. (Zum Vergleich: Im Jahr 2023 waren es 1.450 bei 800 Zeitstunden.)

Die Stadt Mechernich verfügt über eine Reihe von Unterkünften zur Unterbringung geflüchteter Menschen. Im Haus Alverno,

einem ehemaligen Kloster in Kommern, wären ausschließlich ukrainische Flüchtlinge untergebracht, die mit einem von Ehrenamtlern betriebenen Fahrdienst nach Mechernich gebracht würden, unter anderem zu den Ausgabezeiten der Tafel. Etwas leichter hätten es diesbezüglich die geflüchteten Menschen, die im Kernort wohnten. Das Übergangsheim „Altes Casino“, in dem ausschließlich Familien lebten, hätte sich laut Neubauer inzwischen als „Ort der Integration“ etabliert, wo nicht nur Sprachkurse stattfänden, sondern auch sogenannte „Jugend-Integrationskurse“, in denen jungen Geflüchteten frühzeitig Perspektiven aufgezeigt würden. Dort sei im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) ein Berater dauerhaft ansässig, der ergänzend von einem Mitarbeiter des DRK unterstützt werde. Ein Mitarbeiter des DRK-Kreisverbands kümmere sich zudem um die aufsuchende Arbeit in vier weiteren Unterkünften für alleinreisende Männer, wie Boris Brandhoff erläuterte.

„Zwei Säulen machen im Wesentlichen unsere Arbeit aus: Die aufsuchenden Angebote und die Antragswerkstatt, die grundsätzlich allen Einwohnern offensteht.“ Beides würde von den Menschen in Mechernich gut angenommen, konstatierte Brandhoff. Vor allem die Antragswerkstatt, die mittwochs in der Stadtverwaltung stattfindet, erfreue sich großer Beliebtheit. „Ich glaube, wir können hier wirklich etwas bewirken.“



© Foto: Kerstin Rotlland/pp/Agentur Profipress

Der Einsatz hat sich gelohnt: Boris Brandhoff vom DRK (links) und Alexander Neubauer vom Caritasverband (rechts, sitzend) durften die Früchte langjähriger Integrationsarbeit in Mechernich ernten.

Als „Ausdruck gelungener Integrationsarbeit über viele Jahre hinweg“ wertete Alexander Neubauer die Tatsache, dass immer weniger geflüchtete Menschen in Mechernich auf staatliche Unterstützung angewiesen seien. „Viele haben den Integrationskurs erfolgreich abgeschlossen, eine Ausbildung absolviert oder ihre Ausbildung anerkannt bekommen.“ Ebenso erfreulich sei es, dass einige der 2015/2016 geflüchteten Menschen mittlerweile die Voraussetzung für die Einbürgerung erfüllt hätten und deutsche Staatsangehörige geworden seien. Voraussetzung dafür: Mindestens 5 Jahre rechtmäßiger Aufenthalt in Deutschland, B-1-Sprachniveau, Bestandener Test „Leben in Deutschland“, eigenständige Sicherung des Lebensunterhalts sowie keine schwerwiegenden Straftaten und das Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Dies zeige, so Neubauer, dass Integration ein langfristiger aber lohnender Prozess sei, der durch gezielte Maßnahmen wie in Mechernich aktiv gefördert werde. „Trotz begrenzter personeller und struktureller Ressourcen.“ Hierauf könne die Stadt zu Recht stolz sein. „Integration ist bei uns nicht nur ein Ziel, sondern gelebte Praxis.“ (kr)

Wo Zukunft maßgeschneidert wird

Das DRK im Kreis Euskirchen widmet sich der Frage, wie Innovation und Veränderung in einem komplexen Wohlfahrtsverband gelingen kann – Europäisch gefördertes Projekt soll passgenaue Antworten liefern

Die Alte Tuchfabrik in Euenheim ist wie gemacht für dieses Projekt. Wo einst Tuche gewebt wurden, wird jetzt die Zukunft eines Wohlfahrtsverbands maßgeschneidert. Das Schnittmuster? Wird nicht vorgegeben, sondern entsteht im Team. Stoffe, Farben, Garne und Säume wählen die Mitarbeitenden ebenfalls selbst – im übertragenen Sinne versteht sich. Denn innerhalb eines klaren Rahmens sollen mit viel Freiraum für Kreativität Ideen für Innovationen und Veränderungen entstehen. Denn so macht das DRK im Kreis Euskirchen Zukunft.

Am Anfang stand die Frage: Wie gelingt Veränderung in einer komplexen Organisation wie dem DRK-Kreisverband Euskirchen – und zwar so, dass sie nicht verordnet, sondern von den Mitarbeitern selbst getragen wird? Um diese Frage fundiert und umfassend zu beantworten, hat das Rote Kreuz das Projekt „#ZukunftMachen“, das im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird, ins Leben gerufen.

„Wir befinden uns aktuell bereits im Zertifizierungsverfahren ‚Zukunftsfest‘ als Folgezertifizierung der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA)“, berichtete Rolf Klöcker, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands, im April. „Doch uns war klar: Man darf sich solche Zertifikate nicht einfach an die Wand hängen und glauben, damit sei alles erledigt. Veränderung ist ein dauerhafter



© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress

Das DRK-Team hinter #Zukunft machen: Geschäftsführer Rolf Klöcker (v.l.), Kommunikatorin Angelika Eimermacher, Projektleiter Boris Brandhoff und die Projektmitarbeiterinnen Nadine Olbrich, Nadine Hilger-Gerretz und Mirja Sieradzki.

Prozess – und dabei spielt die Beteiligung unserer Mitarbeitenden eine zentrale Rolle.“

Mit, für und aus dem DRK heraus

Und genau hier setzt das neue Projekt an. Projektleiter Boris Brandhoff erklärte: „Veränderungen funktionieren nicht nachhaltig, wenn sie von oben nach unten durchgedrückt werden. Unsere Grundidee war es daher, Strukturen zu schaffen, in denen Veränderung als gemeinsamer Lern- und Gestaltungsprozess möglich wird – mit echter Beteiligung und echter Verantwortung.“ Die Basis bildet dabei das agile Projektmanagement, insbesondere in Anlehnung an das aus der IT bekannte Scrum-Modell. Doch anstatt es eins zu eins zu übernehmen, entwickelt das Team ein Modell, das auf die besonderen Anforderungen eines Wohlfahrtsverbands zugeschnitten ist. „Unser Projekt ist ein Labor, ein Experimentierraum“, so Brandhoff. „Wir entwickeln die Methoden im Tun – mit, für und aus unserer Organisation heraus.“

Der erste Projektzyklus ist nun in vollem Gange. Bis Ende August bearbeiten vier Innovationsteams vier Zukunftsfelder. „Gerade im Bereich Nachhaltigkeit haben wir noch Luft nach oben“, sagte Rolf Klöcker. „Deshalb bin ich besonders froh, dass wir diesen Aspekt in das Projekt aufgenommen haben.“

Dieses Feld wird von Projektmitarbeiterin Mirja Sieradzki begleitet. Sie findet, dass das DRK im Bereich sozialer Nachhaltigkeit

bereits sehr gut aufgestellt ist – unter anderem mit Beschwerdemanagement, einer Vertrauensperson zum Schutz von Grenzverletzungen oder auch einer Gleichstellungsbeauftragten. Dennoch – und da stimmt sie dem DRK-Geschäftsführer zu – gibt es in diesem Bereich noch ganz viel Raum für Innovation. „Es ist beeindruckend zu sehen, was entstehen kann, wenn Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen hier zusammenkommen“, berichtete Mirja Sieradzki von einem innovativen Geist, der bereits in der frühen Phase des Projekts spürbar ist.

Interne DRK-App geplant

Mit dem „hier“ meint sie ein Büro in der Alten Tuchfabrik, das das DRK extra für dieses Projekt angemietet hat. Es ist bestens ausgestattet, mit beweglichen Konferenztischen individuell anpassbar, verfügt über ein gemütliches rotes Sofa und hohe Decken – und bietet so ganz viel Raum, um Kreativität sprudeln zu lassen.

Die soll auch die beiden Zukunftsfelder „Führung- und Konfliktkultur“ sowie „Gute Arbeitsbedingungen“ beflügeln. Sie werden betreut von Nadine Hilger-Gerretz. „Durch die dezentrale Organisation gibt es viele unterschiedliche Ansätze“, berichtet die Projektmitarbeiterin. Schließlich befinden sich unter dem Dach des Roten Kreuzes ganz viele Kitas ebenso wie Rettungswachen, eine Flüchtlingshilfe genauso wie eine Familienbildung und vieles mehr. „Unser Anspruch ist, das Ganze zu systematisieren, auch die Führungskräfte ein Stück weit zu entlasten, dadurch, dass es eine einheitliche Grundlage gibt“, sagt Nadine Hilger-

DRK Zülpich formierte sich neu

Neuwahlen von Vorstand, Bereitschaftsleitung und Zugführung – Abschied verdienter Mitglieder

Gerretz. Das kann für die Konfliktkultur ebenso gelten, wie für On- und Offboardingprozesses.

Das Zukunftsfeld Wissensmanagement und Kommunikation begleitet derweil Boris Brandhoff. Auf diesem Gebiet hat sich das Innovationsteam das Ziel gesetzt, dass noch in diesem Jahr eine interne Rotkreuz-App an den Start gehen kann, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit aktuellen Informationen zu versorgen oder auch vorhandenes Wissen zu sichern und an möglichst viele Kollegen weiterzugeben.

Kommunikation ist derweil auch für das Projekt selbst besonders wichtig. Angelika Eimermacher ist dafür verantwortlich. „Einerseits müssen wir das Vorhaben auf einer komplexen Meta-Ebene erklären, andererseits begleite ich natürlich die konkreten Projektschritte“, erläutert die Projektmitarbeiterin, die dazu einerseits die Internetseite verwendet und zudem einen Instagram-Kanal für die Kommunikation nutzt.

Gemeinsam gedacht und gestaltet

Das fünfköpfige Projektteam um Boris Brandhoff wird komplettiert von Nadine Olbrich. Sie sorgt ebenfalls für eine reibungslose Kommunikation, allerdings in Richtung Fördergeber. Weil das Projekt von der EU finanziert wird, gibt es hier eine Menge an Richtlinien zu beachten und bürokratische Vorgaben zur erfüllen. Darüber wacht Nadine Olbrich und sorgt so mit dafür, dass die vier Innovationsteams mit jeweils fünf Mitarbeitenden aus ver-

schiedenen Berufsgruppen des Kreisverbands arbeiten können. Jedes dieser Teams agiert eigenständig und wird von einem sogenannten Product Owner koordiniert – auch dieser Begriff stammt aus der agilen Arbeitswelt.

„Wir wollen nicht, dass jemand etwas vorgibt und die anderen nur ausführen“, betont Boris Brandhoff. „In unseren Teams wird gemeinsam gedacht und gestaltet – so entstehen Lösungen, die innovativ und tragfähig sind.“ Gleichzeitig wird der Veränderungsprozess als Chance erlebt. Schritt für Schritt entwickelt – in Iterationen, wie es in der agilen Welt heißt – wird so an einer nachhaltige Organisationskultur gearbeitet, die später dann auch als Best-Practice-Beispiel für andere Wohlfahrtsverbände dienen soll.

Doch jetzt wird die Zukunft erst einmal für das DRK im Kreis Euskirchen maßgeschneidert. Wie das zukünftige Outfit einmal aussehen wird, steht dabei noch nicht fest. Das entwickelt sich im Laufe des Prozesses, der bis Ende 2026 angelegt ist. Bis dahin kann also noch intensiv an Schnittmustern, Farben und Formen der Rot-Kreuz-Zukunft gearbeitet werden. Und eins ist dabei gewiss: Nichts ist in Stein gemeißelt. Wenn hier und da mal eine Naht aufgetrennt werden muss, weil etwas zu eng ist oder doch zu weit, dann ist das überhaupt kein Problem - denn schließlich ist die Zukunft ein lebendiger Prozess. (rl)

Weitere Informationen zum Projekt gibt es online unter: www.drk-eu.de/zukunftmachen.html

Im März standen beim Rotkreuz-Ortsverein Zülpich Neuwahlen von Vorstand sowie Bereitschaftsleitung und Zugführung an. Darüber hinaus schieden Mitglieder aus Führungs- oder Vorstandsfunktionen aus, die dem DRK aber auch in Zukunft weiter treu bleiben werden.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Lothar Henrich (Vorsitzender), Ulf Hürtgen (erster stellvertretender Vorsitzender), Albert Bergmann (zweiter stellvertretender Vorsitzender), Ingeborg Faßbender-Mohr (Schatzmeisterin), Thomas Heinen (Bereitschaftsleiter), Desiree Wollersheim (JRK-Leiterin), Burkhard Rhiem (Beisitzer/Justiziar), Gaby Baur (Beisitzerin und stellvertretende Bereitschaftsleiterin), Stephan Henrich (Beisitzer/Bereitschaftsarzt) und Uschi Nettersheim (Beisitzerin/Schriftführerin).

Zur neuen Bereitschaftsleitung und Zugführung im DRK-Ortsverein Zülpich gehören nun Thomas Heinen (Bereitschaftsleiter), Patrick Dost (stellvertretender Bereitschaftsleiter und GF-Betreuungsdienst), Gaby Baur (stellvertretende Be-

reitschaftsleiterin und GF-Sanitätsdienst), Daniel Larres (Zugführer Einsatz Einheit), Moritz Wolber (stellvertretender Zugführer Einsatz Einheit), Daniel Böser und Jürgen Reifferscheidt (GF-Technik), Sonja Skorupa und Rebecca Stephani (GF-Sanitätsdienst) und Heinrich Weinand (Schirrmeister).

Neben frischem Wind in den Reihen verabschiedete man aber auch verdiente Mitglieder. Den Vorstand verließ Dr. Heiner Schierbaum, der 47 Jahre als Bereitschaftsarzt gedient hatte. Sein Amt übergab er an Stephan Henrich. Ernst-Georg Fiege verließ den Vorstand als Schatzmeister nach 36 Jahren und übergab an Ingeborg Faßbender-Mohr. Timo Prinz war sieben Jahre als Beisitzer dabei. Nun hat Gaby Baur sein Amt übernommen. Prinz verließ auch den Führungsdienst als Zugführer der Einsatz Einheit Zülpich nach sieben Jahren. Diese Aufgabe übernimmt fortan Daniel Larres.

Hintergrund war, dass Timo Prinz vor drei Jahren auf Kreisverbandsebene den Posten des stellvertretenden Kreisbereit-



Der Vorstand des Zülpicher DRK-Ortsvereins wurde neu gewählt. Ihm gehören nun an: (v. l.) Burkhard Rhiem, Albert Bergmann, Ingeborg Faßbender-Mohr, Ulf Hürtgen, Lothar Henrich, Gaby Baur, Desiree Wollersheim, Stephan Henrich, Uschi Nettersheim und Thomas Heinen.

schaftsleiters und im vergangenen Jahr auch den des stellvertretenden Kreisvorsitzenden übernommen hatte. Vorsitzender Lothar Henrich und Bereitschaftsleiter Thomas Heinen betonten: „Den nun Ausgeschiedenen sind wir für ihren selbstlosen Einsatz in unserer Truppe sehr dankbar. Allen neu Gewählten wünschen wir viel Glück in ihrem Amt!“ (hg)

„Starkes Zeichen für Menschlichkeit“

15 Schützenbruderschaften im Bezirksverband Euskirchen organisierten Blutspende-Termine mit dem Roten Kreuz – Viele Hundert halfen, Leben zu retten

„Schützen stehen nicht nur für Tradition, Brauchtum und gesellige Stunden, sondern auch für gelebte Solidarität und Menschlichkeit“, betont Thomas Heinen, Bereitschaftsleiter beim DRK-Ortsverband Zülpich. Das bewiesen 15 Schützenbruderschaften des Bezirksverbands Euskirchen, die gemeinsam mit dem Roten Kreuz im Kreis Euskirchen Anfang des Jahres zur Blutspende aufriefen.

Den Anstoß für diese besondere Aktion gab Ulf Hürtgen, amtierender Schützenkönig der „Schützenbruderschaft Vettweiß-Kettenheim“, zugleich Bürgermeister von Zülpich. Er erinnerte sich an eine ähnliche Aktion, die er vor 15 Jahren bereits begleitet hatte, und ergriff kurzerhand die Initiative. Und so wurde die Idee nach Abstimmung mit Thomas Heinen und dem Ortsvereinsvorsitzenden Lothar Henrich in Windeseile in die Tat umgesetzt.

Zu diesem Anlass kamen Vertreterinnen und Vertreter der Bruderschaften bei bester Stimmung im Schützenhaus Bürvenich zusammen, um sich gemeinsam für diese gute Sache stark zu machen und kräftig die Werbetrommel zu rühren. Mit dabei waren auch die Rotkreuzler und Schützen Thomas Heinen und Patrick Dost sowie DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker und Edeltraud Engelen.

Den Auftakt der Reihe bildete ein Termin in Bad Münstereifel. Es folgten weitere Aktionen in Weilerswist, Kommern und Euskirchen, ehe der große Abschluss im Forum Zülpich mit insgesamt



15 Schützenbruderschaften im Bezirksverband Euskirchen organisierten fünf Blutspende-Termine mit dem Roten Kreuz im Kreis Euskirchen.

314 Vollblutspendenden, darunter 15 Erstspender, stattfand. „Wir freuen uns sehr, dass die Schützenvereine uns aus eigener Motivation unterstützen“, erklärte Rolf Klöcker, der sich mit Blick auf die gelungene Prinzenblutspende in Kommern bereits über erste Erfolge freuen durfte. Ein besonderes Lob sprach Lothar

© Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfilPress



© Foto: Privat/DRK/pp/Agentur ProfilPress

Henrich der Schützenbruderschaft aus Mülheim-Wichterich aus, die schon seit Jahren tatkräftig bei den Blutspende-Terminen in Zülpich unterstützt.

Auch Edeltraud Engelen, Blutspende-Beauftragte des DRK-Kreisverbandes, war „hoch erfreut“ über die Unterstützung – gerade zur Grippe- und Erkältungszeit Anfang des Jahres – und rief dazu auf, sich unter www.blutspende.jetzt einen Termin zu

Den Auftakt bildete ein Termin in Bad Münstereifel. Der große Abschluss fand im Forum Zülpich mit insgesamt 314 Vollblutspendenden statt.

sichern. „Hier haben die Schützen gemeinsam mit dem DRK nochmals ein starkes Zeichen für Menschlichkeit gesetzt!“, freute sich Heinen: „So zeigt sich einmal mehr: Schützen stehen für Gemeinschaft – auf dem Schützenplatz und im Alltag!“ Und Blutspender, Bürgermeister sowie Schützenkönig Ulf Hürtgen brachte die Zusammenkunft auf den Punkt: „Das ist doch eine wirklich schöne Sache. Wir feiern, denken dabei aber auch an Menschen, die es nicht so gut haben!“ (hg)

Pöthi geht nicht so ganz

Langjähriger Bereitschaftsleiter des DRK-Ortsvereins Euskirchen hat sein Amt an Vanessa Siebertz übergeben – Vorstandswahlen und Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung im Rotkreuz-Zentrum

Es war von langer Hand geplant – und doch wurde es ein emotionaler Moment: Nach 13 Jahren an der Spitze der Bereitschaft des DRK-Ortsvereins Euskirchen hat Daniel Pöthmann, den alle nur „Pöthi“ nennen, bei der Jahreshauptversammlung die Leitung an Vanessa Siebertz übergeben. Angelika Gräber-Stupp, Vorsitzende des Ortsvereins, würdigte seine herausragende Arbeit: „Daniel hat unsere Bereitschaft mit viel Herzblut und Engagement geführt.“ Ganz geht Daniel Pöthmann allerdings nicht: Er bleibt dem Leitungsteam als stellvertretender Bereitschaftsleiter erhalten und will die neue Leiterin tatkräftig unterstützen.

In ihrem Jahresbericht zeigte Vanessa Siebertz auf, wie aktiv der Ortsverein im vergangenen Jahr war: 69 Sanitätsdienste, 37 Krankentransporte, 1.609 geleistete Helferstunden durch 62 Einsatzkräfte. „Eine fantastische Leistung“, sagte sie. Unter anderem war das DRK beim Silvesterlauf, beim Motocross und bei mehreren Feuerwehrlehrgängen im Einsatz. Für den



Starkes Trio für die Euskirchener DRK-Bereitschaft: Vanessa Siebertz hat von Daniel Pöthmann (l.) die Leitung übernommen. Er und Tobias Pohl sind ihre Stellvertreter.

Rettungsdienst wurde zudem ein neuer Krankentransportwagen angeschafft, und auch am Girls Day war man beteiligt.

Daniel Pöthmann zog in seinem letzten Bericht ebenfalls eine positive Bilanz – und erinnerte daran, dass der Ortsverein eben auch ein Verein sei: „Kameradschaft, Freundschaft und Zusammenhalt prägen unsere Arbeit.“ Man habe sich regelmäßig

getroffen. Besonders dankte er Edeltraud Engelen, der stellvertretenden Vorsitzenden des Ortsvereins und Blutspendebeauftragten des DRK, die mit ihrer Gruppe „Blutströpfchen“ eine zentrale Rolle bei den Blutspenden spielt. 2472 Spenderinnen und Spender konnten 2024 verzeichnet werden, darunter 296 Erstspender. „Der Trend zeigt erfreulicherweise wieder nach oben“, so Pöthmann.

Langjährige Mitglieder wurden geehrt: Elisabeth Krause (v. l.), Hermann Josef Hermanns, Margarethe Haag, Moureen Dreytmüller, Herbert Schmitz, Lars Klein, Lukas Cremer, Vanessa Siebertz und Christian Schmitz.



Auch aus anderen Bereichen gab es positive Berichte: So berichtete Daniel Pöthmann über die Seniorengruppe Roitzheim, die unter der Leitung von Angelika Nießen ganz viel Gemeinschaft lebt und auch eng mit der Dorfgemeinschaft zusammenarbeitet. Für das Jugendrotkreuz berichtete Nathalie Schwade über rege Gruppenstunden und vielfältige Beteiligungen etwa beim Stadtfest, Martinszug oder am Volkstrauertag. Lob gab es auch von „außen“: Lars Klein, Kreisbereitschaftsleiter des DRK, und Gerd Fink vom Kreisverbands-Vorstand bedankten sich in Grußworten für das große Engagement der Eus-

kirchener Helferinnen und Helfer. „Wenn es drauf ankommt, seid ihr zur Stelle – auf diesen Ortsverein ist Verlass“, so Lars Klein. Finanziell steht der Ortsverein gut da, wie der Kassenbericht von Christian Schmitz zeigte. Das Haushaltsjahr sei besser gelaufen als geplant, größere Investitionen seien möglich gewesen – auch in Zukunft will man Fahrzeuge und Geräte weiter modernisieren. So gab es auch für den Finanzplan 2026 grünes Licht von der Versammlung.

Bei den Vorstandswahlen wurden Angelika Gräber-Stupp (Vorsitzende), Edeltraud Engelen (2. Vorsitzende), Dirk Bergheim (3. Vorsitzender) und Christian Schmitz (Schatzmeister) einstimmig im Amt bestätigt. Neuer Schriftführer ist Dirk Kristahl, die bisherige Amtsinhaberin Silke Lehnen trat nicht mehr an. Beisitzer bleiben Thomas Moll, Marco Voigt und Johannes Winkler. Tobias Pohl ergänzt künftig gemeinsam mit Daniel Pöthmann das Team der stellvertretenden Bereitschaftsleiter. Verabschiedet wurde Egon Frauenschläger, der sich aus dem Leitungsteam zurückzieht.

Im Rahmen der Versammlung wurden auch langjährige Mitglieder geehrt: Moureen Dreytmüller (5 Jahre), Hermann Josef Hermanns und Vanessa Siebertz (10 Jahre), Lars Klein und Lukas Cremer (jeweils 15 Jahre), Christian Schmitz (25 Jahre), Margarethe Haag (45 Jahre) sowie Elisabeth Krause und Herbert Schmitz (jeweils 55 Jahre). (rl)

In 80 Stunden zum Lebensretter

DRK im Kreis Euskirchen lässt ein erfolgreiches Jahr Rettungsdienst-Akademie Revue passieren – Berufsbegleitende Weiterbildungen zu Rettungshelfer und -sanitäter in Rekordzeit

Glückliche Gesichter und neue Perspektiven: Tanja Wester, Vanessa Pessara und Dustin Ivens sind Teil der ersten Generation Schülerinnen und Schüler an der DRK-Rettungsdienst-Akademie Euskirchen. Sie zeigten sich durch die Bank weg begeistert von den neuen berufsbegleitenden Kursangeboten zum Rettungshelfer und Rettungssanitäter. „Es herrscht ein sehr positives Klima und die Wertschätzung ist sehr hoch“, freute sich Tanja.

Seit gut einem Jahr besuchten sie, wie sie konnten, die neuen Kurse im Rotkreuzzentrum Euskirchen. Denn genau das sind die Stärken des neuen Modells: Berufsbegleitend ist es zeitlich flexibel möglich, die Kurse in einzelnen Modulen zu absolvieren.

Tanja und Dustin haben so erst die Qualifikation des Rettungshelfers und dann die des Rettungssanitäters neben ihrem Job erworben, ohne sich extra Urlaub nehmen zu müssen. Vanessa steht der Rettungssanitäter-Kurs noch bevor. Die sogenann-

te „Weiterbildung“ zum Rettungshelfer fungiert dabei wie eine Grundausbildung. Und das ganz individuell nebenbei, anstatt den Kurs in zwei Wochen Vollzeit belegen zu müssen.

Hier lernt man die grundlegenden Inhalte zur Lebensrettung, wie das Erkennen und Behandeln von Herzinfarkten oder Schlaganfällen. „Man setzt da an, wo der Erste-Hilfe-Kurs aufhört“, erklärte Akademielleiter Alex Schiffmann.

Plus Praktika in einer der fünf zugehörigen Rettungsstandorte und in einem beliebigen Krankenhaus, kann die Ausbildung zum Rettungssanitäter, welche eigentlich drei Monate dauert, in 280 Schulstunden absolviert werden. Ein Praktikum in der Rettungswache lässt sich ebenso individuell absolvieren. Anders als im Krankenhaus. Doch auch hier verspricht das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Euskirchen in Zukunft attraktivere Lösungen, auch wenn man bereits mit dem Kreiskrankenhaus Mechernich und dem Marien-Hospi-



(v. l.) Alex Schiffmann, Daniel Larres, Dustin Ivens, Vanessa Pessara, Rolf Klöcker und Tanja Wester präsentierten die neuen Kursangebote zu Rettungshelfer und -sanitäter.

tal Euskirchen kooperiert. „Um die Kurse mit Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, werden sie im abwechselnden Rhythmus am Wochenende und unter der Woche abends angeboten“, erklärte Daniel Larres, stellvertretender Leiter der Akademie.

Dabei steht Motivation und Freude im Vordergrund. Das wird auch im Gespräch

mit Alex Schiffmann schnell klar: „Unsere Schüler werden von uns während der Kurszeiten mit Getränken und Essen versorgt, damit sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können und nicht noch nach der Arbeit und dem Lehrgang einkaufen und kochen müssen. Gute Rahmenbedingungen sind für uns ein wichtiger Baustein in der Ausbildung unserer Schüler.“ Er selbst startete einst im Rettungsdienst und studierte nebenbei, um sein Amt als Schulleiter ausführen zu können.

Gerade Studenten kann er die berufsbegleitende Ausbildung empfehlen: „Zur Überbrückung des Wartesemesters oder als Job nebenbei auch während des Studiums ist es optimal“. So hat man die Kosten der Kurse auch schnell wieder raus, sollte man nicht Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes sein. Dann sind die Angebote nämlich kostenfrei.

Das Grundgehalt eines Rettungssanitäters beläuft sich auf ein ungefähres Brutto von 3.000 Euro. So könnte man bereits mit acht 24-Stunden-Diensten, die Ausbildungskosten in Höhe von 2500-3000 Euro, bereits im ersten Monat fast wieder einnehmen. Die Kosten für den Kurs zum Rettungshelfer belaufen sich auf ungefähr 800 Euro.

Im letzten Jahr fanden in der Akademie insgesamt 96 Unterrichtstage statt. 183 Personen nahmen an den Weiterbildungen zu Rettungshelfer, -sanitäter und an rettungsdienstlichen Fortbildungen teil. Eine stolze Summe, wenn man bedenkt, dass die neuen Kurse nicht groß beworben wurden. „Wir wollten erstmal schauen wie es anläuft und sind durch das Feedback bestärkt worden“, erklärte DRK-Kreisgeschäftsführer Euskirchen, Rolf Klöcker.

Das war dementsprechend gut. Auch Dustin Ivens, Tanja Wester und Vanessa Pessara singen eine Lobeshymne auf das neue berufsbegleitende Modell und alle Beteiligten rund um die 18 Lehrkräfte des Roten Kreuzes. Dustin Ivens, eigentlich in der Zahnmedizin tätig, war direkt Feuer und Flamme: „Ich bin Fan davon, Menschen zu helfen.“ Umso mehr freut er sich über die Möglichkeit, nun parallel zu seiner eigentlichen Arbeit, dieser Passion nachgehen zu können.

Die Lebenssituation von Tanja Wester sieht ein wenig anders aus. Die eigentliche Altenpflegerin hatte ursprünglich nur die Intention den Rettungshelfer-Kurs zu belegen. Die dreifache Mutter zeigte sich allerdings so begeistert, dass sie sich

dazu entschied, auch den Rettungssanitäter gleich dranzuhängen: „Das Gesamtpaket hat mich überzeugt!“ Und das sind wahrlich keine leeren Worte... Denn Tanja war tatsächlich so überzeugt, dass sie ihren Job wechselte und nun hauptberuflich im operativen Rettungsdienst arbeitet.

Auch Vanessa Pessara ist begeistert von der Unterstützung: „Man kann sich jederzeit melden und weiß, dass da ein Rückfallnetz mit Leuten ist, die mit Herzblut dabei sind.“ Sie selbst hat gerade ihr Praktikum zum Rettungshelfer erfolgreich absolviert und freut sich darauf, in wenigen Wochen den Rettungssanitäter-Kurs anzutreten. Ganz zur Freude der Verantwortlichen beim Deutschen Roten Kreuz im Kreis Euskirchen, denn „auch im Rettungsdienst haben wir Fachkräftemangel“, so Klöcker. Und was könnte da besser helfen, als selbst ausgebildete Arbeitskräfte?

Wer Interesse hat, kann sich unter <https://www.drk-eu.de/rd-akademie.html> weitere Infos einholen und Anmeldeöglichkeiten nutzen. Das geht auch per Mail unter rettungsdienst-akademie@drk-eu.de. Vielleicht ist man dann ja auch selbst bald fester Teil des DRK-Teams im Kreis Euskirchen ... (js)

Gemeinsam sicher durch Krisenzeiten

Pflegeunterstützungskraft werden: Mitmenschen in Ausnahmesituationen helfen und pflegen können – Kostenloses Pilotprojekt des Roten Kreuzes startete im Mai in Euskirchen

Die Straßen sind überflutet. Autos fahren nicht, sondern treiben durch die mit Wasser gefüllten Straßen wie Schiffe ohne Kapitän. Die Telefonleitungen sind überlastet und große Sorge um die Angehörigen überwiegt. Zum Beispiel um die Tante, die sich mit Hilfe eines Alltagshelfers an den letzten Stücken ihrer Selbständigkeit festhält, oder um die bettlägerige Großmutter, die auf den täglich mehrfach kommenden Pflegedienst angewiesen ist.

Was nun? Fallen diese essentiellen Unterstützungen weg, würde man im Normalfall den Notruf wählen. Doch dieser wird in Krisenfällen vermutlich mehr als ausgelastet sein ...

Eine Situation, die an die Flutkatastrophe von 2021 erinnert, die auch den Kreis Euskirchen schwer getroffen hat. Um in solchen Ausnahmefällen handlungsfähig zu sein und bedürftigen Familienmitgliedern oder Nachbarn in Not helfen zu können, der Kreisverband des Roten Kreuzes mit Start im Mai einen kostenlosen Kurs angeboten.

In vier Tagen bildete das Rote Kreuz hier interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer theoretisch und praktisch zu „Pflegeunterstützungskräften“ (PUK) aus, indem es ihnen grundlegendes Know-how zur Pflege ihrer Mitmenschen an die Hand gibt. Ein zweiter Termin war im Juli geplant statt.

Möglich machte das Pilotprojekt eine Kooperation des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V., der DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e.V. und des DRK-Kreisverbandes Euskirchen e.V.

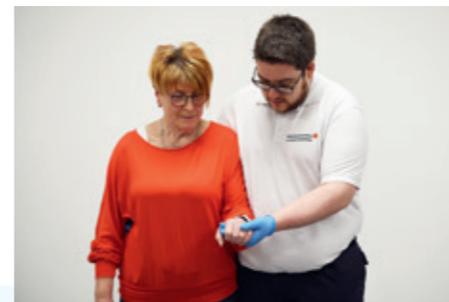
Mitte März trafen sich die „Möglichmacher“ im Rotkreuz Zentrum Euskirchen / Eifel: Jens Pesch, Landesbeauftragter für den Betreuungsdienst im DRK-Landesverband Nordrhein e.V., Simone Pesch, Referentin für Pflege und Bevölkerungsschutz der DRK-Schwesternschaft Bonn e.V., DRK-Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein, Gladys Pietz, Referentin für Betreuungsdienst und Psychosoziale Notfallversorgung im DRK-Landesverband Nordrhein e.V., Fachbereichsleiter Patrick



Mit Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein trafen sich (v. l.) Fachbereichsleiter Patrick Dost, Daniel Larres, Leiter der DRK-Bildungsakademie, Gladys Pietz, Referentin für Betreuungsdienst und Psychosoziale-Notfallversorgung beim DRK-Landesverband Nordrhein, Simone Pesch, Referentin für Pflege und Bevölkerungsschutz von der DRK-Schwesternschaft Bonn und Jens Pesch, DRK-Landesbeauftragter für den Betreuungsdienst, im Rotkreuz-Zentrum Euskirchen, um das Pilotprojekt rund um „Pflegeunterstützungskräfte“ vorzustellen.

Dost und Daniel Larres, Leiter der DRK-Bildungsakademie Euskirchen.

Simone Pesch ist dank ihrer Expertise und langjähriger Erfahrung in der Pflege als Dozentin prädestiniert. „Ich begleite die Teilnehmenden theoretisch und prak-



Wichtige Hilfe: Notbedürftigen Menschen in Krisenzeiten eine Stütze bieten. Als Pflegeunterstützungskraft können sie ihren Mitmenschen in Notsituationen kompetent zur Hilfe kommen.

tisch. Dabei kann jeder mitmachen, der möchte.“ Gladys Pietz fungierte indes als Schnittstelle zwischen Landesverband und Kreisverband: „Wir wollen effektiv und niedrigschwellig unterstützen. Dank Simone sind wir dabei super aufgestellt und können so qualifizierte Hilfe zur Selbsthilfe leisten, während wir medizinische Dienste entlasten.“

Fachbereichsleiter Patrick Dost brachte es auf den Punkt: „Im Notfall wird man also in der Lage sein, hilfsbedürftigen Menschen bei der Körperpflege zu helfen, ihnen bei dem Verrichten der Notdurft zu helfen oder bettlägerige Menschen zu lagern.“ Geübt wurde sowohl mit haushalts-

üblichen Hilfsmitteln als auch mit Pflegematerialien. Das bedeutet konkret, dass im „Fall der Fälle“ die Großmutter nicht mehr auf Hilfe von außen angewiesen ist und qualifizierte Hilfe aus der eigenen Familie oder Nachbarschaft erhält.

Sinnvoll ist das „Programm Pflegeunterstützungskraft“ aber gleich doppelt. Jens Pesch: „Wenn wir mit Ausnahmezuständen jeglicher Art konfrontiert sind, kann es gut sein, dass wir die Pflegeunterstützungskräfte (PUK) in der Region für Hilfeleistungen kontaktieren. Bei Interesse können diese uns freiwillig in Pflegeeinrichtungen und unter Leitung von Fachkräften unterstützen. Eine Win-Win-Situation also.“

Gemeinsam hatte man den Kreis Euskirchen als idealen Standort für das Pilotprojekt ausgesucht. Durch die „sehr gute Zusammenarbeit“ zwischen Schwesternschaft, Landes- und Kreisverband sei dies „eine logische Schlussfolgerung“ gewesen. Basis war ein bundesweites Programm der vier Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Malteser Hilfsdienst (MHD) und Johanniter-Unfallhilfe (JUH). Hier hatte man ein gemeinsames Curriculum ausgearbeitet, an dem sich „Möglich-



Die Liebsten mit den richtigen Handgriffen unterstützen. Im Mai und Juli fanden dazu Kurse statt.

macher“ in ganz Deutschland orientieren können.

Am Beispiel von Schwesternhelferinnen- und Pflegediensthelfer-Programmen, die zu Zeiten des Kalten Krieges ins Leben gerufen und Anfang Ende der 1990er Jahre wieder beendet wurden, setzten sich die vier großen deutschen Hilfsorganisationen das Ziel, ein Prozent der Bevölkerung auszubilden, damit diese ihre Mitmenschen in der Not versorgen können. Geboren war die Pflegeunterstützungskraft. Auslöser waren die Sorge vor durch den Klimawandel zunehmende Naturkatastrophen, die durchwachsene außenpolitische Lage sowie der zunehmende Pflegekräftekräftemangel. (js)

Den Frieden gefeiert

Gemeinnütziges Fest der Kulturen fand im Foyer des Euskirchener Kreishauses statt – Erlöse wurden an Vereine gespendet, die krebserkrankte Kinder und ihre Familien unterstützen

„Kinderschminken, Pizza aus dem Pizzaofen und viele Angebote verschiedener Kulturen – aber wir wollen noch nicht zu viel verraten“, versprach Nevin Sezgin vom DRK-Kreisverband Euskirchen für die erneute Auflage des Euskirchener Friedenstages. Seit der ersten Veranstaltung 2009 unterstützt der DRK Kreisverband Euskirchen die Initiatorin bei diesem Fest der Kulturen. „Wir freuen uns sehr, Nevin und ihrem Organisationsteam als Kooperationspartner zur Seite zu stehen“, sagte Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker. Bereits zum achten Mal wiederholte sich

das gemeinnützige Fest mit kostenfreiem Eintritt. „Aber dieses Mal wird alles ein bisschen anders“, so Sezgin weiter. Aufgrund des Ramadans hatte man den Termin nämlich nicht in den März, sondern in den April gelegt.

Doch eines blieb ebenso gleich wie aktuell: Es sollte der Frieden gefeiert werden. Für Nevin Sezgin war dabei das Wichtigste: „Kommt als Mensch!“ Bedeutete: Jeder sollte so erscheinen, wie er war und war zudem herzlich eingeladen, die eigene Kultur vorzustellen. Zum Beispiel durch eine Essensspende in Form eines traditionellen Gerichts.

Auch die Vertreter des Kreises selbst schritten zur Tat und versorgten mit Hilfe eines Pizzaofens die zahlreichen Besucherinnen und Besucher mit frisch gebackener, italienischer Kulinarik. Außerdem trat der beliebte Kommerner Kinderliedermacher Uwe Reetz auf und sorgte für gute Stimmung. Durch vorrangig ehrenamtliche Arbeit wurden viele kleine Attraktionen und Aufführungen angeboten, beispielsweise türkischer Bauchtanz, der Spaß für die ganze Familie garantierte.

Die am Tag des Friedens gesammelten Einnahmen gingen ausnahmslos an gute Zwecke. „Es landet alles da, wo es hin soll!“,

Tanzen, singen, gemeinsam den Frieden feiern: Das war die Intention des Euskirchener Friedenstages, der im April zum 17. Mal stattfand.



Die Verantwortlichen freuten sich auf den Tag des Friedens: Pia Benz (vorne, v. l.) von der Hilfsgruppe Eifel, Friedenstag-Initiatorin Nevin Sezgin und DRK-Mitarbeitern Gülcihan Cemberitas, sowie DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker (hinten, v. l.), DRK-Mitarbeiter Thomas Weber, İlhan Güngör (Kreis Euskirchen) und Boris Brandhoff, Leiter DRK-Team Migration / Integration.

versprach Nevin Sezgin. Wie auch bei den vorherigen Veranstaltungen wurde jeweils ein regionales und ein internationales Hilfsprojekt unterstützt. Diesmal wurde der türkische Verein „Ein Lächeln ist alles Wert“ („bir gülücük herşeye değer“) sowie die „Hilfsgruppe Eifel“ bedacht. Beide Organisationen unterstützten leukämieerkrankte Kinder und Jugendliche samt Familien. Dank

Egal ob Verzehr oder Verkauf, im Zeichen des Friedens wurde der gesamte Erlös an Hilfsorganisationen gespendet.



einer Freundin, die das türkische Hilfsprojekt vor Ort unterstützt, erfuhr die engagierte Ehrenamtlerin, „wie sehr sich die Kinder dort freuen“. „Sie können es gar nicht glauben, dass wir hier in Deutschland ein Fest feiern, um sie zu unterstützen.“ Ihre Freude sei dabei genauso wichtig wie ihre Medikamente. Auch Pia Benz, Mitglied der Kaller Hilfsgruppe Eifel, zeigte sich dankbar für die Unterstützung. Sie selbst habe aus dem engeren Umfeld erfahren, wie wichtig es sei, vom Schicksal getroffene Menschen zu unterstützen.

Auch die Verantwortlichen des Deutschen Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen waren glücklich über die erneute Aktion unter Federführung von Nevin Sezgin. „Wir freuen uns sehr, dass wir auch dieses Jahr den Tag des Friedens unterstützen können“, betonte Boris Brandhoff, Leiter des Teams Migration und Integration. Der Kreis Euskirchen unterstützte das Vorhaben ebenfalls sehr gerne und hatte dafür sogar eigens ein kleines Budget zur Verfügung gestellt, wie İlhan Güngör vom Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrum erklärte. (js)

Es brennt! Was nun?

Aufregende Brandschutzübung in der DRK-Kita Kastanienlaube Ripsdorf war von Erfolg gekrönt

„Alarm, Alarm, es brennt!“, riefen die Kinder der DRK-Kindertagesstätte Kastanienlaube in Ripsdorf, als der Alarm durch das Gebäude schrillte. Der gesamte Flur war bereits voller Rauch und breitete sich schnell aus... Was auf den ersten Blick wie ein Horrorszenario wirkte, war allerdings nur eine geplante Brandschutzübung, an deren Ausführung die Kids mit ihren Familien sowie den Feuerwehren der

Ortschaften Ripsdorf, Waldorf und Alendorf teilnahmen. Im Ernstfall muss es schnell gehen – und so hörte man bereits wenige Minuten später ein Martinshorn in der Ferne. Die Kinder hatten das Gebäude da bereits mit ihren Betreuerinnen über die Feuertrappe verlassen. Der Rauch, durch den sie sich dafür „kämpfen“ mussten, war lediglich durch eine Nebelmaschine simuliert. Als

die Feuerwehren eintrafen, hatten sich Kinder, Betreuerinnen und Eltern schon in Sicherheit gebracht und warteten an den jeweiligen Sammelplätzen.

Die Feuerwehren besprachen zunächst ihre Vorgehensweise und verteilten dann die Aufgaben. Zwei vermisste Personen mussten aus dem Erdgeschoss gerettet werden, eine Person war im Obergeschoss „gefangen“. Denn zu einer richtigen Übung gehört auch die ein oder andere Herausforderung. Für die Erzieherin aus dem Obergeschoss forderte man sogar ein Feuerwehrfahrzeug mit Drehleiter aus Jünkerath an. Für die Kinder handelte es sich dabei natürlich um ein ganz besonderes Schauspiel.

Schließlich musste das Drehleiter-Fahrzeug auch noch seine Position wechseln, um einen im Obergeschoss festsitzenden Feuerwehrmann auf einer Bahre durch ein Fenster zu evakuieren. Erst als wenig später alle beteiligten Personen in Sicher-

Drama in Rispdorf? Zum Glück nicht, denn die Feuerwehr besuchte die DRK-Kita Kastanienlaube lediglich für eine Brandschutzübung.



Mit dem Drehleiterfahrzeug aus Jünkerath musste eine Erzieherin aus dem Obergeschoss „gerettet“ werden. Die Kinder beobachteten alles voller Spannung.



Mit dem Drehleiterfahrzeug aus Jünkerath musste eine Erzieherin aus dem Obergeschoss „gerettet“ werden. Die Kinder beobachteten alles voller Spannung. Auch einen Kollegen mussten die engagierten Feuerwehrmänner und -frauen „retten“.

heit gebracht worden waren, konnte die Brandschutzübung erfolgreich beendet werden. Für die Kinder, denen der Tag sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird, gab es zum Abschluss wohlverdiente Donuts und Getränke von der Feuerwehr.

„Dank der regen Teilnahme vieler Familien konnte ein realistisches Szenario nachgestellt werden, dass es ermöglicht, eventuelle Schwachstellen für den Ernstfall aufzudecken und Lösungen für diese zu suchen“, freute sich das Kita-Team über die erfolgreiche Aktion.

Auch wenn es nicht die erste Brandschutzübung in der DRK-Kita Kastanienlaube war, soll es natürlich nicht die letzte gewesen sein. Die Verantwortlichen der Feuerwehren und die Erzieherinnen waren sich einig, dass man die Übungen in regelmäßigen Abständen wiederholen sollte, „um für den Ernstfall gewappnet zu sein“. (hg)

Das Drei-mal-Drei der Blutspende

AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen unterstützte erneut die DRK-Blutspende im Rotkreuz-Zentrum

Drei Buchstaben, drei Leben, drei Mal gemeinsamer Einsatz: Was auf den ersten Blick wie eine einfache Rechenaufgabe wirkt, steht symbolisch für eine starke Partnerschaft mit großer Wirkung. Zum dritten Mal unterstützte die Gesundheitskasse mit den drei Buchstaben, die AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen, die Blutspende des Roten Kreuzes in der Kreisstadt. Die fand am Donnerstag, 5. Juni, von 15 bis 20 Uhr im Rotkreuz-Zentrum am Jülicher Ring statt.

Und wie schon in den Vorjahren sollte aus dieser bewährten Kooperation wieder viel Gutes entstehen – und das in Form zahlreicher lebensrettender Spenden. „Wir freuen uns riesig, dass diese Zusammenarbeit erneut stattfindet. Das Engagement der AOK ist richtig toll“, sagte die DRK-Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen im Vorfeld des Termins. Auch Angelika Gräber-Stupp, Vorsitzende des Euskirchener DRK-Ortsvereins, zeigte sich dankbar für die wertvolle Unterstützung durch die Krankenkasse: „Es wäre schön, wenn auch dieses Mal wieder viele

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AOK unter den Spenderinnen und Spendern sind.“

Ein bekanntes Gesicht war auf jeden Fall wieder dabei: Helmut Schneider, ehemaliger Regionaldirektor der AOK. „Er hat seine Teilnahme erneut angekündigt, obwohl er im Ruhestand ist“, kündigte AOK-Pressesprecherin Daniela Heider bereits frühzeitig an. Helmut Schneiders Nachfolgerin Jessica Lammerich war auch mit dabei. „Sie steht voll und ganz hinter der Aktion“, betonte Daniela Heider.

Ihr Kollege Jürgen Schneider war auch am Start. Um das Drei-mal-Drei der Blutspende komplett zu machen, hatte der Leiter des Euskirchener AOK-Hauses im Vorfeld noch einmal eine interessante Tatsache übers Blutspenden recherchiert. „Denn mit einer Spende können bis zu drei Leben gerettet werden“, so Jürgen Schneider, der auch regelmäßig selbst auf der Liege liegt, um die lebensrettende Flüssigkeit zu spenden. Für ihn, seine Kollegin Daniela Heider und die AOK steht fest: „Gesundheit ist Teamarbeit. Daher unterstützen



Zogen nicht nur gemeinsam am Plakat, sondern auch an einem Strang für die Blutspende im Juni im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum: Die AOK-Mitarbeiter Daniela Heider (l.) und Jürgen Schneider sowie die DRK-Ehrenamtler Angelika Gräber-Stupp (2. v. l.) und Edeltraud Engelen.

wir die Blutspende-Aktion des DRK sehr gerne.“ Mit einem Augenzwinkern fügte er an: „Hier wird man ja nach der Spende auch immer köstlich bewirtet.“

Dafür sorgten wie immer die Blutströpfchen um Edeltraud Engelen. Das ist eine schlagkräftige Truppe mit Herz, die zu jeder Blutspende ein köstliches Buffet auffährt, an dem sich die Spender nach erfolgtem Aderlass stärken können. (rl)

© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur Profipress

Wo Kinderträume blühen

Weilerswister DRK-Kitas gingen als bunt kostümierte Blumenschar mit rund 70 Kindern, Eltern und Erzieherinnen mit im Karnevalszug

Zwei Mal elf Kilometer Luftlinie liegen zwischen dem Kölner Dom und der Triftstraße in Weilerswist. Eine jecke Entfernung, die beim Karnevalszug in Weilerswist in Windeseile überwunden wurde. Denn die DRK-Kitas der Gemeinde hatte sich das Kölner Sessionsmotto zu eigen gemacht – mit einer kleinen Ergänzung. Und so stand auf dem Bollerwagen-Schild: „Wenn de Traum der Pänz widder blöhe.“

Ein Motto wie gemacht für Kitas, wo Kinderträume blühen. Rund 70 Kinder, Eltern und Erzieherinnen gingen als bunt kostümierte Blumenschar mit im Weilerswister Karnevalszug.

„Wir haben den Eltern Bastelpakete mit nach Hause gegeben“, berichtete Kita-Leiterin Michaela Mevissen (Kita Sonnenblume) über die Entstehung der Kostüme. Der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt. Hier hatte ein Kind gemalte Blümchen im Gesicht, dort einen Blumenhaarkranz im Haar und wieder ein anderes Kind trug ein Hippie-Stirnband. „Es ist einfach super, wie sehr sich die Eltern hier mit einbringen und engagieren“, freute sich Kita-Leiterin Jasmin Rodenbach (Kita Spatzennest Großvernick).

Engagiert und kreativ zeigten sich die Eltern auch beim „Wagenbau“. Während vor allem Kinderwagen und Fahrradanhänger als Kamelle-Transporter umfunktioniert wurden, stach ein Wagen besonders hervor. Denn er bestand aus einem Kindertrampolin,



Bunte Blumenschar im Weilerswister Zoch: Rund 70 Kinder, Eltern und Erzieherinnen aus den DRK-Kitas der Gemeinde waren mit dabei und sorgten für traumhafte Stimmung.

und das umgebende Netz bot reichlich Stauraum für Wurfmaterial. So konnten die bunt kostümierten Kinder reichlich Kamelle unters närrische Volk am Straßenrand bringen und einen fantastischen Karnevalszug genießen, – Ein Traum. (rl)

© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur Profipress

Jeder kann ein Held sein

Frühlingsempfang des DRK-Ortsvereins Zülpich im „Seehaus“:
Ehrungen von Blutspendern und langjährigen Mitgliedern



Viele Blutspenderinnen und -spender zeichnete der Ortsverein des Roten Kreuzes in Zülpich beim „Frühlingsempfang“ 2025 im „Seehaus“ aus.

Wahre Heldinnen und Helden gibt es beim Roten Kreuz und dem Roten Halbmond viele. Sei es in Kriegsgebieten wie der Ukraine oder dem Nahen Osten, in von Krisen oder Naturkatastrophen gebeutelten Ländern oder hier vor Ort im Kreis Euskirchen – wie bei der Flutkatastrophe im Jahr 2021.

Sie helfen selbstlos und unparteiisch „im Zeichen der Menschlichkeit“. Zu Ihnen zählen auch ehrenamtliche Blutspenderinnen und -spender, denn sie retten bedingungslos Leben von kranken oder verletzten Menschen. „Das ist mindestens genauso hoch anzurechnen, wie sich im Roten Kreuz aktiv zu engagieren“, lobte der Ortsvereinsvorsitzende Lothar Henrich.

Heldinnen und Helden jeglicher Art standen im Fokus, als der Zülpicher Ortsverein

des Roten Kreuzes zum Frühlingsempfang in das „Seehaus“ im Seepark Zülpich einlud. Mit dabei: viele Mitglieder, Ehrengäste, Freunde und zahlreiche Blutspender. Freundlich bewirtet wurden die Gäste von der „Schützenbruderschaft Mülheim-Wichterich“.

„Römerschwalben“ tanzten

Neben kreativen Kurzfilmen vom französischen und österreichischen Roten Kreuz und Grußworten von Bereitschaftsleiter Thomas Heinen, dem Ortsvereinsvorsitzenden Lothar Henrich, dem Kreisverbandsvorsitzenden Karl

Werner Zimmermann und dem stellvertretenden Bürgermeister André Heinrichs, trat zunächst die vereinseigene Seniorentanzgruppe „Römerschwalben“ zu „Day-O“ von Harry Belafonte oder irischen Klängen von Angelo Kelly auf. Die geübten Damen hatten sichtlich Spaß, der sich schnell auf die Anwesenden übertrug.

Darunter: Ehrenbürgermeister Josef C. Riem, Christof Johnen, „Bereichsleiter internationale Zusammenarbeit“ des DRK-Generalsekretariates Berlin, die Blutspende-Beauftragte Edeltraud Engelen sowie Vertreter der Zülpicher Stadtratsfraktionen, der Stadtverwaltung und

Vertreterinnen sowie Vertreter von Polizei und Feuerwehr.

Von 25 bis 175

Viele Ehrungen samt Urkunden und goldenen Ehrennadeln standen an dem sonnigen Tag auf der Agenda. Feierlich überreicht wurde alles von Steffi Berg, der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit des Blutspendedienstes West, Lothar Henrich, Karl Werner Zimmermann und André Heinrichs.

Für 25 Blutspenden zeichneten sie Svenja Fischernich, Heiko Bensberg, Petra Dost, Michaela Grau und Rainer Peters aus. Nicht vor Ort sein konnten Leonie Stephanie Pünzeler, Manuela Lucie Müsch, Oliver Hohn, Philip Dorow, Ludwig Foemer, Manuela Maria Engels, Simona Gall, Thomas Foemer, Bernd Knieps und Ajdin Kuric.

50 Blutspenden hatten Renate Bonow, Karl Drove, Karin Oppenorth, Wolfgang Barkhoff, Silke Andrea Eversheim, Georg Rieken, Dirk Bartscherer, Maria Ingeburg Huppertz und Carsten Hamm geleistet.



Der Raum war gut gefüllt, es herrschte gute Laune.

Leider nicht vor Ort sein konnte Susanne Moringen.

Ausgezeichnet für 75 Spenden wurde Manfred Koch. Rudolf Kortenbruck war leider verhindert. Für diese beeindruckende Zahl gab es sogar einen Präsentkorb mit verschiedenen Leckereien dazu. Größer wurde der Korb bei Hubert Schüler, der ganze 100 Blutspenden geleistet hatte.

Für 125 Spenden konnten Lydia Wunderlich, Heinz-Ulrich Czechan und René Schirlo ausgezeichnet werden. Den absoluten „Highscore“ hatte an diesem Tag aber Ernst-Peter Schmitz, der für ganze 175 Spenden den größten Korb samt Ehrennadel und herzlichem Dank des Roten Kreuzes erhielt. Zusammen hatten alle

„Vollbluthelden“ in 1.725 Sitzungen über 862 Liter Blut gespendet.

Ehrungen für selbstlosen Einsatz

Sie waren aber nicht die Einzigen, denen „großer Dank für selbstlosen Einsatz“ galt. Denn das Rückgrat des Roten Kreuzes sind nach wie vor die zahlreichen Helferinnen und Helfer, die sich freiwillig beispielsweise im Zülpicher Ortsverein engagieren. Für fünf Jahre ausgezeichnet wurden Getrud Haas und Theresa Helfer. Zehn Jahre sind Dr. Stefan Lagudka sowie das Ehepaar Barbara und Manfred Riediger mit von der Partie.

Kludia Franck, Yücel Kendirlik, Stephan Kötter und Rebecca Stephani wurden für

15 Jahre geehrt. Seit 20 Jahren engagieren sich Albert Bergmann und Alexander Raabe im Ortsverein, Markus Monnig seit 25 Jahren und Carsten Drzensky seit 30 Jahren. Spitzenreiter an diesem Tag waren Wolfram Ander, Stephan Henrich und Lydia Wunderlich mit ganzen 40 Jahren Engagement.

6.966 Stunden

Den Jahresbericht zu 2024 präsentiert wie immer Bereitschaftsleiter Thomas Heinen stolz: „112 Ehrenamtliche haben für unseren Ortsverein 6.966 Stunden Arbeit geleistet.“ Das sind nochmal 1.109 Stunden mehr als im Vorjahr. Dazu zählten auch das Jugendrotkreuz, verschiedene Fortbildungen, drei Katastrophenschutzübungen und viele Einsätze.

Auf Trab hielten die Rotkreuzler dabei beispielsweise die Fußball EM, eine Personensuche am Naturschutzsee Füssenich, die Verpflegung der Feuerwehr Mechenich bei einem Einsatz auf einem Silo der Molkerei von „Hochwald“ in Obergartzem, der Brand eines Heißluftballons, Bombenfunde in Köln und Erkelenz und vieles mehr. 67 Sanitäts-Betreuungen, beispielsweise im Seepark, an Karneval oder beim

Motocross sowie bei Fußballspielen des 1. FC Köln im Rhein-Energie-Stadion rundeten das Jahr ab.

„Wir sind in vielen Bereichen schon lange nicht mehr wegzudenken“, betonte Heinen und ergänzte: „dabei habt Ihr Eure Freizeit für das Wohl der Allgemeinheit geopfert. Wenn man dafür nur Mindestlohn bezahlen müsste, wären wir bei fast 90.000 Euro!“ Im Kontrast dazu schwinden allerdings Achtung und Toleranz bei Außenstehenden immer mehr. Umso froher sei daher auch der Vorsitzende Lothar Henrich, „dass es Euch gibt“ und könne gar ihnen gar nicht genug danken: „Lasst uns auch die Zukunft gemeinsam gestalten!“

„Leid noch nie erlebt“

Einen Bericht auf internationaler Ebene lieferte Christof Johnen vom Bundesverband. Er erzählte, wie man beispielsweise bereits seit 45 Jahren mit dem sudanesischen Roten Kreuz zusammenarbeite und zeigte so, wie aufwendig und langwierig viele Einsätze seien. Besonders wichtig seien dabei stets Unparteilichkeit und Abstimmung mit allen Konfliktparteien. So rettete das Deutsche Rote Kreuz

zu Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine fast 1.000 Menschen in der ersten Woche durch Evakuierung aus einer Stadt. Auch in Kriegsgebieten stelle man dabei immer weniger Rücksicht auf die Helferinnen und Helfer fest. „Es gilt: was im Kleinen anfängt, setzt sich im Großen durch“, so Johnen.

Ein weiteres Beispiel für internationale Zusammenarbeit ist ein provisorisches Krankenhaus in Gaza, wo in fast einem Jahr schon 65.000 Menschen, meist Kriegsverletzte, behandelt wurden. „Das Leid haben wir noch nie erlebt“, schilderte er die Erfahrungen der Wiederkehrer: „sie kommen aus einer anderen Welt zurück ...“

Für diese Einblicke erhielt er Broschüren mit der Geschichte Zülpichs und des DRK-Ortsvereins von Lothar Henrich, der ihm herzlich für sein Erscheinen dankte. So war der offizielle Teil des Frühlingsempfangs beendet und man genoss gemeinsam ein reichhaltiges Mittagessen mit Blick auf den sonnigen „Zülpicher See“. Das war auch verdient. Denn, so betonte Thomas Heinen zu den Ehrenamtlern unmissverständlich: „Danke. Ohne Euch wäre das alles nicht machbar!“ (hg)

Dem Scheinriesen begegnen

Mit einem vielfältigen Programm warteten die Internationalen Wochen gegen Rassismus im Kreis Euskirchen auf

Er heißt „Herr Tur Tur“ und er wirkt riesengroß. Weil das so ist, fürchten sich alle vor ihm. Daher zieht er sich in die hinterste Ecke der Wüste zurück, um niemanden zu ängstigen. Doch Herr Tur Tur hat eine wundersame Eigenschaft. Er wirkt nur so riesig, wenn er ganz weit weg ist. Wenn man sich ihm nähert, dann wird der Scheinriese, dem Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer im Buch von Michael Ende begegnen, immer kleiner. Und wenn er dann vor einem steht, ist er auf einmal von ganz normaler Statur und es stellt sich heraus: Er ist wirklich nett, empathisch und eigentlich gesellig – wäre er nicht so einsam.

Doch was hat diese Geschichte mit den Internationalen Wochen gegen Rassismus zu tun, die im März 2025 mit einem vielfältigen Programm stattgefunden haben? – Ganz viel: Denn mit dieser Geschichte für Kinder jeden Alters (also auch für Erwachsene) hat Judith Raß von der DRK-Ser-



Eine starke Truppe für die Internationalen Wochen gegen Rassismus: 17 Kooperationspartner hatten 26 Veranstaltungen zum Thema „Menschenwürde schützen“ auf die Beine gestellt.

vicestelle für Antidiskriminierungsarbeit die Aktionswochen abgeschlossen, die sich zuvor mit dem Thema „Menschenwürde schützen“ auseinandergesetzt hatten.

Doch die Lesung war nicht nur einfach der Schlusspunkt der Themenreihe, die bereits zum vierten Mal im Kreis Euskirchen stattfand. Sie war auch so etwas wie das

Leitmotiv für die Internationalen Wochen gegen Rassismus. „Denn wir wollten Orte der Begegnung schaffen, wo die eigene Würde geachtet und geschützt ist und wo wir miteinander ins Gespräch, in den Austausch kommen“, erläuterte Judith Raß. Die Veranstaltungen nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sozusagen an die Hand, ließen sie zu Jim Knopf und zu Lukas dem Lokomotivführer werden, um

sich dem Scheinriesen zu nähern, Ängste und Vorbehalte abzubauen und so die Gemeinsamkeiten des Menschseins herauszuarbeiten.

Beeindruckende Entwicklung

Für Rolf Klöcker eine ganz wesentliche Botschaft: „Abgelehnt zu werden, nur weil man so ist, wie man geboren wurde. Das Gefühl kennen wahrscheinlich die Wenigsten hier im Raum“, sagte der Geschäftsführer des DRK-Kreisverband bei der Vorstellung des Programms. Um so etwas wirklich zu vermeiden und Rassismus vorzubeugen, sei es wichtig, Menschen immer wieder dafür zu sensibilisieren, anderen gegenüber eben nicht voreingenommen zu sein.

„Ich glaube, das ist auch der Hauptzweck unserer Initiative, in der sich vor drei Jahren schon vier Mitglieder mit sieben Veranstaltungen beteiligt haben und in diesem Jahr 17 Mitglieder und Kooperationspartner mit 26 Veranstaltungen dabei sind“, so Rolf Klöcker, der sich nicht nur über diese beeindruckende Entwicklung freute, sondern auch darüber, dass Landrat Markus Ramers erneut die Schirmherrschaft über die Themenwochen übernommen hat.

Der schlug zunächst durchaus selbstkritische Töne an. „Wenn wir sehen, wie sich die Stimmung im Land verändert hat in den letzten Jahren, dann müssen wir uns schon die Frage stellen, ob die Maßnahmen zur politischen Bildung, gegen Rassismus und Rechtsextremismus erfolgreich waren“, so der Landrat des Kreises Euskirchen. Doch insbesondere vor diesem Hintergrund zeigte er sich dankbar, dass die Initiative 2022 gegründet wor-

den ist – und dass so viele Partner bis heute mit dabei sind. „Das gibt Hoffnung und Mut, dass das eine positive Entwicklung ist, dass es mehr Organisationen gibt, die sagen, wir sind dabei, wir machen mit“, betonte Markus Ramers, dessen Kolleginnen und Kollegen ebenfalls mitmachten.

Roland Kuhlen zum Beispiel. Der Mitarbeiter des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Euskirchen freute sich besonders auf die Aktion „Kocht mit uns um die Welt“, die im Thomas-Eißer-Berufskolleg stattfand. Überdies hatte eine Gastköchin aus Saudi-Arabien mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre Lieblingssessen zubereitet – und so geschah ganz nebenbei rund um den Herd auch Völkerverständigung und ein gemeinsamer Austausch.

Es war bereits der 19. Kochabend dieser erfolgreichen Reihe, die Roland Kuhlen mit Thomas Weber vom DRK ins Leben gerufen hatte. Der Mitarbeiter der Integrationsagentur steuerte für die Internationalen Wochen gegen Rassismus noch weitere Programmpunkte bei. „So wurde sich bei einer Exkursion ins Rautenstrauch-Joest-Museum zum Beispiel mit der Frage beschäftigt, wann Menschenwürde endet“, berichtete Thomas Weber, der zudem auf die Vernissage „Menschenwürde schützen“ hinwies, die bald im Mehrgenerationenhaus in der Kommerner Straße in Euskirchen stattfinden sollte.

Sprache ist mehr als nur reden

„Das Projekt dazu läuft bereits seit einigen Wochen“, so Thomas Weber. Zugewanderte Menschen haben sich mit dem Thema Würde auseinandergesetzt, um ihren Gedanken und Erfahrun-

gen anschließend malerisch Ausdruck zu verleihen. „Wir können alle sehr gespannt sein auf die Ergebnisse“, sagte Thomas Weber, der sich außerdem darüber freute, dass die Gesamtschule Mechernich geplant habe, zwei Projektstage zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus zu veranstalten.

Thomas Webers DRK-Kollegin Janine Frackmann wies derweil auf den Programmpunkt „Sprache – viel mehr als nur reden“ hin. „Wir werden uns dort mit drei verschiedenen Positionen beschäftigen: Sprache als Kommunikationsmittel, Sprache als Spracherwerb und Sprache als Integration“, berichtete Janine Frackmann über das Projekt, das gemeinsam mit dem Jobcenter EU-aktiv angeboten werde. Denn dort würden kreisweit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte betreut. „Dementsprechend haben wir immer eine starke Verbindung mit dem Thema Sprache und Spracherwerb, und daher war es mir auch ein Anliegen, dieses Thema, gerade in Bezug auf Menschenwürde, so ein wenig in den Fokus zu rücken“, erläuterte Jobcenter-Mitarbeiter Philip Prokosch, der nur einer der vielen Kooperationspartner war.

Daneben beteiligten sich auch der KreisSportBund Euskirchen und Vogelsang IP an den Aktionswochen. „Gerade auch der Sport kann einen Teil dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft wieder bunter und offener und freundlicher wird“, sagte Martin Sommer vom KreisSportBund.

Mit dabei war auch Julius Caesar Sasah vom Jugendmigrationsdienst, der in einem Vortrag über die deutsche Flüchtlingspolitik

der Frage nachging, ob allen Personen mit Fluchthintergrund die gleiche Würde zuteilwird. Donum vitae wiederum hatte in Kooperation mit dem DRK einen Workshop zum Thema „Menschenwürde und sexuelle Selbstbestimmung“ angeboten sowie einen Austausch über die Startbedingungen ins Leben: „Für ein Leben in Würde von Anfang an“.

Virtual Reality und Spraysen

Derweil lud das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) zum Workshop „Virtual Reality gegen Diskriminierung“ ein. Gemeinsam mit dem Caritasverband für die Region Eifel zeigte KIM zudem in Vogelsang den Dokumentarfilm „Wir sind jetzt hier“ über das Ankommen in Deutschland. Beim Starke-Frauen-Treff im Café Henry des DRK stand dann auch wieder die „Menschenwürde im Fokus“ und der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen lud zum „Sprühen gegen Rassismus“ auf dem Klosterplatz in Euskirchen ein.

Diese Veranstaltungen und viele weitere sollten dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und Ängste zu überwinden. Genau hier setzten die Internationalen Wochen gegen Rassismus im Kreis Euskirchen an: Sie schufen Räume der Begegnung, förderten den Austausch und luden dazu ein, sich mit eigenen Vorurteilen auseinanderzusetzen. Herr Tur Tur, der freundliche Scheinriese, hätte sich gefreut: Denn wie in der Geschichte von Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer zeigt sich oft erst in der direkten Begegnung, dass das vermeintlich Fremde nicht bedrohlich ist – sondern eine Bereicherung. (rl)

„Kleine Strolche“ wieder ausgezeichnet

DRK-Kita Dollendorf wurde „Nachhaltige Kita“ dank spannender Projekte rund um Zukunftsthemen

Die DRK-Klima-Kita „Die kleinen Strolche“ in Blankenheim-Dollendorf wurde erneut als „Nachhaltige Kita“ ausgezeichnet. Kein Wunder, denn das Thema „Nachhaltigkeit“ beschäftigt die Kinder dort schon länger. Im Jahre 2018 erhielt die Kita zum ersten Mal diese besondere Auszeichnung.



Die DRK-Klima-Kita „Die kleinen Strolche“ in Blankenheim-Dollendorf wurde erneut als „Nachhaltige Kita“ ausgezeichnet.

Durch die Teilnahme am Projekt „Nachhaltige Kita, nachhaltige Kindertagespflege“ beim „Wissenschaftsladen Bonn“ hatten die pädagogischen Kräfte der Einrichtung ihr Engagement noch einmal verstärkt, fokussiert und aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, „um eine moderne Einrichtung zu werden, die sich ganzheitlich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientiert.“

„Ziel ist, dass die Kinder sich spielerisch mit Zukunftsthemen wie Artenvielfalt, Erneuerbare Energien, nachhaltige Ernährung, aber auch mit Chancengerechtigkeit oder Partizipation beschäftigen“, erklärte

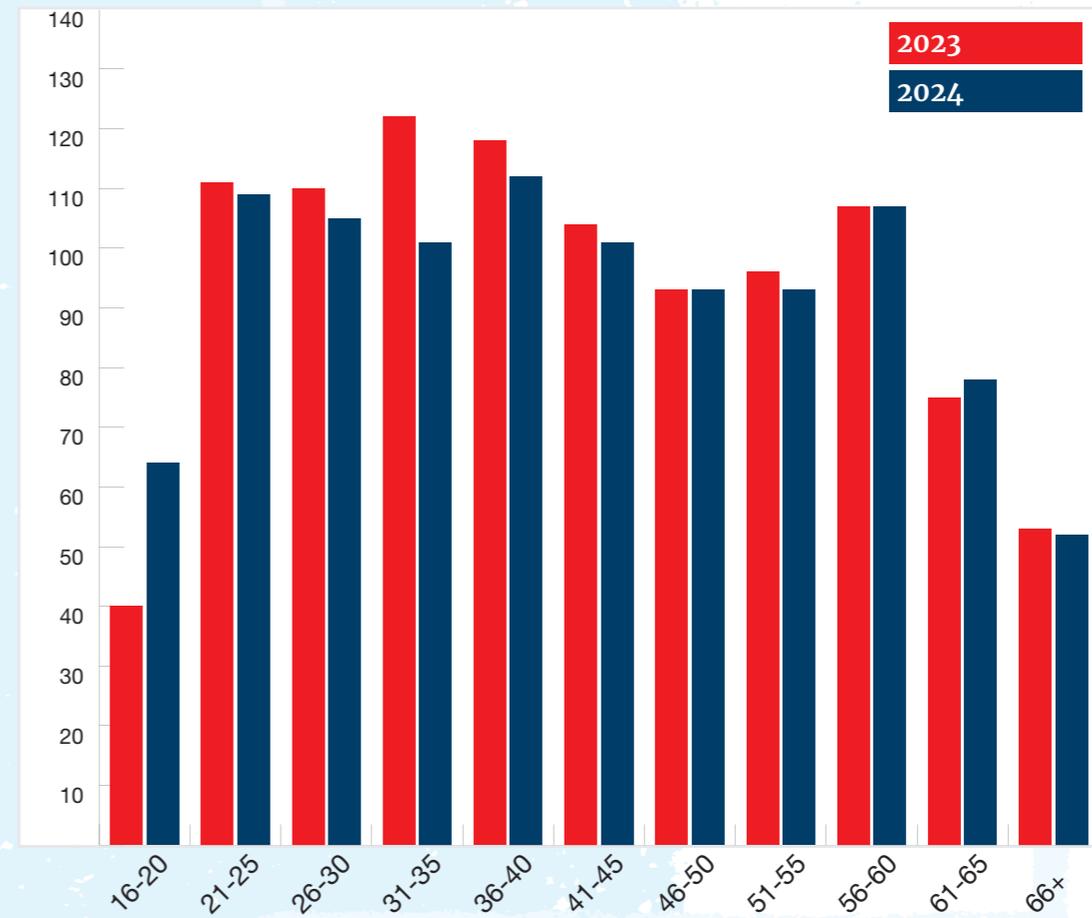
Einrichtungsleiterin Birgit Bresgen: „Die Kinder sollen Selbstwirksamkeit erfahren, etwa indem ihre Ideen und Fragen aufgegriffen werden. Sie sollen merken, dass sie selbst und gemeinsam Lösungen entwickeln können – Kompetenzen, die immer wichtiger werden.“

Die Kinder hätten beispielsweise Experimente zu Energiethemen sowie einen stromfreien Abend in der Kita erlebt und sich so „bewusst mit dem Thema Energiegewinnung beschäftigt“.

Zum anderen habe man geschaut, wie man die Kita nachhaltiger bewirtschaften und den Alltag mit den Kindern somit insgesamt nachhaltiger gestalten könnte – etwa indem Verpackungsmüll weggelassen und die Spieleausleihe und der Bücherausleihschrank attraktiver gestaltet wurden. „Außerdem waren die Eltern wieder mit an Bord und es gab sogar ein Väterforscherfest“, freute sich Bresgen.

Infolge dessen zeichnete der „Wissenschaftsladen Bonn“ die Kita schließlich als Lernort unter dem Titel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus. Gefördert wurde das Projekt von „Engagement Global“ mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (hg)

Personal – Altersstruktur



Digitalfunk, Fahrzeuge, Ausbildung

Die Kreisbereitschaftsleitung des DRK hat zahlreiche Weichen für die Zukunft gestellt – Ein Schwerpunkt lag auf der Modernisierung der Koordinierungsstelle

Keine Flut, kein Corona, keine EM – was die großen Einsätze anbelangt, war es endlich mal ein ruhiges Jahr für das DRK im Kreis Euskirchen. Zu tun gab es trotzdem genug. Die Kreisbereitschaftsleitung des DRK-Kreisverbands Euskirchen hat im vergangenen Jahr zahlreiche Weichen für die Zukunft gestellt: von der Einführung neuer Rettungstransportfahrzeuge angefangen über die flächendeckende Einführung digitaler Alarmierung bis hin zu umfassenden Fortbildungsinitiativen für Einsatz- und Führungskräfte. Das Jahr stand also ganz im Zeichen von Struktur, Technik und Ausbildung.

„Wir mussten unsere Fahrzeugflotte modernisieren, neue Rettungswagen, Mannschaftstransporter, Kommandowagen und Gerätewagen für Patientenablagen beschaffen und diese anschließend konzeptionell ausrüsten und beladen“, berichtet Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein. Das Ziel: Die Unterstützung des ehren-



Das Team der Kreisbereitschaftsleitung mit Kerstin Brandhoff (v.l.), Daniel Heinz, Timo Prinz, Lars Klein, Herbert Schmitz und Christoph Peisch-Thomaßen.

amtlichen Bereichs für das hauptamtliche Rettungsdienstgeschäft auf gesunde Füße zu stellen. Denn schließlich konnte das DRK im Rahmen einer Ausschreibung die Rettungswachen in Zülpich und Rescheid für sich gewinnen. „Und an diese Rettungswachen knüpft der Kreis Euskirchen im Rahmen der Ausschreibung

immer Leistungen des Spitzen- und Sonderbedarfes“, erläutert Lars Klein.

Darüber hinaus haben die neuen Anschaffungen den Kreisverband in eine hervorragende Position gebracht. „Wir konnten alle Rettungsmittel im Kreisverband auf identische Fahrzeugtypen und Beladung um-

stellen. Das heißt, egal auf welchem Rettungswagen oder in welchem Ortsverein jemand eingesetzt wird – das Material ist immer gleich aufgebaut“, so Lars Klein weiter: „Das erleichtert den Einsatz enorm. Denn es ist mittlerweile egal auf welchem Rettungswagen jemand eingesetzt ist. Wer in den Einsatz geht, wird immer an der gleichen Stelle die exakt gleiche Ausstattung finden.“

Auch die sonstige technische Ausstattung wurde auf den neuesten Stand gebracht. Über 450 digitale Meldeempfänger wurden in Dienst genommen – eine Maßnahme, die nur durch enge Zusammenarbeit und umfangreiche Unterstützung mit und durch den Katastrophenschutz des Kreises möglich war. „Nach intensiver Testphase wurde Mitte des Jahres auf den Live-Betrieb umgestellt“, berichtet Daniel Heinz, als stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter. Ein paar Kleinigkeiten müssten noch optimiert werden. „Wir sind allerdings zuversichtlich, dass das bis zum Ende des Jahres erledigt sein wird“, so Heinz weiter.

Zu den technischen Neuerungen gehört auch die Anschaffung eines Wärmebildfernglases. „Das hatten wir zunächst als Test zur Verfügung gestellt bekommen“, berichtet Kreisbereitschaftsarzt Christoph Peisch-Thomaßen. Doch gleich beim ersten Einsatz sollte sich das Gerät bewähren. „Die gesuchte Person wurde gefunden“, berichtet der Kreisbereitschaftsarzt und so sei das Gerät in Folge dank der Unterstützung der Firma Bresser auch angeschafft worden. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Modernisierung der Koordinierungsstelle. Die beiden Hauptarbeitsplätze wurden vollständig erneuert – inklusive Technik, Tischen und Anbindung an das neue Lagezentrum des Kreises Euskirchen. „Unsere Koordinierungsstelle ist jetzt mehrfach redundant aufgebaut, sodass wir im Ernstfall bis zu 72 Stunden autark arbeitsfähig bleiben können – mit Notstrom, Satelliten-

kommunikation und Internetanbindung“, berichtet Daniel Heinz. „Gerade nach den Erfahrungen der Flut war das ein zentrales Anliegen.“

Auch im Bereich Ausbildung hat der Kreisverband viel investiert. Eine wichtige Neuerung ist die Einführung eines jährlichen Ausbildungskontingents für Führerscheine der Klassen C und CE, das aus Mitteln des Kreisverbands gefördert wird. „Damit unterstützen wir die Ortsvereine gezielt und entlasten Ehrenamtliche finanziell. Gerade größere Fahrzeuge erfordern heute regelmäßig entsprechende Führerscheinklassen.“

Zudem wurden Schulungen zu Themen wie Zeitmanagement und Führungskompetenz angeboten. Künftig sollen auch digitale Kompetenzen stärker in den Fokus rücken. „Wir möchten, dass unsere Leitungs- und Führungskräfte ein Grundverständnis von Themen wie künstlicher Intelligenz oder digitaler Prozessunterstützung entwickeln. Das erleichtert den Alltag und hilft, neue technische Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen“, erläutert der stellvertretende Kreisbereitschaftsleiter Timo Prinz mit Blick auf die Zukunft. Da solle es einerseits um generelle Anwendungsmöglichkeiten der KI gehen. Andererseits soll auch auf konkrete Einsatzbereiche von KI eingegangen werden.

Für das kommende Jahr stehen weitere Projekte an – von der Anpassung der Einsatzkräfteausbildung über die Modernisierung der internen Seminarstrukturen bis hin zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt. „Unsere Helferinnen und Helfer schenken uns ihre Zeit. Das verpflichtet uns, die Ausbildung modern, praxisnah und attraktiv zu gestalten“, betont die Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein: „Nur so können wir auch in Zukunft die hohe Qualität unserer Arbeit sichern.“ (rl)

Indigo machte Kindern Mut

DRK-Kita Kastanienlaube Ripsdorf: liebenswertes Alpaka führte spielerisch an Themen wie Gefühle, Selbstfürsorge und Zusammenhalt heran – Kindgerechte Vorbereitung auf (Natur-) Katastrophen

„Hola, du Mensch!“, begrüßte ein besonderer Gast die Vorschulkinder der DRK-Kita Kastanienlaube in Blankenheim-Ripsdorf. Es war Indigo, das Alpaka aus Peru, und angeblich ein Experte in Sachen Resilienz. Mithilfe seiner kindgerechten Geschichte und vielen interaktiven Übungen lernten die Kids, wie sie ihre innere Stärke fördern und mit Herausforderungen besser umgehen können.

Das Indigo-Projekt ist ein Bestandteil der präventiven Bildungsarbeit des DRK Kreisverbands Euskirchen e.V. und soll Kinder bereits im Vorschulalter auf mögliche Krisen vorbereiten. „Mithilfe der sympathischen Figur Indigo, einem Alpaka, das in Peru einen Vulkanausbruch erlebt hat, werden die Kinder spielerisch an Themen wie Gefühle, Selbstfürsorge und Zusammenhalt herangeführt“, erläuterte Angelika Eimermacher vom Roten Kreuz.

Gemeinsam mit Indigo tauchten sie gleich zu Anfang der Projektwoche in die Geschichte ein, in der das Alpaka lernt, mit den Folgen der Naturkatastrophe umzugehen. Spielerisch und krea-



Mit der Geschichte des Alpakas Indigo lernten Vorschulkinder in der DRK-Kita Kastanienlaube Ripsdorf, wie sie „ihre innere Stärke fördern und mit Herausforderungen besser umgehen können“.

Spielerisch und kreativ, wie hier beim Bau einer Schutzhöhle, setzten sich die Kinder mit Themen wie Angst, Trauer, Hoffnung und Mut auseinander.



Marion Poensgen: „Die Projektwoche hinterließ nicht nur strahlende Gesichter, sondern auch nachhaltige Eindrücke bei den Kindern!“

tiv setzten sich die Kinder mit Themen wie Angst, Trauer, Hoffnung und Mut auseinander. Besonders beliebt war „Hufball“, die Alpaka-Variante von Fußball. Auch die Übung „Stirn-Streichler“, bei der die Kinder ihre Stirn sanft mit den Händen massieren, um sich zu beruhigen und zu entspannen, wurde direkt zu Hause ausprobiert und „für gut befunden“.

In Zeiten zunehmender Naturkatastrophen wie Hochwassern, Stürmen und Hitzewellen sei es entscheidend, bereits die Jüngsten in ihrer Resilienz zu stärken. Eimermacher: „Das Indigo-Projekt zeigt den Kindern, dass sie auch in schwierigen Situationen nicht hilflos sind. Es vermittelt ihnen Strategien, wie sie ihre Gefühle erkennen, regulieren und in Krisen handlungsfähig bleiben können.“

Am Ende der Woche nahmen die Kinder ihre eigene Schatzkiste mit nach Hause – inklusive einer glücksbringenden Haarsträhne von Indigo – und verabschiedeten sich begeistert von ihrem neuen „alpanischen“ Freund. Einrichtungsleiterin Marion Poensgen: „Die Projektwoche hinterließ nicht nur strahlende Gesichter, sondern auch nachhaltige Eindrücke bei den Kindern!“

Die Aktion ist Bestandteil des DRK-Projekts „Perspektiven nach der Flut“, das nach der Hochwasserkatastrophe 2021 ins Leben gerufen wurde, um durch unterschiedliche Angebote die Resilienz der Bevölkerung im Kreis Euskirchen im Umgang mit Naturkatastrophen zu fördern. Das Indigo-Projekt wurde vom DRK Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. entwickelt und wird vom DRK Kreisverband Euskirchen e.V. weiterhin in verschiedenen DRK-Kitas angeboten. (hg)

Extremwinter als Stresstest

Großübung mit DRK, Städten Mechernich, Schleiden und vielen anderen Akteuren bereitete auf den Ernstfall vor

Extreme Wetterlagen können die Einsatzkräfte im Katastrophenschutz vor enorme Herausforderungen stellen. Um bestmöglich vorbereitet zu sein, führten die Feuerwehren der Stadtgebiete Mechernich und Schleiden gemeinsam mit dem Führungsstab des Kreises Euskirchen im Februar eine groß angelegte Übung durch.

Das Szenario: Ein großes Tiefdruckgebiet in der Mitte von Deutschland sorgte für starke Schneefälle zwischen 50 und 70cm Neuschnee und eine bitterkalte Kältefront mit starken Minusgraden. Der Kreis Euskirchen war zu großen Teilen davon betroffen. Schwerpunkte dieser Schneefront lagen in den Stadtgebieten Mechernich und Schleiden, wo sich unter anderem zahlreiche Verkehrsunfälle aufgrund von Glatteis und der Schneemassen ereignet hatten.

Die Autobahn 1 in Fahrtrichtung Eifel war zeitweise unpassierbar, viele Menschen saßen mit ihren Fahrzeugen fest. Die Schneemassen hatten im Stadtgebiet Mechernich ein Hallendach zum Einsturz gebracht; mehrere Personen wurden dabei verletzt. Eine Vielzahl von Verkehrsunfällen und weiteren Einsatzlagen



Den Herausforderungen einer Extremwetterlage stellten sich die Einsatzkräfte im Kreis Euskirchen im Rahmen einer gemeinsamen Übung.

beanspruchte die Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei im höchsten Maß.

Ein vergleichbares Bild zeichnete sich im Raum Schleiden ab: Dort führten viele ab- und umgeknickte Bäume zu Beeinträchtigungen des Straßenverkehrs und einer Vielzahl von Verkehrsun-

© Foto: Kreis Euskirchen/pp/Agentur ProfIPress



Mit dabei waren auch das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen, die Malteser, die Bundeswehr und viele mehr.

fällen. In der Ortslage Wolfgarten kam es zu einem vollständigen Stromausfall. Ein Altenheim in Gemünd war mehrere Stunden ohne Strom und musste durch externe Stromerzeuger notversorgt werden.

Viele Beteiligte

Soweit zur Übungskünstlichkeit. Diese Einsatzlagen hatten sich natürlich nicht real ereignet. Beteiligt waren auch das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Euskirchen, die Malteser, die Kreispolizeibehörde, die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, die DLRG, das Kreisverbindungskommando

© Foto: Stadt Schleiden/pp/Agentur ProfIPress

der Bundeswehr sowie die Einheitliche Leitstelle.

Organisiert und koordiniert wurde diese Großübung von der Kreisverwaltung Euskirchen, der dort beheimateten Abteilung 38 (Gefahrenabwehr) und den Mitgliedern des operativ-taktischen Führungsstabes. Sie hatte die Zusammenarbeit der Koordinierungsstellen der Feuerwehren in den Kommunen mit der Einheitlichen Leitstelle im Kreishaus und den verschiedenen Einheiten zum Ziel und soll die zahlreichen Prozesse und zusammenhängenden sowie oftmals aufeinander aufbauenden Abläufe verstetigen, die Kommunikation verbessern und für einen möglichen Ernstfall wappnen.

Bisher größte Übung

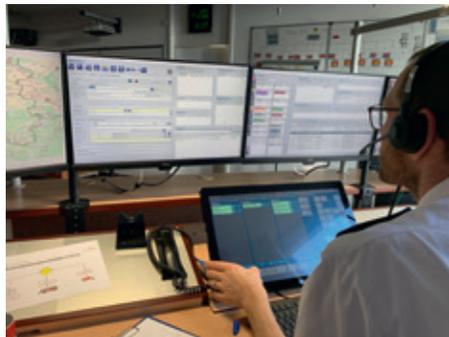
Nach einer Lageeinweisung im Stabsraum der Kreisverwaltung sowie in den Mechernicher und Schleidener Koordinierungsstellen sorgten die durch die Leitstelle laut Drehbuch zeitlich eingespielten Einsatzmeldungen für eine rasche Aufnahme der Arbeiten in den einzelnen Stellen.

Es folgten regelmäßige Abstimmungen untereinander per Videokonferenzen und Lagebesprechungen. Die Telefone liefen heiß, unzählige Mitteilungen wurden geschrieben und in Umlauf gebracht, die Lagewände füllten sich mit taktischen Zeichen sowie stetig mit Einsatz- und Wettermeldungen.

Der Führungsstab für den Kreis Euskirchen war hierbei als rückwärtige Führungsunterstützung tätig. Die Fachberater der eingebundenen Organisationen wiederum unterstützen mit ihrem Know How sowie mit „Mensch und Maschine“ aus ihren eigenen Reihen die einzelnen Einsatzschwerpunkte.

Nach knapp vier Stunden wurde die übergreifende Übungslage für beendet erklärt. Abschließend gab es eine gemeinsame, hybride Einsatznachbesprechung mit allen Akteuren, gefolgt von den separierten Nachbesprechungen an den einzelnen Standorten.

Mit knapp 70 Teilnehmenden aus allen Organisationen und Einheiten war es die



Der Austausch zwischen Führungsstab, Leitstelle ...



... Mechernich ...



... und Schleiden lief auf Hochtouren.

bislang größte, kommunenübergreifende Großübung, die eigens aus dem Regiekoffer der Kreisverwaltung stammt.

„Wertvolle Erfahrung für uns alle“

Kreisbrandmeister Peter Jonas zeigte sich zufrieden mit dem Ergebnis der Großübung: „Wir haben in den vergangenen Jahren umfangreiche Schulungen mit dem Führungsstab am nordrhein-westfälischen Institut der Feuerwehr, der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe des Bundes sowie in Eigenregie durchgeführt. Mit der aktuellen Übung sind wir nun einen Schritt weitergegangen und erstmals zwei der insgesamt elf kommunalen Koordinierungsstellen sowie die Einheitliche Leitstelle eingebunden.“

Mit Blick auf das bald in Betrieb gehende neue Lagezentrum im Neubau der Kreisverwaltung sieht er noch Entwicklungspotentiale in der Kommunikation zwischen den Einheiten.

„Der Informationsfluss ist enorm hoch. Heute haben wir gesehen, wie anspruchsvoll deren Koordination ist, wenn weitere Organisationen ins Spiel kommen. Die Übung ist eine wertvolle Erfahrung für uns alle; schlussendlich haben wir die Lagen gemeinsam bewältigen können. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Akteuren, die mit der Vorbereitung und Organisation der Übung, vielmehr noch bei allen Teilnehmenden der heutigen Übung, die durch ihr ehrenamtliches Engagement ihren Beitrag zum Gelingen der Übung geleistet haben“, so Jonas. (hg)

Ein Alpaka in Kalkar

„Indigo“-Projekt zu Gast in DRK-Kita – Flauschiger Kumpel fördert Resilienz bei Vorschulkindern

Das „Indigo“-Projekt mitsamt Anleiterin Angelika Eimermacher vom Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen war zu Gast bei den Vorschulkindern der DRK-Kita Bad Münstereifel-Kalkar. Mithilfe des Kuschel-Alpakas „Indigo“ und einiger interaktiver Übungen lernten die Kinder hier, wie sie ihre innere Stärke fördern und mit Herausforderungen wie Naturkatastrophen besser umgehen können.



Das flauschige Alpaka „Indigo“ war zu Gast in der DRK-Kita Kalkar. Hier lernten die Kinder, wie sie ihre Gefühle erkennen, regulieren und in Krisen handlungsfähig bleiben können.

„In Zeiten zunehmender Naturkatastrophen wie Hochwassern, Stürmen und Hitzewellen ist es entscheidend, bereits die Jüngsten in ihrer Resilienz zu stärken“, erklärte Eimermacher, die die Handpuppe „Indigo“ spielte. Gemeinsam mit ihrem flauschigen Kumpel tauchten die Kinder in dessen Geschichte ein, in der ein Vulkanausbruch die peruanische Heimat zerstört hatte. Spielerisch und kreativ behandelten die Kinder so emotionale Themen wie Angst, Trauer, Hoffnung und Mut, erläuterte die Anleiterin.

„Besonders beliebt bei den Kleinen war ‚Hufball‘, die Alpaka-Variante von Fußball. Auch die Übung ‚Stirn-Streichler‘, bei der die Kinder ihre Stirn sanft mit den eigenen Händen massierten um sich zu beruhigen oder zu entspannen, wurde von einigen Kindern zu Hause direkt ausprobiert und für gut befunden.“

Das Ganze war Teil des DRK-Projekts „Perspektiven nach der Flut“, das nach der Hochwasserkatastrophe 2021 ins Leben gerufen wurde, um die Resilienz der Bevölkerung zu stärken. „Das Indigo-Projekt zeigte den Kindern, dass sie auch in schwierigen Situationen nicht hilflos sind. Es vermittelte ihnen Strategien, wie sie ihre Gefühle erkennen, regulieren und in Krisen handlungsfähig bleiben können“, so Angelika Eimermacher.

Am Ende der Woche nahmen die Kinder „nicht nur mehr innere Stärke, sondern auch eine kleine Schatzkiste“ mit nach Hause – inklusive glücksbringender Haarsträhne von Indigo. Das erfolgreiche Projekt soll zukünftig auch in weiteren DRK-Kitas im Kreis Euskirchen angeboten werden. (js)

Demokratie „begreifbar“ gemacht

DRK und Stadtverwaltung Euskirchen mit Bürgermeister Sacha Reichelt feierten erfolgreiches Projekt im Euskirchener „Café Henry“

Einmal auf dem Fahrersitz eines echten Polizeiwagens sitzen. Stolpersteine für von Nazis vertriebene oder ermordete Euskirchenerinnen und Euskirchener putzen. Gespräche mit Abgeordneten im Landtag und ein Besuch im Bonner Haus der Geschichte.

All das (und viel mehr) erlebten neuzugewanderte junge Menschen im Projekt

„Komm mit – Demokratie zum Anfassen“, das die DRK-Integrationsintegrationsagentur im Auftrag der Stadt Euskirchen durchgeführt hatte.

Hier traf Theorie auf Praxis und aus dem teils unbekanntem Prinzip der Demokratie wurde ein geschätzter Wegbereiter, der Jeder und Jedem die Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung und ein Leben in

Freiheit ermöglichte. Dazu machte man gemeinsam Ausflüge, Workshops, Gruppentreffen und mehr. Mitmachen konnten Menschen aus Euskirchen im Alter von sechs bis 27 Jahren. Sogar ganze Familien waren dabei.

Feier im Café Henry

Nach fast einem Jahr gipfelte das Programm in einer Abschlussfeier im Euskirchener „Café Henry“. Bei Musik, verschiedensten Leckereien und guter Stimmung fanden dort die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie „Möglichmacher“ zusammen, um gemeinsam zurückzublicken. Die Wände waren dabei gespickt mit vielen Bildern aus den verschiedensten Situationen, die man gemeinsam erlebt hatte.

Freudestrahlend zeigten die Teilnehmenden des Projektes „Komm mit – Demokratie zum Anfassen“ im Euskirchener Café Henry ihre verdienten Zertifikate.



Mit auf Tour war oft auch Mounir Alfatwa vom Roten Kreuz. Seine Kollegin Judith Raß von der DRK-Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit sowie seine Kollegen Thomas Weber und Boris Brandhoff von der DRK-Integrationsagentur wohnten der Feier ebenso bei wie der Euskirchener Bürgermeister Sacha Reichelt. Auch ihm hatte die Gruppe einen Besuch im Euskirchener Rathaus abgestattet. Daher war auch er zu Besuch gekommen, um ihnen zur Feier des Tages ihre Zertifikate zu überreichen

Blick in deutsche Geschichte

„Gerade in Zeiten wie heute, in denen unsere Demokratie von innen und außen bedroht wird, ist es wichtig zu verstehen, wie sie funktioniert und warum wir sie schützen müssen“, erklärte Boris Brandhoff: „Darum war das Ziel des Projekts, demokratische Institutionen für alle erlebbar zu machen, begreifbar – im tatsächlichen und im übertragenen Sinne.“

Mit Thomas Weber und Judith Raß sowie Stefanie Asbeck von der Stadtverwaltung hatte er darum das Konzept, das im Rah-



In knapp einem Jahr hatte man mit dem DRK und der Stadt Euskirchen viel erlebt. Dabei lernten sie zu schätzen, was Demokratie wirklich bedeutet.



Klein und Groß waren mit dabei.

men des Landesprogramms „Gemeinsam MehrWert – Vielfältige Arbeit mit jungen geflüchteten Menschen“ aus Mitteln des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wurde, erarbeitet. Auch wenn diese Finanzierung nun ende, wünsche man sich für die Zukunft weitere Projekte dieser Art, so Brandhoff.

Besuche in der NS-Dokumentationsstätte Köln oder im Ausweichsitz NRW der Landesregierung in Urft beleuchteten Teile der deutschen Geschichte wie Zweiter Weltkrieg oder Kalter Krieg. Weitere Themen waren das Leben und der Mauerfall in der DDR samt Berichten einer Zeitzeugin.

In einem Workshop erarbeiteten die Teilnehmenden die Grundlagen von Justiz und Strafverfolgung in Deutschland, sprachen mit einem Schöffen und besuchten am Folgetag eine Verhandlung am Amtsgericht Euskirchen.

Die Rätsel in einem Escape Room enthüllten gegenwärtiges jüdisches Leben in Deutschland, und im Rotkreuz Museum

für Menschenrecht und internationales Völkerrecht in Vogel-
 sang ip entdeckte man die Geschichte der größten humanitären
 Bewegung der Welt. Ein gemeinsamer Zirkus für Teambuilding,
 interkulturelle Sensibilisierung, individuelle Stärkung und soziale
 Kompetenz begeisterte vor allem die teilnehmenden Kinder.

„Schön, spannend, lustig“

Mounir Alfatwa freute sich besonders: „Es gab viele schöne,
 spannende und auch lustige Momente. Beispielsweise fragte ein
 Teilnehmer, warum man in der DDR nicht um die Mauer nicht
 herum gehen konnte, was ja eigentlich eine berechnete Frage
 ist. Auch, dass wir zusammen Stolpersteine geputzt haben oder
 die Polizei in entspannten Gesprächen als „Freund und Helfer“
 wahrgenommen haben, war sehr schön.“ Besonders hätten sie
 die offenen Gespräche mit Sacha Reichelt und dem Landtags-
 abgeordneten Klaus Vossemer zu schätzen gewusst. „Dass es
 dazu in Deutschland die Möglichkeit gibt, wussten viele noch



Ein Highlight war
 der Besuch bei der
 Kreispolizeibehörde.

nicht“, resümierte er: „Das Projekt hatte eine sehr gute Reso-
 nanz, mit der wir nicht gerechnet hätten!“

Auch Thomas Weber betonte im Nachgang: „Es war für mich
 ein großartiges und spannendes Projekt. Besonders der direkte
 Austausch mit den Teilnehmenden und ihren Fragen hat auch
 mich weitergebracht und neue Gedanken eröffnet. Es ist ein
 wichtiger Teil unserer Arbeit, die Teilnehmenden in ihrer positiven,
 akzeptierenden Haltung gegenüber gesellschaftlicher Vielfalt zu stärken“.

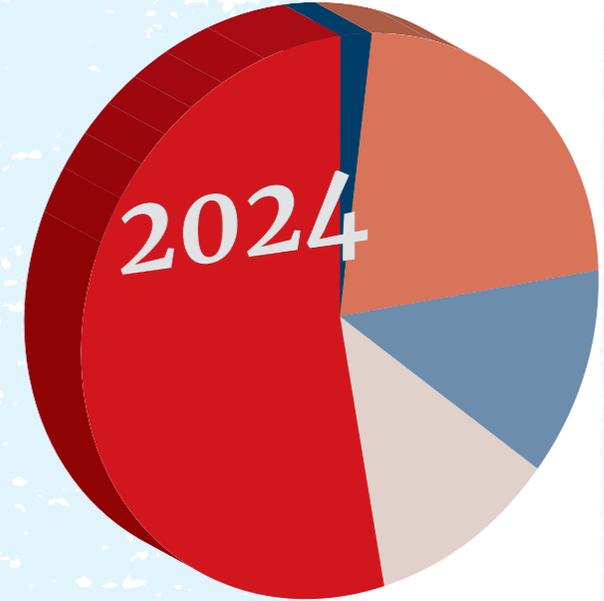
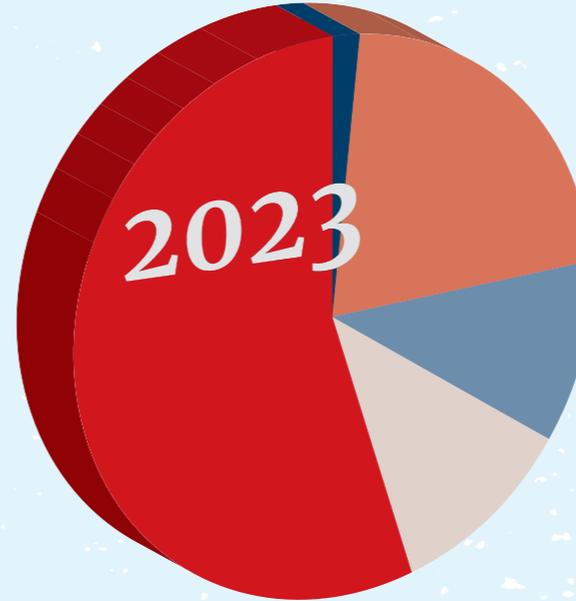
Bürgermeister Sacha Reichelt freute sich ebenso über die vielen
 netten Teilnehmenden, die Schlange standen, um mit ihm Bilder
 zu machen. Auch ihren Besuch im Rathaus und die guten Ge-
 spräche hatte er in guter Erinnerung uns zog das Fazit: „Eine so
 spannende wie wichtige Aktion!“

Auch in Zukunft haben Projekte wie dieses, geprägt von Ge-
 meinschaft, Freude, Dankbarkeit und Faszination, also ein gro-
 ßes Potenzial. Boris Brandhoff brachte es auf den Punkt: „Viel-
 leicht sollten wir uns in Deutschland öfter mal fragen, ob wir das,
 was wir an unserer lebendigen Demokratie haben, auch wirklich
 zu schätzen wissen.“ (hg)



Bei kleinen Leckereien und guter Stimmung schwelgte man in Erinnerungen.

Personal im Vergleich



Stromkreis geschlossen

Kinder und Väter der Rotkreuz-Kita „Kleine Strolche“ in Dollendorf experimentierten gemeinsam in Sachen Energie

Die „kleinen Strolche“ aus Dollendorf forschten gemeinsam mit ihren Vätern. Dazu trafen sich Kinder und männliche Elternteile des gleichnamigen Rotkreuz-Kindergartens, um gemeinsam mit Energie zu experimentieren.

Die von Birgit Bresgen und ihrem Team geführte Kindertagesstätte steht in der Trägerschaft des Roten Kreuzes und wurde bereits als „Klima Kita NRW“ und „Nachhaltige Kita“ ausgezeichnet und zertifiziert. Diesmal ging es um Energiegewinnung.



Für die Kinder bestand die Aufgabe zunächst darin, aus einem Karton ein Puppenhaus, eine Werkstatt oder einen Pferdestall zu bauen, Gebäude, die auch eine Beleuchtung brauchen.

Dafür sollten die Kleinen mit ihren Vätern Stromkreise legen. Und sie erkannten schnell: Die Glühbirne brennt nur, wenn die Kabel über Krokodilklemmen mit der Batterie verbunden sind. Im Stromkreis wurden auch geräuschvolle Propeller in Betrieb gesetzt.

Auch mit einem Energie-Fahrrad, das ein seinerzeit nach Amerika ausgewandertes Wissenschaftler, der aus der Eifel stammt, gestiftet hatte, wurde Strom erzeugt. Birgit Bresgen: „Es war ein sehr spannender Vormittag für Groß und Klein.“ Wiederholung nicht ausgeschlossen. (js)

Die „kleinen Strolche“ aus Dollendorf forschten gemeinsam mit ihren Vätern in Sachen Energieversorgung.

„Demokratie zum Anfassen“

Migrantinnen und Migranten besuchten mit dem DRK im Kreis Euskirchen den Landtag – Gespräche mit Klaus Vossemer MdL

Was für ein spannender Ausflug für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Deutschen Roten Kreuzes Euskirchen: Sie besuchten im Rahmen des Projekts „Komm Mit: Demokratie zum Anfassen“ den Abgeordneten Klaus Vossemer an seinem Arbeitsplatz im Düsseldorfer Landtag von Nordrhein-Westfalen. „Durch den Besuch können sie die Landespolitik ganz anders kennenlernen“, freute sich Vossemer über den Besuch aus der Heimat.

Das Projekt wurde von der Stadt Euskirchen initiiert, um „vor allem jungen Migrantinnen und Migranten Informationen über Bürgerrechte, Demokratie und Gewaltenteilung zu geben sowie einen Einblick in die Aufgaben und Arbeitsweise der verschiedenen demokratischen Institutionen zu ermöglichen“.

Die rund 20 Gäste trafen Klaus Vossemer zu einer angeregten Diskussion über die parlamentarische Arbeit in der Landespolitik, wie auch die Politik in der Heimat im Kreis Euskirchen. Vossemer erklärte, wie eine Woche des politischen Alltagsgeschäfts aussehen kann, zudem hatten die Migrantinnen und Migranten vielen Fragen zu den demokratischen Institutionen und berichte-

ten von Ihren Besuchen beim Bürgermeister der Kreisstadt Euskirchen, Sacha Reichelt, und im Haus der Geschichte in Bonn. „Es ist sehr wichtig, dass die Geflüchteten einen Einblick in die Arbeit des Landtags erhalten, so kann das Demokratieverständnis weiterwachsen“, so Klaus Vossemer. Zum Ende des Besuchs bedankten sich die Gäste für das ausführliche Gespräch und die Einblicke, bevor es zum Abschluss noch Kaffee und Kuchen im Landtagsrestaurant gab. (hg)



Einen Einblick in die parlamentarischen Abläufe gab Klaus Vossemer MdL (vorne, 3. v. l.) den Gästen aus Euskirchen.

Für Nachhaltigkeit gespendet

AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen übergab 2066,90 Euro aus der vigo-Charity an die DRK-Kita Dollendorf

Am Ende ist Birgit Bresgen etwas sprachlos. Der Grund dafür ist die Zahl, die da auf dem symbolischen Scheck zu lesen ist, den Helmut Schneider zunächst geheim gehalten hatte. Als der Regionaldirektor der AOK Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen das großformatige Dokument im Gruppenraum der DRK-Kita Dollendorf umdreht, steht im Feld Betrag 2066,90 Euro. „Das ist eine wunderbare Unterstützung für unsere Arbeit“, freut sich Kita-Leiterin Birgit Bresgen im Beisein von AOK-Vertriebsleiter Dennis Klöcker und DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker.

Sie alle hatten sich zuvor bei einem Rundgang einen Eindruck davon machen können, wie in der Kita „Die kleinen Strolche“ an der Dollendorfer Antoniusstraße gearbeitet wird. Eigentlich gibt es erste Hinweise schon an der Eingangstür. Denn dort hängen die ganzen Zertifikate für all die Themen, die den Kindern, Erzieherinnen und Eltern wichtig sind.

So sind die Dollendorfer zum Beispiel Bewegungskita des Landes-Sportbundes. „Mit gesunder Bewegung fängt eigentlich alles an“, findet Birgit Bresgen. Das sei der Ausgangspunkt zu ganz vielen anderen Themen. Zum Beispiel, wenn die Erzieherinnen und Kinder in „ihren“ Wald spazieren, dort am Bauwagen spielerisch die Natur entdecken und sich auf dem Weg dorthin darüber echauffern, dass mal wieder jemand seinen Müll in die

Landschaft geworfen hat. Dass der Müll dann auch eingesammelt wird, ist natürlich selbstverständlich.

Bewegung ist auch an den stromfreien Tagen in der Kita gefragt. Dann können die Kids auf einem Fahrrad Strom erzeugen für das Licht, das zum Lesen benötigt wird. „So führen wir die Kinder auf verschiedene Arten an das Thema Nachhaltigkeit heran“, erklärt Birgit Bresgen. Das Stromerzeugen hat zudem noch einen weiteren Hintergrund. Denn die Kita ist auch Haus der kleinen Forscher.

Das wird etwa im Atelier deutlich, wo die Kinder mit Batterien, Kabeln und Glühbirnen ihren Entdeckergeist ausleben und sich spielerisch den Themen Naturwissenschaft und Technik widmen können. Nachhaltigkeit hat zudem auch etwas mit gesunder Ernährung zu tun, ein weiterer Schwerpunkt der Kita-Arbeit in Dollendorf.

„Wir leben den Kindern zudem nachhaltiges Handeln vor“, berichtet Birgit Bresgen. Zum Beispiel durch die Möglichkeit, Gesellschaftsspiele auszuleihen. „Es muss nicht immer alles und von jedem neu gekauft werden“, so die Kita-Leiterin, die mit ihren Kolleginnen auch ein Sofa hat neu polstern lassen, weil das viel nachhaltiger und auch noch günstiger ist, als Möbel wegzuz-



Fröhliche Scheckübergabe mit AOK-Vertriebsleiter Dennis Klöcker (v. l.), AOK-Regionaldirektor Helmut Schneider (2. v. l.), der Dollendorfer Kita-Leiterin Birgit Bresgen und DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker.

werfen und neu anzuschaffen. Der Bücherschrank auf dem Gelände der Kita ist ein weiterer Beitrag zum schonenden Umgang mit Ressourcen.

Und als neue Kita-Stühle angeschafft wurden, wurden die alten nicht einfach weggeschmissen. „Mit Eltern und Großeltern haben wir die Stühle in einer Gemeinschaftsaktion abgeschliffen und dann haben sie ein zweites Leben bei den Kindern zuhause bekommen“, berichtet Birgit Bresgen, deren Einrichtung zudem noch Nationalpark-Kita und KlimaKita.NRW ist. So werden die kleinen Schützlinge schon früh an Ursachen, Prozesse und Auswirkungen des Klimawandels herangeführt und für den Klimaschutz sensibilisiert.

Das ist auch ein Anknüpfungspunkt für Helmut Schneider. „Denn Klimaschutz ist Gesundheitsschutz“, sagt der AOK-Regionaldirektor, der aus seinem Berufsleben weiß, dass immer mehr Menschen wegen Hitzefolgen in Krankenhäusern behandelt werden müssen. Daher war es dem AOK-Team ein besonderes Anliegen, in diesem Jahr eine Kita zu unterstützen, die sich besonders den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit widmet. Das Geld stammt aus einer Kooperation mit der vigo, einer Krankenversicherung, durch die AOK-Kunden privat Zusatzleistungen hinzukaufen können. Nach dem Rundgang waren Helmut Schneider und Vertriebsleiter Dennis Klöcker jedenfalls überzeugt, dass das Geld in Dollendorf an der richtigen Stelle ist.

Das freut auch DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker, der den Dollendorfer Kolleginnen bescheinigt: „Hier wird insgesamt eine richtig tolle Arbeit geleistet und insbesondere eben in den Bereichen Nachhaltigkeit, Bewegung und Umwelt.“ Eine Wertschätzung, die Birgit Bresgen gerne entgegennahm, ebenso wie die großzügige Spende. Wofür das Geld ausgegeben werden soll, steht noch nicht fest. „Wir werden aber bestimmt etwas Passendes finden“, sagt die Kita-Leiterin mit einem Lächeln – und wer schon einmal in der Dollendorf Einrichtung zu Besuch war, weiß, dass diese Aussage definitiv in die Tat umgesetzt wird. (rl)

Update für Zülpicher Familien

DRK hat seine Seminarräume in der Römerstadt verschönert – Freundliche Farbgebung, angenehmes Licht und ganz viel Gemütlichkeit sorgen für beste Voraussetzungen, um die Angebote der Familienbildung in vollen Zügen zu genießen

Erste Schritte in die Welt der Töne, eine klassische Krabbelgruppe oder wohltuende Babymassage – für diese drei Angebote der Familienbildung wird an der Tür zum Zülpicher Rotkreuz-Haus geworben. Wer hindurch geht und links abbiegt, betritt einen schicken neuen Seminarraum mit einer freundlichen Farbgebung, angenehm warmweißen Licht und ansprechenden Deko-Elementen.

„Wir haben die Winterpause genutzt, um die Renovierung durchzuziehen“, berichtete Maren Dederichs im Januar, die mit ihren Kolleginnen und Kollgen in den Wochen zuvor den Räumen der DRK-Familienbildung ein Update verpasst hatte. „Hier ist die Wiege der Familienbildung“, sagte Fachbereichsleiter Patrick Dost. Als Ilona Raabe in den 90er Jahren gestartet ist, war das in diesen Räumen.

Die sind in viel Eigenleistung aufgehübscht worden. So konnte bei 3000 Euro Materialkosten ein tolles Ergebnis erzielt werden. Der Seminarraum als Herzstück wurde ebenso gestrichen wie der Flur. Die Wände sind mit familien-gerechten Deko-Elementen versehen. Ansprechende schwarz-weiß Fotos in einer Petersburger Hängung verzieren die Stirnwand des Seminarraums. Dort wurden auch neue



Freuten sich über die gelungene Renovierung im Zülpicher Rotkreuz-Haus: Heike Iven (v. r.), Patrick Dost, Maren Dederichs und Daniel Larres.

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfflPress



Ein altes Büro wurde in ein Lager umfunktioniert. Dadurch ist der Seminarraum viel aufgeräumter.



Einladend gestaltet wurde auch der Flur mit frischer Farbe an der Wand und diversen Deko-Elementen. Eine neue Lampe fehlt noch.

Haken in die Decke geschraubt, um Bewegungslandschaften für Eltern und Kinder flexibler im Raum gestalten zu können.

„Alles ist zudem aufgeräumter“, berichtete Maren Dederichs. Denn ein altes Büro wurde zum Lagerraum umgestaltet. Hier lagert all das, was die Kursleitungen für ihre Seminare benötigen. In Zülpich finden nicht nur Angebote des DRK-Kreisverbands Euskirchen statt. „Wir sind auch Regionalpartner des DRK-Landesprogramms ‚Junge Familien in Nordrhein‘“, sagte Maren Dederichs.

So wird in Zülpich ein bunter Strauß an Kursen angeboten. Hier kommen insbesondere Familien zum Zug. In den Räumen werden aber auch Erwachsenen-Angebote gemacht, auch Seniorentanzen ist hier beheimatet.

Für Maren Dederichs war daher wichtig, dass bei der Renovierung eine Atmosphäre geschaffen wird, in der sich alle Generationen wohlfühlen. Das ist absolut gelungen, auch wenn hier und dort noch eine Lampe montiert werden musste. „Die ersten Kursleitungen haben uns jedenfalls bestätigt, dass sie sich jetzt hier noch

wohler fühlen“, so Maren Dederichs. Dann steht den DRK-Familienbildungsangeboten in Zülpich für die Zukunft nichts mehr im Weg.

An der Tür werden diese Angebote regelmäßig angepriesen. „Wir können alle Menschen nur einladen, hier immer mal wieder vorbeizuschauen, um sich von unseren Seminaren inspirieren zu lassen“, sagte Maren Dederichs. Alle weiteren Informationen zu Kursen und Anmeldungen finden Interessierte auf der Website des DRK Euskirchen unter: www.drk-eu.de (rl)

Dreigestirn sorgte für volles Haus

DRK-Blutspende-Termin in Kommern erzielte sehr gutes Ergebnis – Prinz Günter I. (Schmitz), Bauer Thomas (Metzen) und Jungfrau Bruni (Björn Schäfer) hatten aufgerufen – Termine schon vorher ausgebucht

„Das war ein Top-Termin mit einer außergewöhnlichen Blutspenderzahl. 164 Spender, darunter 17 Erstspender – das war absoluter Highscore für Kommern!“, freute sich Rolf Klöcker, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Euskirchen und Vorsitzender des Mechernicher Ortsvereins.

Zuvor hatte er die große Blutspendenaktion des Kommerner Dreigestirns in der Kommerner Bürgerhalle begleitet: Prinz Günter I. (Schmitz), Bauer Thomas (Metzen) und Jungfrau Bruni (Björn Schäfer) riefen hier zum Adlerlass auf, der für viele Menschen die letzte Rettung in verschiedensten Not-Situationen bedeutet – von Chemo-Patienten bis hin zu Unfallverletzten.

„Mit einem so großen Andrang haben wir nicht gerechnet. Gut, dass wir genug Material dahatten“, freute sich Klöcker und ergänzte: „die Bürgerhalle ist dazu auch

super. Die haben wir wie immer kostenlos vom Bürgerverein Kommern bekommen, dafür gilt ihm auch großer Dank!“

Passend zur hohen Zahl an Erstspendern lag auch Jungfrau Bruni zum ersten Mal auf der Liege. Begleitet hatte Schäfer die Aktion aber schon oft, denn das ist Ehrensache für die Greesberger. So waren auch an diesem Tag viele Mitglieder in ihren markanten roten Jacken erschienen, um dem Aufruf ihrer Tollitäten Folge zu leisten.

Rolf Klöcker: „Viele Mitglieder der Greesberger sind regelmäßige Blutspender, darum haben wir ihnen eigens ein paar Plätze im Terminplan reserviert.“ So waren die 145 Termine schon vergeben, bevor es überhaupt losging. Dennoch kamen viele Menschen spontan vorbei, um zu helfen. Da störten auch längere Schlangen nicht, denn das Rote Kreuz belohnte die Spender mit Leckereien, Getränken und einer schicken Emaille-Tasse.



Helpen tut gut. Entsprechend ausgelassen war die Stimmung.

Vor genau zehn Jahren hatte man die Prinzenblutspende in Kommern ins Leben gerufen und jedes Jahr, außer zu Corona, wiederholt. Über 20 Haupt- und Ehrenamtler des Ortsvereins sowie des DRK-Blutspendedienstes West halfen zuletzt dabei mit – vom Auf- und Abbau bis hin zur Blutabnahme.

Bevor es schließlich an die Nadel ging, gab es – wie es sich im Karneval gehört – erst einmal den Blutspende-Orden des Roten Kreuzes für die närrischen Herrscher. Klöcker: „Wir finden es echt super, dass Ihr Euch mit uns für die gute Sache einsetzt und helft, solche einzigartigen Termine auf die Beine zu stellen. Die Bude ist voll und das haben wir Euch zu verdanken!“

Prinz Günter I. erklärte: „Wir wissen, wie rar Blutspenden heute geworden sind. Gerade auch in der jetzigen Erkältungszeit, da Kranke leider nicht spenden können. Darum freuen wir uns umso mehr, hier in unserem Heimatort helfen zu können!“ Schmitz hat schon beeindruckende 45-mal gespendet, sein Vater Helmut sogar unglaubliche 152(!)-mal. Der Narrenherrscher überreichte schließlich auch der



Leiterin des Kommerner Blutspendeteams, Ina Terne, einen Orden, die sich riesig freute. Rolf Klöcker hatte den Orden des Dreigestirns schon anlässlich des Bürgermeisterempfangs der närrischen Tollitäten verliehen bekommen, wo er zur Prinzenblutspende aufgerufen und kräftig die Werbetrommel gerührt hatte.

Erstspender Björn Schäfer, alias Jungfrau Bruni, war nicht aufgeregt. Ganz im Gegenteil: „Wir sind schon guter Dinge. Jetzt ist es an der Zeit, Gutes zu tun!“ Auch Bauer Thomas habe schon oft gespendet, verhindert bisher nur durch einen Auslands-Aufenthalt. Umso mehr freue er sich, nun wieder „mit von der Partie“ zu sein und helfen zu können, wo es „wirklich wichtig“ ist.

Bevor es „ans Eingemachte“ ging, sprach man ein gemeinsames „Kommere Alaaf, Prinzenblutspende Alaaf, Greesberger Alaaf!“ Dann war es auch schon so weit. Ein Formular ausgefüllt, beim medizinischen Check gewesen und schon lagen sie nebeneinander auf der Liege – natür-

lich in voller Montur und mit einem breiten Lächeln im Gesicht. Ein Blickfang für den ganzen Saal, der an diesem Tag für eine sehr hohe Resonanz und ein entsprechend gutes Spendenergebnis gesorgt hatte. (hg)



Viele Mitglieder der KG Greesberger waren zur Spende erschienen, das freute auch die Blutspende-Beauftragte Edeltraud Engelen (l.).

„Das war ein Top-Termin mit einer außergewöhnlichen Blutspenderzahl“, freute sich Rolf Klöcker vom Roten Kreuz im Kreis Euskirchen beim närrischen Blutspende-Termin mit dem Kommerner Dreigestirn.

Blaulicht im Fokus

Talkrunde mit Rettungsdienst-Vertretern, darunter auch dem Roten Kreuz im Kreis Euskirchen, zu Gast in der Bibliothek Kall – Teil der Projektreihe „Menschliche Bücher“

„Ein besonders prägender Einsatz war sicherlich der Autobahn-Busunfall 2004 mit 60 Verletzten und zwei Toten“, berichtete Rainer Brück. Brück war damals neben der aktiven Tätigkeit im Rettungsdienst beim Kreis Euskirchen zuständig für die zentrale Dienstplanung, den Arbeitsschutz und das Gesundheitsmanagement.

Gemeinsam mit Vanessa Siebertz, Leiterin Rettungsdienst und Krankentrans-

porte beim Deutschen Roten Kreuz im Kreis Euskirchen und Michael Schmeling, Dienststellenleiter Malteser im Bereich Euskirchen, Bad Münstereifel und Weilerswist, war Brück im Januar zu Gast bei Bibliotheksleiterin Michelle Wagner in der Mechernicher Nachbargemeinde Kall.

An der Bahnhofstraße 11 wollten sie „mit dem Publikum ins Gespräch über den Berufsalltag der Notfallsanitäter kom-

men“, so Alice Gempfer von der Gemeinde Kall.

„Dieses Berufsbild“, erklärte Michael Schmeling, „hat sich stark verändert.“ Reichte früher noch eine kompakte Ausbildung zum Rettungsassistenten, absolvierten angehende Notfallsanitäter heutzutage eine dreijährige Ausbildung in Theorie und Praxis. Als einzige dürften sie daher auch (klar definierte) ärztliche Maßnahmen ausführen.

Vanessa Siebertz (DRK) wies darauf hin, dass der Fachkräftemangel auch in ihrem Bereich angekommen wäre: „Die Einsatzfrequenz ist deutlich gestiegen, aber wir haben zu wenig Einsatzkräfte.“ Das deckte sich mit dem Anliegen von Bibliotheksleiterin Michelle Wagner, die hier „aus erster Hand“ über den Beruf informieren wollte – sozusagen von „menschlichen Büchern“. Die Zunahme von Übergriffen gegenüber Rettungskräften hätte sie dazu bewogen, die gleichnamige Projektreihe mit den Rettungsdiensten zu starten. (hg)

Wollten in der Kaller Bibliothek auch mit dem Publikum ins Gespräch kommen (v. l.): die Vertreterinnen und Vertreter der Rettungsdienste Vanessa Siebertz (DRK), Rainer Brück (Kreis Euskirchen) und Michael Schmeling (Malteser) sowie Bibliotheksleiterin Michelle Wagner.



Erste Hilfe für Senioren

DRK bietet regelmäßig Erste-Hilfe-Kurs für ältere Menschen an – Häufige Notfälle im Fokus

„Es ist häufig der Fall, dass ältere Menschen zögern, fremde Hilfe anzunehmen und glauben, dass akute gesundheitliche Probleme, die von selbst aufgetreten sind, auch wieder von selbst verschwinden werden“, so das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen.

Um ihnen trotzdem vorsorglich helfen zu können, bietet das DRK regelmäßig einen Erste-Hilfe-Kurs für Senioren an. Ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs läge laut Daniel Larres, dem Leiter der Rotkreuz-Bildungsakademie, häufig schon einige Jahre in der Vergangenheit.

Die Kurse finden sowohl beim DRK Euskirchen (Jülicher Ring 32b, 53879 Euskirchen) als auch im Rotkreuz-Zentrum Mechernich (Bruchgasse 34, 53894 Mechernich) statt.

Behandelt werden vor allem bestimmte Notfälle und Unfälle, die mit zunehmendem Alter häufig auftreten. Schwerpunkte sind daher: Notfälle bei Diabetes oder Anzeichen eines Schlaganfalls oder Herzinfarktes erkennen, das Behandeln von Verbrennungen



Einen Erste-Hilfe-Kurs, der speziell auf sie zugeschnitten ist, können Senioren beim DRK in Euskirchen und in Mechernich machen.

oder Verbrühungen, was bei Knochenbrüchen nach Stürzen zu tun ist, das Absetzen eines Notrufes sowie der Sinn und Zweck eines Hausnotrufes und der „Rotkreuzdose“, die es kostenlos gibt. (js)

Bildung, Begegnung, Bewegung

Das DRK-Bildungsteam hatte für das Jahresprogramm 2025 wieder eine beeindruckende Vielfalt an Angeboten für Menschen in allen Lebensphasen zusammengetragen

Vom ersten Krabbeln bis zu Reisen im Alter: Das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Euskirchen präsentierte mit seinem Jahresprogramm für 2025 erneut eine facettenreiche Auswahl an Kursen und Veranstaltungen für jede Lebensphase. Mit Angeboten von Eltern-Kind-Aktivitäten über diverse Fortbildungen bis hin zu kulturellen Reisen verband das DRK in dem 164 Seiten umfassenden Heft Bildung, Gemeinschaft und praktische Unterstützung.

„Unser Ziel ist es, ein breites Spektrum an Kursen und Veranstaltungen anzubieten, das alle Generationen und Lebensphasen abdeckt“, erklärte Patrick Dost, DRK-Bereichsleiter für Aus- und Weiterbildung, Familie und Senioren, bei der Präsentation des Programms. Das richtete sich mit einer beeindruckenden Vielfalt an Angeboten an Familien, Senioren, Fachkräfte und alle, die sich in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Kultur weiterentwickeln oder einfach nur inspirieren lassen wollten.



Im Jahresprogramm steckt immer richtig viel Vorarbeit: Daher freute sich das Team um Bereichsleiter Patrick Dost (r.), das neue 164 Seiten umfassende Heft für 2025 präsentieren zu können.

Eine Neuheit war diesmal das praktische Postkartenformat des Hefts mit integriertem QR-Code. „Mit diesem Format wollen wir die Verbreitung erleichtern und mehr Menschen den Zugang zu unseren Angeboten ermöglichen“, so Patrick Dost. Der QR-Code führte direkt zur Online-Version des Programms, in der alle Angebote bequem digital durchstöbert werden konnten.

Der Bereich Familienbildung bot auch 2025 eine Vielzahl an Angeboten für junge Familien. Neben bewährten Kursen wie „Elternstart NRW“ und Krabbelgruppen gab es zwei neue Gesprächskreise für Mütter und Väter nach einer schweren Geburt. Solche Online-Treffen schufen einen geschützten Raum für Austausch und Unterstützung in einer oft herausfordernden Lebensphase. „Wir wissen, wie wichtig es ist, dass Eltern sich verstanden und gehört fühlen. Diese Gesprächskreise sind ein wichtiger Schritt, um betroffenen Familien zur Seite zu stehen“, betonte Heike Iven, Leiterin der Familienbildung. Das gelte auch für Eltern von Sternkindern, denen das DRK-Angebote unterbreitet, um den Verlust des Kindes und die Trauer zu verarbeiten.

In Bereich Familienbildung fanden sich zudem vielfältige Eltern-Kind-Wasseraktivitäten, die nicht nur für Bewegung und Entspannung sorgten, sondern auch die Bindung zwischen Eltern und Kind förderten. Darüber hinaus gab es zahlreiche



Infotreffe zu Themen wie „Geschwisterstreit“, „Stressfreier Familienalltag“ und „Kinder & Medien“, die Eltern dabei unterstützten, ihre Kompetenzen zu stärken und den Alltag gelassener zu gestalten.

Die DRK-Bildungsakademie erweiterte ihr Programm für Fachkräfte und Interessierte um einige spannende Neuerungen. Besonders hervorzuheben waren die pädagogischen Fortbildungen, darunter Seminare zu Autismus-Spektrum-Störungen und kreative Medienpädagogik. Mit den neuen Brandschutzschulungen reagierte das DRK auf die gestiegene Nachfrage nach praxisorientierten Sicherheitskursen.

Ein weiteres Highlight war der Kurs „Haltbarmachen von Lebensmitteln“, der im Rahmen der „Flutlotsenstelle – Perspek-

Neu im Jahr 2025: Per Postkarte mitsamt QR-Code waren die vielfältigen Angebote des DRK-Jahresprogramms erstmals noch einfacher zu erreichen.

tiven nach der Flut“ ins Leben gerufen wurde. Hier lernten die Teilnehmer, wie sie nachhaltig, regional und saisonal Vorräte anlegen können. „Dieses Angebot ist nicht nur praktisch, sondern trägt auch zur Krisenprävention bei“, erklärte Daniel Larres, Leiter der Bildungsakademie.

Larres verwies zudem darauf, dass auch die kulturelle Bildung im Jahr 2025 nicht zu kurzgekommen sei. Neben Tagesfahrten und Mehrtagesreisen wurde ein separater Seniorenreisen-Katalog veröffentlicht, der speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten war. Für Abenteuerlustige bot das DRK in Kooperation mit dem Kreisverband Rhein-Erft e.V. eine Auslandsreise nach Teneriffa an. „Reisen verbindet Menschen und erweitert den Horizont. Wir freuen uns, solche Begegnungen ermöglicht zu haben“, so Daniel Larres.

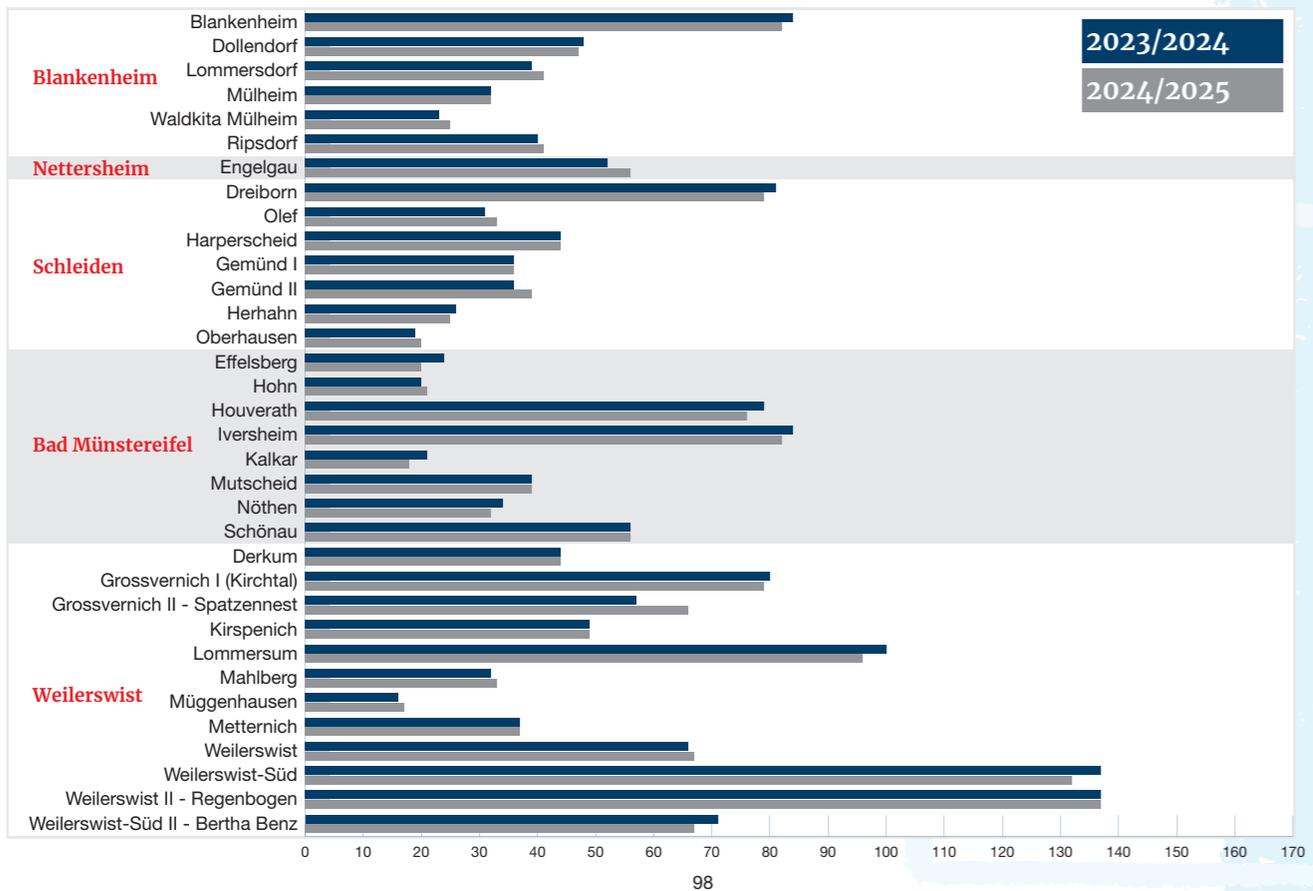
Auch die Rettungsdienst-Akademie des DRK im Kreis Euskirchen bot im Jahr 2025 wieder einmal zahlreiche Weiterbildungs-

und Qualifizierungsmöglichkeiten. „Von Grundlagenkursen über Aufbaulehrgänge bis hin zu speziellen Fortbildungen im Rettungsdienst war alles dabei“, berichtete Alexander Schiffmann, Leiter der DRK-Rettungsdienst-Akademie. Diese Angebote richteten sich an Rettungskräfte und Interessierte, die sich in diesem Bereich engagieren wollten.

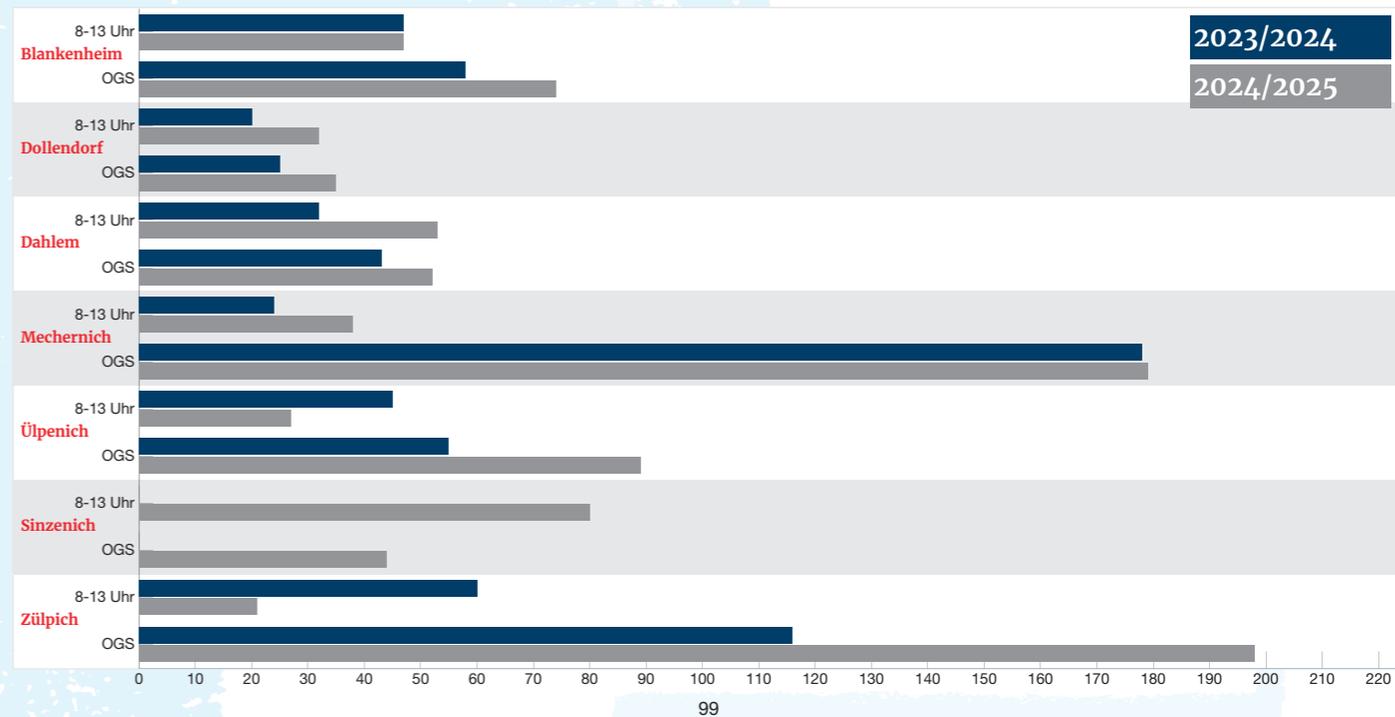
Das Jahresprogramm 2025 des DRK Euskirchen spiegelte die ganze Vielfalt und die Lebensrealität der Region wider. Mit Angeboten, die von Bewegungskursen und Entspannungstechniken über Fortbildungen bis hin zu kulturellen und sozialen Projekten reichen, wurde für jede Altersgruppe und jede Lebenssituation etwas Passendes geboten.

„Unser Programm war so bunt wie unsere Gesellschaft. Es bot Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung, stärkte die Gemeinschaft und zeigte, wie Bildung in all ihren Facetten das Leben bereichern kann“, fasste Patrick Dost zusammen. (rl)

Betreute Kinder in Kitas im Vergleich



Betreute Kinder in Offenen Ganztagschulen im Vergleich



Auf zum Blutspende-Walzer

Prinz Jens I. und Prinzessin Simone I. (Pesch) tanzten sich mit Schwung durch die Session und riefen ihre närrischen Untertanen zur Blutspende auf

Bei der Proklamation wurde auf der Bühne Walzer getanzt, der Orden zeigt ein tanzendes Prinzenpaar – und folgerichtig riefen Prinz Jens I. und Prinzessin Simone I. (Pesch) sozusagen zum „Blutspende-Walzer“ im Februar im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum auf.

„Wir wollen niemals stillstehen, sondern die ganze Bühne und auch die Zuschauer in Bewegung bringen“, hatte seine Tollität bei der Proklamation bereits als Devise für die Session ausgegeben. Im übertragenen Sinn gilt das auch für das Blutspenden. „Denn Blut lässt sich nicht kaufen, es gibt kein Ersatzprodukt und der Nachschub darf daher niemals stillstehen“, weiß Prinz Jens I., der seit Jahrzehnten im Roten Kreuz aktiv ist.

Dort hat er auch seine heutige Frau Simone kennengelernt. „Bei einem gemeinsamen Lehrgang“, erzählt der Euskirchener Regent. Während er als Grafiker arbeitet, ist seine Frau auch beruflich beim DRK

Kurz stillstehen für das Foto, aber ansonsten wollten die Euskirchener Tollitäten, Prinz Jens I. und Prinzessin Simone I. (Pesch), nur durch die Session tanzen. Beide riefen im Januar zur DRK-Prinzenblutspende im Rotkreuz-Zentrum auf.



gelandet, als Referentin für Pflege im Bevölkerungsschutz der DRK-Schwesternschaft Bonn. Ehrenamtlich sind beide sowieso auch weiterhin bei den Rotkreuz-Rettern aktiv.

Daher gehören sie selbstverständlich zu den regelmäßigen Blutspendern. „Mit einer Spende kann mehreren Menschen das Leben gerettet werden, daher ist spenden

so wichtig“, betont Prinzessin Simone I., die das Besondere der DRK-Blutspende in Euskirchen hervorhebt: „Das ist einfach immer eine richtig schöne, familiäre Atmosphäre und leckeres Essen und Trinken gibt es noch dazu.“

Dafür sorgen insbesondere Edeltraud Engelen und ihre Mitstreiterinnen. Denn die Blutspendebeauftragte und ihre „Bluttröpfchen“ genannte Truppe sorgen für



Trio für die gute Sache: Prinz Jens I., Prinzessin Simone I. (Pesch) und die DRK-Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen freuten sich, dass ganz viele zum Blutspenden kamen und damit anderen Menschen möglicherweise das Leben retteten.

das leibliche Wohl ebenso wie für die herzliche Atmosphäre im Rotkreuz-Zentrum. Gleichzeitig betont Edeltraud Engelen, dass gerade in der fünften Jahreszeit Blutspenden dringend benötigt werden. Aber nicht etwa wegen des närrischen Treibens, sondern vielmehr wegen der kalten Temperaturen. „Viele Spender fallen im Winter wegen Krankheit aus, daher ist es gerade jetzt so wichtig, Blut zu spenden“, so die DRK-Blutspendebeauftragte.

„Ohne Blutspender läuft nichts in der medizinischen Grundversorgung, denn Blut wird jeden Tag aufs Neue benötigt,

um Patienten in Therapie und Notfallversorgung behandeln zu können“, unterstreicht auch Rolf Klöcker, Geschäftsführer des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen die Bedeutung der Blutspende. Allein der DRK-Blutspendedienst West sei werktäglich auf rund 3000 bis 3500 Blutspender angewiesen, um Hunderte Krankenhäuser mit Blutpräparaten versorgen zu können.

Um den rückläufigen Zahlen bei den Blutspendern entgegenzuwirken, freut sich das Euskirchener Rote Kreuz über die närrische Unterstützung von Prinz Jens I. und Prinzessin Simone I..

Blutspender müssen mindestens 18 Jahre alt und gesund sein. Die Altersgrenze von 75 Jahren ist inzwischen aufgehoben worden. Das heißt, jeder kann solange Blut spenden, wie er möchte und sich gut fühlt. Zudem müssen Spender mindestens 50 Kilogramm und maximal 160 Kilogramm wiegen.

Vor der Spende sollte man ausreichend essen und mindestens 1,5 Liter (Wasser, Tees, Fruchtsäfte) getrunken haben. Auf keinen Fall nüchtern zur Blutspende kommen. Alle Spender müssen immer ein gültiges und amtliches Personaldokument mit Lichtbild (Personalausweis, Reisepass oder Führerschein) vorweisen können. Wer seine Wartezeit bei der Blutspende verkürzen möchte, kann sich vorab unter www.blutspende.de einen Termin reservieren.

Tanzen sollte man direkt nach der Blutspende zwar nicht unbedingt. Aber Prinz Jens I. und Prinzessin Simone I. werden sicherlich auch weiterhin durch die Session tanzen – und durch ihre jecke Unterstützung kommen hoffentlich ganz viele Spender ins Rotkreuz-Zentrum, damit auch ganz viele Empfänger-Heizen bald wieder im Dreivierteltakt schlagen. (rl)

„Tolle Botschafter in Rotkreuz-Uniform“

Kreisversammlung des DRK mit Vorstandswahlen und Ehrungen zahlreicher Mitglieder

Zum Vorstandsfoto war er wieder da. Doch zuvor hatte Karl Werner Zimmermann für einige Schreck-Minuten im Bürgerhaus Blankenheimerdorf gesorgt. Nachdem der Vorsitzende während der Kreisversammlung des DRK im Kreis Euskirchen seinen Tätigkeitsbericht vollendet hatte, setzte er sich auf seinen Platz auf der Bühne und wurde ohnmächtig. Mit Verbandsarzt Frank Gummelt und Kreisbereitschaftsarzt Christoph Peisch-Thomassen waren sofort fachkundige Helfer an seiner Seite – und schließlich war ja auch der Raum

voll mit rund 100 DRK-Delegierten, die im Notfall wissen, was zu tun ist.

Zum Glück konnte Frank Gummelt nach einer längeren Unterbrechung der Versammlung verkünden: „Unserem Vorsitzenden geht es wieder gut.“ Der verpasste allerdings seine einstimmige Wiederwahl, um sich in einem Nebenraum noch etwas zu erholen.

Die Wahl hatte daher Schirmherr und Landrat Markus Ramers geleitet. Neben

Karl Werner Zimmermann wurden Edeltraud Engelen (stellv. Vorsitzende), Gerd Fink (Schatzmeister), Werner Eicks (Justitiar), Frank Gummelt (Kreisverbandsarzt), Herbert Schmitz (Beisitzer) und Daniel Heinz (Kreisbereitschafts-Vertreter) ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Weil Wilfried Müller nicht mehr zur Wahl stand, wählten die Delegierten Timo Prinz zu seinem Nachfolger als stellvertretender Vorsitzender. Da Prinz zuvor als Vertreter der Kreisbereitschaft im Vorstand saß, wurde hier Christoph Peisch-Thomassen als Nachfolger gewählt. Dessen Beisitzer-Position übernimmt künftig Ralf Klinkhammer. Und noch eine Neuerung gab es. Jasmina Engel ist die neue Leiterin des Jugendrotkreuz und übernimmt die Nachfolge von Nathalie Schwade.

Unverzichtbarer Einsatz

Ihr überreichte Landrat Markus Ramers ein vom DRK-Vorstand vorbereitetes Geschenk und dankte Nathalie Schwade für ihr Engagement in den zurückliegenden Jahren. Diesen Dank hatte der in seinem

Grußwort zu Beginn der Versammlung bereits allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des DRK-Kreisverbands Euskirchen ausgesprochen, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz dafür sorgen, „dass der Laden läuft.“

Ein besonderes Highlight des Jahres war für Ramers die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland, bei der der DRK-Kreisverband Euskirchen mit im Einsatz war. „Ihr wart tolle Botschafter in Rotkreuz-Uniform“, lobte der Landrat die über 100 Einsatzkräfte, die bei den Spielen in den Stadien und Bereitschaftsräumen vor Ort waren. Die Europameisterschaft sei nicht nur ein stimmungsvolles Sportevent gewesen, sondern habe auch gezeigt, wie unverzichtbar der Einsatz der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ist.

Ramers hob außerdem die wichtige Rolle des DRK bei lokalen und regionalen Großveranstaltungen hervor. Ob Festivals wie „Into the Madness“ oder „Sommer, Sonne, Alaaf“ in Zülpich oder die Einsätze bei den Bundesligaspielen in Köln – „eine ganze Menge an großen Events funktio-



Nach seinem Tätigkeitsbericht über ein erneut sehr herausforderndes DRK-Jahr sorgte Vorsitzender Karl Werner Zimmermann mit einer Ohnmacht für einige Schreck-Minuten. Später war er wieder wohlauf.

niert eben nur durch eure Hilfe.“ Auch bei der jüngsten Evakuierung eines Krankenhauses in Köln seien Kräfte aus dem Kreis Euskirchen entscheidend beteiligt gewesen.

In der Gemeinde verwurzelt

Diese Aufzählung konnte Jennifer Meuren noch um die Tour de Ahrtal ergänzen. „Bei dieser und anderen Veranstaltungen zeigen Sie immer wieder, wie tief verwurzelt das DRK im Leben unserer Gemeinde ist“, so die Blankenheimer Bürgermeisterin in ihrem Grußwort. Sie dankte nicht nur den Aktiven, sondern auch explizit den Führungskräften, die mitunter schonmal vergessen werden. „Denn ohne, dass sie als Führungskräfte alles bündeln, funktioniert es eben auch nicht“, sagte Jennifer Meuren.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und DRK betont – und zwar nicht nur im Bereich von Sanitätsdiensten bei Veranstaltungen oder bei den so wichtigen Blutspenden, sondern auch im Bereich der Kindertagesstätten.



Bei der Kreisversammlung im Bürgerhaus Blankenheimerdorf konnten Karl Werner Zimmermann (hinten l.), Kerstin Brandhoff (hinten r.) und Edeltraud Engelen (selbst Geehrte, vorne r.) zahlreiche Mitglieder ehren.

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress

„In allen Bereichen sind sie ein geschätzter Partner, auf den wir uns verlassen können“, so Blankenheims erste Bürgerin, die ihr Grußwort mit den Worten schloss: „Ich möchte ihnen allen danken für ihre Leidenschaft, für ihr Engagement und vor allem für ihre Menschlichkeit.“

Von dieser Leidenschaft, diesem Engagement und dieser Menschlichkeit fand sich später ganz viel wieder im Tätigkeitsbericht, den Karl Werner Zimmermann



Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein (l.) ernannte Andreas Jäger zum stellvertretenden Bereitschaftsleiter im Ortsverein Hellenthal und zum stellvertretenden Fachdienstbeauftragten Verpflegung im Kreisverband.

präsentierte. Etwa als er über die Arbeit des Kriseninterventionsdiensts berichtete. „Die Kolleginnen und Kollegen waren 2023 54 Mal im Einsatz und haben 209 Personen betreut“, so der DRK-Vorsitzende: „Eine ganz wichtige Arbeit, die, so soll es ja auch sein, im geschützten Raum passiert, und daher eben selten Aufmerksamkeit erregt, obwohl sie für die betreuten Menschen so unerlässlich ist.“

Zahlreiche Einsätze

Neben dieser Einheit war die Bergwacht zwölf Mal, die Rettungshundeeinheit 24 Mal und die Wasserwacht einmal im Einsatz. Es gab zudem 15 Betreuungseinsätze, einen Einsatz bei einem sogenannten Massenansturm von Verletzten (MANV) und sieben Unterstützungen bei Spitzenbedarfen im Rettungsdienst.

Aktuell sind 1019 ehrenamtliche, 1023 haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter sowie 248 Mitglieder im Jugendrotkreuz und Schulsanitätsdienst in elf Ortsvereinen und einem Kreisverband aktiv. „Sie alle wirken in vielen Feldern für die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Euskirchen



Landrat Markus Ramers dankte allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des DRK-Kreisverbands Euskirchen, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz dafür sorgen, „dass der Laden läuft.“

und darüber hinaus“, so der Kreisvorsitzende. Der verwies auch auf einen erneuten Kraftakt im Kita-Bereich. So seien seit der letzten Versammlung insgesamt zehn neue Gruppen im Kreisgebiet entstanden. Mit dem Neubau einer dreigruppigen Kita in Olef und einer viergruppigen Kita in Gemünd stehen schon die nächsten Projekte auf der Agenda.

Auch im Bereich Jugendhilfe ist das Rote Kreuz seit 2018 aktiv. Als „Außenstelle“ von Mechernich wurde im Oktober eine neue BeWo-Gruppe (Betreutes Wohnen) für Jugendliche und junge Erwachsene in Euskirchen eröffnet. Zudem konnte Karl Werner Zimmermann die Gründung einer neuen Rettungsakademie verkünden, die seit Februar Sanitätshelfer, Rettungshelfer und Rettungssanitäter schult, sowie die Gründung des Vereins für das Rotkreuz-Museum Vogelsang ip vermelden.

Damit all dies gelingen kann, werden allerdings auch die nötigen finanziellen Ressourcen benötigt. „So hat sich der Umsatz im vergangenen Jahr der 50-Millionen-Euro-Grenze angenähert“, verkündete Schatzmeister Gerd Fink. Damit konnte ein positives Jahresergebnis von rund 330.000 Euro erreicht werden. Allerdings verwies er auch auf das „schwieriger werdende Umfeld durch die Belastungen der öffentlichen Haushalte“ hin“. So rechnet der Vorstand für das kommende Jahr damit, an die Rücklagen gehen zu müssen. „Wenn es gut läuft werden wir wohl 1,2 Millionen Euro entnehmen müssen, wenn es schlecht läuft, können es



„Ich möchte ihnen allen danken für ihre Leidenschaft, für ihr Engagement und vor allem für ihre Menschlichkeit“, sagte Blankenheims Bürgermeisterin Jennifer Meuren.

auch 2,5 Millionen Euro werden“, so der Schatzmeister, der für dieses realistische Lagebild am Ende auch die Zustimmung zum Haushaltsplan 2025 erhielt.

Ernennung von Andreas Jäger

Auch in herausfordernden Zeiten bleibt das DRK auf die tatkräftige Unterstützung seiner Mitglieder angewiesen. Umso erfreulicher war es also, dass erneut zahlreiche DRKler für ihre langjährige Treue ausgezeichnet werden konnten. Karl Werner Zimmermann, Edeltraud Engelen (selbst für 25 Jahre Mitgliedschaft ge-

ehrt) und Kreisbereitschaftsleiterin Kerstin Brandhoff konnten für 25-jährige Zugehörigkeit zum Roten Kreuz Urkunden aushändigen an: Thomas Urfell, Petra Merkel, Christian und Daniel Larres, Peter Müller, Julia Deutgen und Andreas Wittgen. Für 50-jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Dorothee Keller-Meyer und Freddi Mahlberg.

Zudem konnte Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein noch eine Ernennung vornehmen. Andreas Jäger wurde einerseits zum stellvertretenden Bereitschaftsleiter im Ortsverein Hellenthal und andererseits neben Timo Siebertz ebenfalls zum stellvertretenden Fachdienstbeauftragten Verpflegung im Kreisverband ernannt.

Verpflegung war dann auch das passende Stichwort: Die Blankenheimer DRKler um ihre Vorsitzende Manuela Schildhauer hatten es sich nicht nehmen lassen, nach der Versammlung für eine köstliche Stärkung zu sorgen. Ein gelungener Abschluss einer insgesamt harmonischen Kreisversammlung, die trotz eines Schreckmoments zum Glück ein gutes Ende gefunden hat. (rl)

Kochen, reden, Kraft schöpfen

DRK lud ein zur „Männer-Runde am Herd“ – Kostenloses Angebot im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum – Gemeinsam Essen zubereiten und ins Gespräch kommen können



Bei der „Männer-Runde am Herd“ ging es darum, gemeinsam zu kochen, ins Gespräch zu kommen und Kraft zu schöpfen.

Wie finde ich nach dem Verlust meines Partners zurück in den Alltag? Eine Frage, die viele Witwer bewegt – und auf die das Deutsche Rote Kreuz in Euskirchen im Dezember eine besondere Antwort geben wollte. Mit der „Männer-Runde am Herd“ waren verwitwete Männer eingeladen, in einem geschützten Rahmen gemeinsam zu kochen, zu essen und ins Gespräch zu kommen.

„Verwitwete Männer stehen oft vor der doppelten Herausforderung: Neben der Bewältigung ihrer Trauer müssen sie sich auch im Haushalt neu orientieren“, erklärt Daniel Larres, Leiter der Bildungsakademie des Roten Kreuzes in Euskirchen. Das neue Angebot richtet sich an Männer jeden Alters, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden.

Das DRK bietet ihnen deshalb einen geschützten Raum, in dem trauernde Männer jeden Alters mit Unterstützung durch erfahrene Ansprechpartner der Bildungsakademie im gemeinsamen Kochen, Essen und Reden Kraft schöpfen können. Dabei geht es nicht nur um die Zubereitung einfacher Gerichte, sondern auch um den Austausch über Gefühle und Erfahrungen im Umgang mit Verlust und Trauer. (rl)

Charmantes Blutspende-Dreigestirn

Dass Mechernichs Bauer Werner (Echtner) und Jungfrau Johanna (Johann Klöcker) aus gesundheitlichen Gründen nicht spenden konnten, war kein Problem – Frau Annette und Sohn Christian machten das Trifolium mit Prinz Joachim I. (Vossel) einfach komplett

Glück gehabt. Prinz Joachim I. (Vossel) musste doch nicht die anderthalb Liter Blut spenden, die er im Vorfeld der Mechernicher Blutspende scherzhaft angekündigt hatte. Denn für Bauer Werner (Echtner) und Jungfrau Johanna (Johann Klöcker), die aus gesundheitlichen Gründen nicht spenden dürfen, waren des Regenten Ehefrau Annette und Sohn Christian zur Stelle. So bildeten die drei Vossels für den lebenswichtigen Zweck ein charmantes Blutspende-Dreigestirn.

Doch bevor es auf die Liege im Mechernicher Rotkreuz-Zentrum ging, wurden



erstmal Orden ausgetauscht. „Blutspende ist ein wertvoller Dienst am Nächsten“, betonte Prinz Joachim I., der weiß, wovon er spricht. Schließlich sollte er an diesem Abend seine 76. Spende beim Mechernicher Roten Kreuz absolvieren. So war es seiner Tollität auch ein Anliegen, dem ganzen DRK-Team für die geleistete Arbeit zu danken. „Ihr seid einfach eine tolle Truppe“, so der Prinz.

Anschließend war es an Jungfrau Johanna, die Orden zu verteilen. Einen gab es für Bereitschaftsleiter Sascha Suikerland, einen weiteren für den Mechernicher Blutspende-Organisator Til Voß. Orden gab es auch für die Blutspendebeauftragte Edeltraud Engelen und natürlich für Rolf Klöcker, den Geschäftsführer des DRK im Kreis Euskirchen.

Gute Laune auf der Liege: Prinz Joachim I. (Vossel) umringt von Jungfrau Johanna, Bauer Werner, seinem Gefolge und von DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker (vorne) sowie Blutspende-Organisator Til Voß.

Der revanchierte sich mit dem Blutspende-Orden, auf dem ein närrisches Blutstropfchen ein Schild mit der Aufschrift „Deutsche Rote Hoffnung“ in Händen hält. Denn Hoffnung schenken die Spender den Empfängern. „Bis zu drei Menschen können von einer Spende profitieren“, betonte Edeltraud Engelen. Die Blutspendebeauftragte des DRK hatte es sich erneut nicht nehmen lassen, den Mechernicher Kollegen einen Besuch abzustatten.

Die hatten wieder alles bestens organisiert. Bereiche für Anmeldung, ärztliche Untersuchung, Spende und den obligatorischen Imbiss danach waren im Zentrum hergerichtet und ausgeschildert worden. „Für die Verpflegung haben wir eine tolle Crew, die köstliche Suppen und selbstgebackene Köstlichkeiten anbietet“, berichtet Til Voß, der sich zum Ende des Abends über 131 Spender, darunter vier Erstspender, freuen konnte. Ein jecker Erfolg also, der einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit Blutkonserven leistete. (rl)

Weihnachtsgeschenk, das Leben rettet

DRK bot Blutspende-Termin in Lommersum an – Schöne Emaille-Tasse „für echte Vollblut-Helden“ und Schirm verschenkt

Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen sind Blutspenden unverzichtbar. Viele Patienten verbringen die Feiertage nämlich im Krankenhaus und sind darauf angewie-

sen, dass für ihre Behandlung Blutkonserven zur Verfügung stehen.

Das Rote Kreuz lud daher zur guten Tat ein und rief knapp vorm Fest zur Blutspende in der Mehrzweckhalle Lommersum auf. Dort schenkte das Rote Kreuz jedem Blutspender einen hübsch gestalteten Emaille-Becher („Lieblingsbecher für echte Vollblut-Helden“), aus dem wärmende Heißgetränke „noch besser schmecken“ sowie einen Schirm, zum Schutz vor Regen und Schnee.

„Eine Blutspende ist ein wunderbares Weihnachtsgeschenk, denn sie kann ein

Der Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen und der DRK-Blutspendedienst West rief kurz vor Weihnachten zu einem Blutspende-Termin in Lommersum auf. Geschenkt gab es dort eine schöne Emaille-Tasse sowie einen Regenschirm.

Leben retten“, wie der Blutspendedienst West betonte. Mit den sinkenden Temperaturen nahmen Erkältungen und andere Krankheitsfälle zu – und der Bedarf an Blutspendern steige. „Dadurch fallen auch im Advent ein großer Teil der Blutspender krankheitsbedingt aus, wodurch die Blutreserven besonders knapp werden können.“

„Blut wird jeden Tag aufs Neue benötigt. Allein in NRW sind wir täglich auf bis zu 2.500 Blutspendende angewiesen, um hunderte Krankenhäuser mit entsprechenden Präparaten versorgen zu können“, so der Blutspendedienst West. Gerade junge Menschen waren dringend aufgerufen, zu spenden, da ältere Generationen immer weniger Blut spendeten und sich die Jüngeren vielerorts rarmachten.

Entgegen der häufigen Annahme wird gespendetes Blut nicht nur für Unfallopfer benötigt. Tatsächlich geht ein Großteil der Blutkonserven an Patienten mit schweren Erkrankungen, wie beispielsweise Krebs. Während Chemotherapien sind Bluttransfusionen oft unerlässlich. Genau deshalb ist der Bedarf an Blut-

spenden ungebrochen hoch – und auch im Winter besonders wichtig.

Und auch Edeltraud Engelen, die Blutspendebeauftragte des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen betont: „Mit einer einzigen Blutspende kann bis zu drei kranken oder verletzten Menschen geholfen werden. Dies ist eine wichtige Hilfe, die ankommt und schwerstkranken Patienten eine Überlebenschance gibt!“

Wer Blut spenden möchte, muss mindestens 18 Jahre alt sein und sich gesund fühlen. Zum Termin soll man unbedingt einen Personalausweis oder Führerschein mitbringen. Vor der Blutspende werden Körpertemperatur, Puls, Blutdruck und Blutfarbstoffwert überprüft. Die eigentliche Spende dauert nur etwa fünf bis zehn Minuten. Danach bleibt man noch zehn Minuten lang entspannt liegen.

Im Anschluss gab es auch in Lommersum wie immer vom Roten Kreuz eine Stärkung in Form eines Imbisses oder Lunchpakets. (hg)



Pflege im Krisenfall

Zusammenarbeit von DRK-Schwesternschaft Bonn und Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen in Hinblick auf Katastrophenschutz – Übungs-Szenario und Pflegeanhänger in Vogelsang – Vernetzung über die KatNu-App

Schon seit vielen Jahren verbindet den Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen und die DRK-Schwesternschaft Bonn eine vertrauensvolle Partnerschaft. Einen Schwerpunkt hat die Zusammenarbeit aktuell in Hinblick auf den Katastrophenschutz, denn mit den Erfahrungen aus der Flutkatastrophe hat man es sich zum Ziel gesetzt, pflegende Personen gezielt auf Krisensituationen vorzubereiten.

Ein wichtiger Meilenstein dazu wurde im August 2024 mit der Gründung des ersten Kompetenzzentrums „Pflege im Bevölkerungsschutz“ erreicht. In diesem Rahmen wurde ein auf den Bedarf im Krisen- und Katastrophenschutz abgestimmtes Kursprogramm für Rotkreuzschwestern entwickelt. Die entsprechenden Basisschulungen wurden inzwischen mehrfach durchgeführt, sodass inzwischen fast 200 Teilnehmende geschult werden konnten.

Darüber hinaus konnte das Konzept auf dem Deutschen Pflegetag in Berlin vorgestellt werden. Das Thema Katastrophenschutz soll künftig auch dauerhaft in die generalistische Pflegeausbildung integriert werden.

Bei den Summercamps in der Rotkreuz-Akademie in Vogelsang konnte schließlich die Theorie in die Praxis umgesetzt werden. Pflegefachpersonen verschiedener DRK-Schwesternschaften



In Vogelsang, wo mehrere Summercamps stattgefunden haben, hat seit September ein Pflegeanhänger seinen Standort, mit dem bis zu 25 pflegebedürftige Personen im Krisenfall über mehrere Stunden versorgt werden können.

übten dort, unterstützt auch von Einsatzkräften des DRK-Kreisverbandes Euskirchen, den Ernstfall. Das Übungs-Szenario: Evakuierung einer Seniorenresidenz.

© Foto: Rolf Zimmermann/pp/Agentur ProfiiPress

Beim Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen in Vogelsang hat seit September nun auch ein Pflegeanhänger seinen Standort. Der Anhänger ist mit Hilfsmitteln ausgestattet, um die Versorgung von bis zu 25 pflegebedürftigen Personen über mehrere Stunden sicherzustellen.

Um auch ungebundene Helferinnen und Helfer in Krisen- und Katastrophenlagen einzubinden, startete wenig später das Pilotprojekt Pflegeunterstützungskräfte (PUK) in Kooperation der DRK-Schwesternschaft Bonn mit dem DRK-Kreisverband Euskirchen und dem Landesverband Nordrhein. Ziel ist es, den Teilnehmenden praktische Kenntnisse in Pflegemaßnahmen, Hygiene und Versorgung zu vermitteln, um im Ernstfall kompetent helfen zu können.

Ein weiterer Meilenstein war in diesem Zusammenhang die Einführung der neuen App „KatNu“ (Katastrophen Nursing) im Oktober. Die App bietet Pflegefachpersonen und pflegenden Angehörigen praktische Tipps zum Handeln in Krisensituationen und wichtige Infos für den Ernstfall. Außerdem möchte sie Austausch und Vernetzung zwischen den Pflegepersonen ermöglichen.

So wurde im vergangenen Jahr viel auf den Weg gebracht, um pflegebedürftige Menschen im Krisenfall bestmöglich versorgen

© Foto: DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e.V./pp/Agentur ProfiiPress



In mehreren Basisschulungen zur „Pflege im Bevölkerungsschutz“ konnten inzwischen fast 200 Pflegepersonen geschult werden.

zu können. Auch für das kommende Jahr haben DRK-Kreisverband und Schwesternschaft schon einiges in Planung, darunter weitere Basisschulungen zur „Pflege im Bevölkerungsschutz“, Katastrophenvorbereitungskurse (auch in Kooperation mit dem Kreis Euskirchen) und natürlich das jährliche Summercamp in Vogelsang. (st)

Ein aufregendes Jahr geht zu Ende

Jugendrotkreuz im Kreis Euskirchen: Gemeinschaft, Spaß und soziales Engagement

Es war ein Jahr voller Erlebnisse und Begegnungen für das Jugendrotkreuz (JRK) im Kreis Euskirchen. Ob Ausflüge, Workshops, Feiern oder soziales Engagement – die jungen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler waren mit Herz und Tatkraft dabei.

Rund 250 Kinder und Jugendliche zählen derzeit dazu, in sechs von elf Ortsvereinen sind die Jugendgruppen aktiv. Besonders stolz ist Jasmina Engel, JRK-Kreisleiterin auf die 16 Jugendleiterinnen und -leiter: „Möglich ist das alles nur dank ehrenamt-

lichem Engagement. Wir stecken Freizeit hinein, planen viel, sind als erste da und gehen als letzte, bringen Material mit und putzen im Nachhinein ...“ Unterstützt wird sie von Til Voß und Oliver Schwade. Gewählt wurden sie in die JRK-Kreisleitung im November des vergangenen Jahres, haben also schon eine erfolgreiche Probezeit hinter sich.

Ob Ostereiersuchen, Schlittschuhfahren unter dem Motto „JRK on Ice“ im Lentpark oder Wochenend-Camps in Vogelsang ip – das Jahr steckte voller Highlights. Drei Mal verbrachten sie auf dem Gelände der ehemaligen NS-Ordensburg gemeinsame Wochenenden mit Wanderungen, Spielen, Schnitzeljagden und Workshops rund um Natur, Gemeinschaft und Verantwortung. Auch der Besuch der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ stand auf dem Programm.

Ein weiteres besonderes Erlebnis war die Teilnahme am bundesweiten „Supercamp“ zu Pfingsten in Hameln, an dem zwölf Jugendliche aus dem Kreis teilnahmen. „Über 1.000 JRK-Mitglieder aus ganz Deutschland waren dabei – es gab Workshops, unter anderem zum Abschluss der Kampagne ‚Lautstark‘, wo Kinder und Jugendliche lernen, ihre Meinung zu vertreten und

Gut gelaunt vor „JRK on Ice“: das Jugendrotkreuz im Kreis Euskirchen blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück.



Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind für das „Supercamp“ des JRK eigens nach Hameln gereist.



Bei den Feierlichkeiten anlässlich 100 Jahren JRK sorgten in Mechernich Spiele wie dieses für viel Spaß.

sichtbar zu sein“, berichtete Engel. Neben den Lerninhalten kam der Spaß aber nicht zu kurz: „Abends gab’s eine große Party mit zwei Livebands – die Stimmung war einfach super.“

Doch das JRK steht nicht nur für Spaß, sondern auch für Engagement. So unterstützen die jungen Rotkreuzler regelmäßig die großen, kreisweiten Katastrophenschutzübungen, indem sie realistische Verletzungen schminken, übernehmen Schulsanitätsdienste oder helfen bei Veranstaltungen – etwa bei der Eröffnung der DRK-Museums-Saison in Vogelsang ip, wo sich auch die DRK-Akademie befindet.

Natürlich durfte in diesem Jahr auch ein besonderer Moment nicht fehlen: die Feierlichkeiten zu 100 Jahren Jugendrotkreuz, die in Mechernich mit Hüpfburg, Waffeln, Ausstellung und vielen kreativen Mitmachaktionen für Begeisterung sorgten.

Wer Teil dieser Gemeinschaft werden möchte, kann sich jederzeit per Mail unter jrk@drk-eu.de melden. „Wir freuen uns immer über Neuzugänge!“, so Jasmina Engel: „Die Altersspanne reicht von 6 bis 27 Jahren. Dabei lernt man nicht nur Maßnahmen für Erste Hilfe, sondern auch, Verantwortung zu übernehmen, anderen zu helfen und im Team etwas zu bewegen.“ (hg)

„Helfen, ohne zu fragen, wem“

Zehn Jahre Geflüchteten-Hilfe: ZUE Euskirchen des DRK-Kreisverbandes feierte emotionales Jubiläum im Zülpicher Seehaus

Mit einer strahlenden Feier im Zülpicher Seehaus beging die „Zentrale Unterbringungseinrichtung Euskirchen“ (ZUE) des DRK-Kreisverbandes im Oktober ihr zehnjähriges Jubiläum in der Geflüchteten-Hilfe. Rund einhundert Kolleginnen und Kollegen waren gekommen, darunter auch viele Ehemalige und Thomas Moll, der erste Betreuungsdienstleiter. So gab es „manch freudiges und auch überraschendes Wiedersehen“, berichtete Andreas Züll, der als Moderator durch den Abend führte: „Es sollte ein rundum gelungenes Fest werden!“



Der Reihe nach rief er die Festredner nach vorne. Unter anderem gratulierten der Vorsitzende Karl Werner Zimmermann sowie der Geschäftsführer Rolf Klöcker herzlich und erinnerten an die „turbulente Anfangszeit“, die ohne die Unterstützung der damaligen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler „nicht zu stemmen gewesen sei“. Darüber hinaus würdigten sie die Flüchtlingshilfe im Ganzen - einschließlich der ehemaligen Einrichtungen in Kronenburg, Gemünd, Vogelsang, Hellenthal und Marmagen. Auch eine Festschrift, die einen Überblick über die Geschichte der DRK-Flüchtlingshilfe im Kreis gibt, lag zur Mitnahme bereit – gestaltet von Markus Heinen, Thomas Schaps und Andreas Züll.

Auch Kerstin Brandhoff, Bereichsleitung für Soziales, Migration und Flüchtlingshilfe, wandte sich mit herzlichen Worten an das Publikum. Dabei erinnerte sie an schwierigere Momente wie die Pandemie, nutzte aber auch die Gelegenheit jene nach vorne zu

Zehn Jahre ZUE Euskirchen des DRK-Kreisverbandes: Bereichsleiterin Kerstin Brandhoff ehrte im Zülpicher Seehaus – stellvertretend für alle Mitarbeitenden – jene Kolleginnen und Kollegen, die seit 2015 in der Flüchtlingshilfe tätig sind.



Thomas Schaps, Andreas Züll und Markus Heinen präsentierten die Festschrift „Willkommen in Euskirchen – Zehn Jahre Flüchtlingshilfe des DRK-Kreisverbandes in Euskirchen“.

bitten, die bereits 2015 in der Flüchtlingshilfe tätig waren und es bis heute noch sind: Petra Kieper, Oliver Kliem, Maria Löffler, Maike Peisch, Denis Rajle, Nevin Sezgin, Heike Weinand und Alaa El Din Zakaria. Unter großem Applaus nahmen die Geehrten von den Betreuungsdienstleitern Julian von Seggern und Viola Vahlkamp Blumensträuße entgegen, während Sezgin bewegende Dankesworte sprach. Weitere berührende Worte fand Betreuungsdienstleiter Julian von Seggern, der auch an die kurioseren Momente erinnerte. Anknüpfend an die ehemalige, noch aus DHL-Zeiten stammende Palmenland-

schaft im Atrium von Haus 41, beschrieb er die ZUE als „eine rettende Insel“.

Schließlich leitete Züll mit der Eröffnung des Buffets zum geselligen Teil des Abends über. Es wurde eine „bunte Feier mit allerhand Gesprächen und natürlich Musik und Tanz aus den verschiedensten Kulturkreisen“. Denn: „Unsere ZUE arbeitet nicht nur interkulturell – Interkulturalität ist buchstäblich Teil ihrer DNA!“

Schon im Vorfeld hatte es aber natürlich allerhand zu tun gegeben. So wurde eifrig geplant, Einladungen verschickt, das Programm gestaltet und für das leibliche Wohl gesorgt. Denn das Jubiläum sollte vor allem „ein großes Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ werden. Die Haustechnik unter Leitung von Petra Kieper war in den Tagen zuvor schon fleißig am Werk gewesen, auch in der Betreuung um Laura Schütz und Ugur Güngör herrschte reges Treiben.

Mario Wild stellte sich der „Herkulesaufgabe“, nicht nur das aktive Personal, sondern auch so viele Ehemalige wie möglich einzuladen. Jutta Esch und Dilek Schröder-Tas gestalteten die herbstliche Tischdekoration in mühevoller Handarbeit, „zweifelloso ein Hingucker des Abends“. Medizin und Betreuung hatten einen Tanz einstudiert, der im späteren Verlauf des Abends die Feiernden auf der Tanzfläche mitriss.

Ihre Geburtsstunde erlebte die ZUE – noch als Notunterkunft – am 16. September 2015 mit der Ankunft der ersten 196 Geflüchteten aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Unna-Maaßen - fällt also zusammen mit dem Beginn der großen Flüchtlingswelle. Schon vor ihrer Gründung hatte man am künftigen Standort kräftig gearbeitet und mit angepackt. Auch die Notunterkünfte Kronenburg und Gemünd hatten bereits die ersten Geflüchteten aufgenommen. Andreas Züll:

„Damals waren auch die Anteilnahme und die Unterstützung aus der Bevölkerung groß. Zahlreiche Spenden für die Notleidenden sollten bald Kleiderkammer und Lager füllen.“

Er führt aus: „Die Zeit drängte in jenen bewegten Tagen, in denen unser Rotes Kreuz sich in besonderem Maße getreu seiner Werte für jene Menschen einsetzte, die oft alles verloren und in einer zerstörten Heimat zurückgelassen hatten, in der vagen Hoffnung auf einen Neuanfang hier in Deutschland.“ Seitdem sind rund 10.000 Menschen aus den verschiedensten Ländern der Welt in der ZUE untergebracht, versorgt und betreut worden. Andreas Züll: „Hinter jeder dieser Zahlen verbirgt sich ein Einzelschicksal, ein eigenes Leben mit Hoffnungen, Träumen und Wünschen. Dass auch wir, die wir in der ZUE Euskirchen arbeiten, ein Spiegel davon sind, ist uns allen stets bewusst. In schwierigen Zeiten bewahren wir Haltung und Menschlichkeit und verlieren den Einzelnen nicht aus den Augen.“



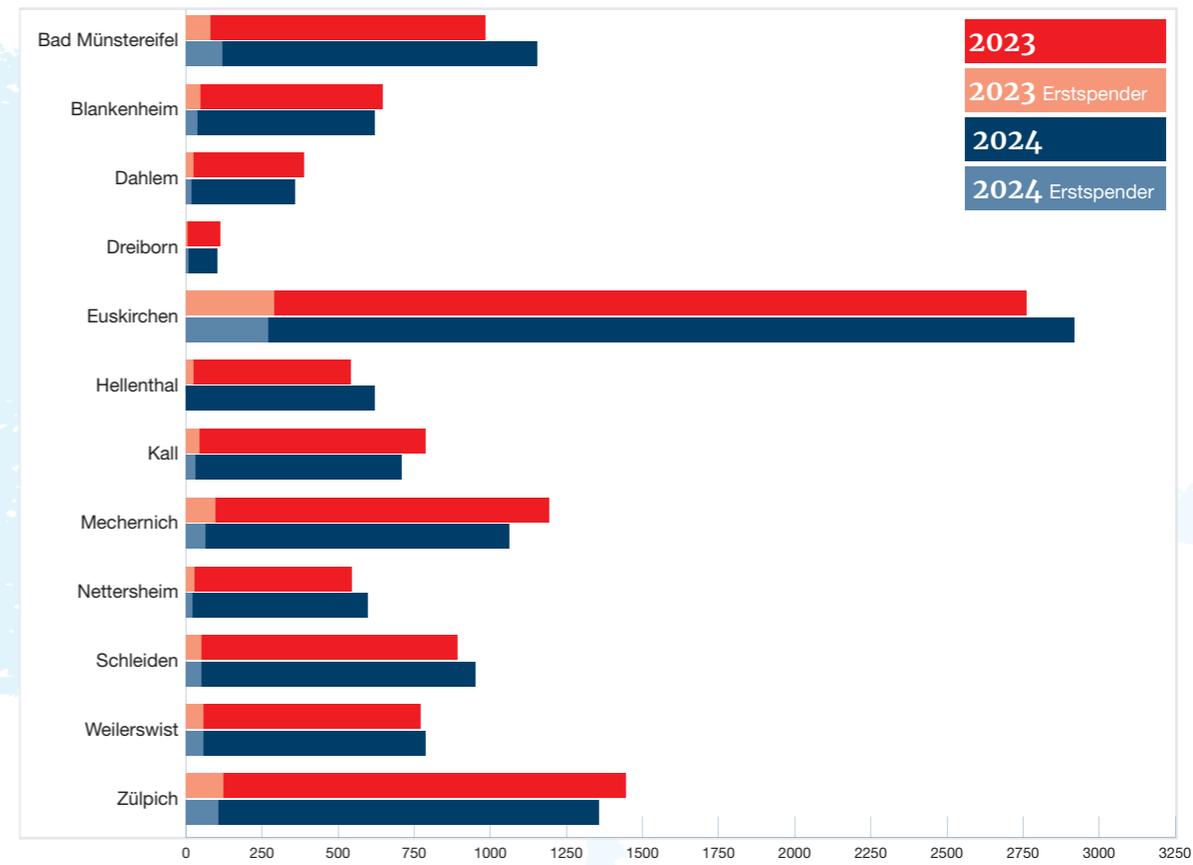
Rund einhundert Kolleginnen und Kollegen waren gekommen, darunter auch viele Ehemalige.

Die vergangenen zehn Jahre hätten sie alle verbunden und ihre Leben geprägt. „Wir haben unsere Erfahrung und unser Wissen eingebracht, Neues gelernt und oft Altes überdacht und hinter uns gelassen. Wir haben im Austausch zwischen den verschiedensten Kulturen Herzlichkeit erfahren, ebenso wie Unterschiede und manche Höhen und Tiefen, aber auch vielfältige Gemeinsamkeiten und Bereicherungen“, so Züll: „Das Bild unserer Belegschaft, es ist so bunt wie das Bild unserer Gäste.“

Zehn Jahre später sind die Zeiten allerdings nicht ruhiger geworden. Auch in Zukunft werden Menschen ihre Heimat verlassen müssen und sich auf den Weg in eine ungewisse Zukunft machen. Auch sie werden jemanden brauchen, der sich ihrer annimmt und sie willkommen heißt. So stand an diesem bunten Abend im Zülpicher Seehaus, bei aller fröhlichen Ausgelassenheit, hinter allem ein Zitat von Rotkreuz-Vater Henri Dunant: „Helfen, ohne zu fragen, wem.“ Auch im kommenden Jahrzehnt und darüber hinaus ... (hg)

© Foto: DRK/pp/Agentur Profipress

Blutspenden im Vergleich



Mit lachendem und weinendem Auge

Bürgermeister-Empfang der Mechernicher Tollitäten mit vielen Vereinen begeisterte die Gäste – Emotionale Momente und ausgelassene Stimmung

Ein stimmungsvoller, aber auch emotionaler Abend prägte Ende November den Empfang der karnevalistischen Tollitäten in Mechernich. Für Bürgermeister Dr. Hans-Peter Schick war es ein ganz besonderer Moment: zum letzten Mal begrüßte er die närrischen Würdenträger seiner Stadt, bevor er sein Amt im folgenden Jahr abgibt.

Und auch das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen nutzte den Anlass, um gemeinsam mit der Stadtverwaltung und Mechernich-Stiftung auf die anstehende Prinzen-Blut-Spendenaktion in Kommern, eine Typisierungsaktion in Mechernich für den leukämiekranken Leo (7) und eine Spendenaktion für ihn hinzuweisen, was die anwesenden Tollitäten aus Mechernich, Kommern und Vussem sowie die Schwerfener Kinderprinzessin und die zahlreichen Vertreter verschiedenster Vereine gerne unterstützten.

Mit einer Mischung aus Wehmut und Dankbarkeit sprach Dr. Schick zu den zahlreichen Gästen: „Es hat mir viel Spaß

und Freude mit den Dreigestirnen und den Karnevalsvereinen unserer Stadt gemacht. Der Karneval ist eine schöne Sache, die ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge verabschiede. Feiern wir die Session, bis die Balken krachen!“

Björn Wassong, bekannt als „Ne Jeck im Rähn“ und Ortsbürgermeister von Weyer und Urfey, führte mit Witz und Charme durch den Abend. Kostümiert als „Poseidon vom Hermesberch“ sorgte er mit seiner Büttenrede über Themen wie das Ende der Ampelregierung und den Abschied von Dr. Schick für zahlreiche Lacher. Besonders feierte er das diesjährige



Der Bürgermeister-Empfang der Mechernicher Tollitäten mit vielen Vereinen begeisterte die Gäste. Für Bürgermeister Dr. Hans-Peter Schick war es der letzte in seiner Funktion.

Motto „Dat Wasser von Meischenisch öss joot“ und verteilte einen schön gestalteten Orden im Namen der Stadtverwaltung. Er würdigte die Stadtwerke mit den Wassergewinnungsanlagen in Dreimühlen, Urfey und Düttling und das 20-jährige Bestehen der Firmenicher Eifel-Therme Zikkurat. Auslöser dieser Idee war der Vorfall um den Hochbehälter Mechernich im Sommer. Sein großer Dank galt allen Beteiligten, die die Veranstaltung möglich machten.

Die Big Band der Prinzengarde Mechernich sorgte mit karnevalistischen Klaskern wie „Nie mehr Fastelovend ohne dich“ und „Leev Marie“ für ausgelassene

Stimmung, während der Funkentanz und „Stippeföttche“ der Blauen Funken aus Zülpich die Gäste begeisterte. Die Tollitäten aus dem Stadtgebiet stellten sich vor: Mechernich mit Prinz Joachim I. (Vossel), Bauer Manfred (Klöcker) und Jungfrau Johanna (Werner Echnert), Kommern mit Prinz Günter I. (Schmitz), Bauer Thomas (Metzen) und Jungfrau Bruni (Björn Schäfer) und Vussem mit Prinz Carsten (Vogel), Bauer Falk (Lodzinski) und Jungfrau Michaela (Mischa Kreuser). Jugendprinzessin Julia von Schwerfen, erst acht Jahre alt, überraschte mit einem gereimten Gruß und verlieh unter anderem Orden an Bürgermeister Schick und Stadtkämmerer Ralf Claßen.

Ein besonderer Moment war der Aufruf vom Vorsitzenden der Mechernich-Stiftung, Ralf Claßen, zur Unterstützung des kleinen Leo, der zum zweiten Mal an Leukämie erkrankt ist. Freunde des jungen Karnevalisten, Theo, Lena und Anton, baten eindringlich um Hilfe: „Leo ist aktiv im Karneval und ein Freund von uns. Bitte lasst euch typisieren oder spendet – jede kleine Hilfe zählt!“ Wer helfen wollte, konnte sich im Rahmen einer Blut-Spendeaktion im Januar in der Kommerner Bürgerhalle typisieren lassen.

Schon an diesem Abend war die Spendensammlung ein großer Erfolg. Alle anwesenden Karnevals-Gesellschaften waren großzügig und spendeten spontan. Auch Leos Freunde gingen mit einer Spendenbox durch die Festhalle und sammelten zahlreiche Spenden ein. Weiterhin spendete die Prinzengarde Mechernich spontan 500 Euro.

Kämmerer Ralf Claßen teilte mit, dass ein etwaiger Überschuss der Veranstaltung ebenfalls gespendet wird und rechnet mit mindestens 2.500 Euro, die an diesem Abend für den kleinen Leo zusammenkamen. „Feiern und für den kleinen Leo spenden, um ihn damit finanziell zu unterstützen, das sind ‚Wir in Mechernich‘“, freute er sich über die tolle Geste der Karnevalsgesellschaften und anwesenden Gästen.

Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen, vertreten durch Geschäftsführer Rolf Klöcker, stellte zudem die Bedeutung der Blutspende in den Mittelpunkt. „Die Tradition der Prinzenblutspende in der Stadt Mechernich, die einst von Karnevalsprinz Björn Wassong ins Leben gerufen wurde, lebt weiter. Bitte kommt zum nächsten Termin in Kommern und helft!“, so Klö-

cker. Ein Team seines Mechernicher Ortsverbandes um Sascha Suijkerland wachte indes über die Gesundheit der Anwesenden. Dies würdigte Moderator Wassong dankbar als „nicht selbstverständlich“.

Er dankte den zahlreichen anwesenden Karnevalsvereinen aus Mechernich und den umliegenden Ortschaften: „Ihr haltet den Fastelovend in unseren schönen Dörfern am Leben!“ Die Stadtverwaltung und das Rote Kreuz zeigten sich dankbar für den großartigen Einsatz aller Beteiligten – und hoffen, dass dem kleinen Leo möglichst bald geholfen werden kann. (hg)



Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen appelliert mit den Tollitäten an die Bürgerinnen und Bürger, dem kleinen Leo (7) das Leben mit einer Stammzell-Typisierung zu retten und Geld zu spenden.

„Schlüssel zur Freiheit“

Jahresabschlusskonferenz der Familienbildung und Akademien des Roten Kreuzes zum Thema „Freiheit“ appellierte auch an Verantwortung und Kompromissfähigkeit

„Bildung ist der Schlüssel zur Freiheit“, konstatierte Patrick Dost zu Beginn der Jahresabschlusskonferenz 2024 der Rotkreuz-Familienbildung im Rotkreuzzentrum Kreis Euskirchen/Eifel am Kreishaus in Euskirchen. Sie war eben dem Thema „Freiheit“ gewidmet -hohes, aber von innen und außen bedrohtes Gut und Treibstoff freiheitlich-demokratischer Werte.

Der Bereichsleiter für Aus- und Fortbildung, Familien- und Seniorenarbeit des DRK im Kreis Euskirchen und dessen Geschäftsführer Rolf Klöcker konnten zahlreiche Institutionsvertreter aus dem Kreisgebiet, vor allem Erzieherinnen und Erzieher, Rotkreuzangehörige, AOK-Chef Helmut Schneider, Guido Otten von der Barmer und Zülpichs Bürgermeister Ulf Hürtgen begrüßen.

Musikalisch eingerahmt wurden Referate und Talkrunde vom ukrainischen Chor „Sgarda“, der mit dem Weihnachtslied „Nova radist’ stala“ („Die Freude ist gekommen“) begann und mit „Dobry vechir tobi, pane hospodar“, einem Gute-Wünsche-Lied, abschloss.



DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker konnte zahlreiche institutionelle Vertreter aus dem Kreisgebiet, Erzieherinnen und Erzieher, Rotkreuzangehörige, AOK-Chef Helmut Schneider und Zülpichs Bürgermeister Ulf Hürtgen zur Jahresabschlusskonferenz der Rotkreuz-Familienbildung und der Rotkreuz-Akademien begrüßen.

Referentinnen waren Dr. Anna Gvelesiani, die an der berühmten Pariser Universität Sorbonne über Meinungsfreiheit forsch,

Referentinnen waren Dr. Anna Gvelesiani, die an der berühmten Pariser Universität Sorbonne über Meinungsfreiheit forsch,

und Stella Wagener vom Rotkreuz-Landesverband Nordrhein, Sozialwissenschaftlerin und Referatsleiterin für Kinderrechte.

Wissen stärkt Selbstbewusstsein

Es moderierte Julius Esser aus Zülpich, freischaffender Künstler und Poetry Slammer, der auch einen Slam zum Thema „Freiheit“ mitgebracht hatte, eine Reflexion auf das eigene aktuelle Vaterwerden und gleichzeitig stilisiertes Loblied auf die Bildungsarbeit des Roten Kreuzes, mit der Selbstbewusstsein und Freiheitsfähigkeit von Menschen unterfüttert und gestärkt werden.

Dr. Anna Gvelesiani, die als Referentin nur gewonnen werden konnte, weil sie mit Rotkreuz-Mitarbeiterin Karoline July befreundet ist, unternahm mit ihren Zuhörern einen gedanklichen Parforceritt durch die kurze Geschichte der bürgerlichen Freiheit.



Musikalisch eingerahmt wurden Referate und Talkrunde vom ukrainischen Chor „Sgarda“, der mit dem Weihnachtslied „Nova radist’ stala“ („Die Freude ist gekommen“) begann und mit „Dobry vechir tobi, pane hospodar“, einem Gute-Wünsche-Lied, abschloss.

Deren wichtigste Stationen waren seit wenigen hundert Jahren Reformation und Aufklärung, Französische Revolution, Menschenrechtserklärung, amerikanische Verfassung, Alphabetisierung, Säkularisierung, Demokratiebestrebungen und die

weite Verbreitung von Druckerzeugnissen durch das Eisenbahnnetz.

Heute seien Meinungs- und Ausdrucksfreiheit weltweit wieder auf dem Rückzug, Zensur und Unterdrückung hingegen auf

dem Vormarsch. 2022 seien weltweit 56 Journalisten in Ausübung ihres Berufes ermordet worden, über 500 saßen in Gefängnissen totalitärer Staaten. Pressefreiheit aber, so Dr. Anna Gvelesiani, „schützt die Menschen vor der Willkür des Staates“.

Kinderrechte nicht im Grundgesetz

Mit der Freiheit junger Menschen und in Sonderheit mit den Rechten von Kindern beschäftigte sich Referatsleiterin Stella Wegener aus Düsseldorf. Sie bedauerte es, dass es die zurückgetretene Ampelregierung „wieder einmal nicht geschafft“ habe, Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern, was seit 20 Jahren in der Diskussion ist.

Rotes Kreuz und Jugendrotkreuz, zwei selbstständige Verbände übrigens, setzen sich für das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes ein. Es besteht aus insgesamt 54 Artikeln und basiert auf vier Grundprinzipien: dem Diskriminierungsverbot, dem Recht auf Leben und persönliche Entwicklung, dem Beteiligungsrecht und dem Kindeswohlvorrang.

Julius Esser stellte den Referentinnen und dem Auditorium die Abschlussfragen, was jeder persönlich unter Freiheit verstehe, und ob es Grenzen einer absoluten Freiheit gebe, die es zu respektieren gelte. Er erwarte keine abschließende Antwort, so der Moderator, sondern habe die Hoffnung, dass jeder in seinem Leben Kompromisse zwischen dem eigenen Freiheitsstreben und der schutzwürdigen Befindlichkeit seiner Mitmenschen findet.

Die Jahresabschlusskonferenz wurde auch zur Verabschiedung bewährter Dozenten in der Rotkreuz-Familienbildung genutzt. Rolf Klöcker, Familienbildungswerkchefin Heike Iven und Patrick Dost sagten Marion Radermacher Danke, die seit fast 25



Referentinnen waren Dr. Anna Gvelesiani (m.), die an der berühmten Pariser Universität Sorbonne über Meinungsfreiheit forscht, und Stella Wegener vom Rotkreuz-Landesverband Nordrhein, Sozialwissenschaftlerin und Referatsleiterin für Kinderrechte. Es moderierte Julius Esser aus Züllich, freischaffender Künstler und Poetry Slammer.

Jahren im Bereich der Eltern-Kind-Arbeit aus- und fortbildet. Auch Patrick Dost, der Chef der Aus- und Fortbildung, Familien- und Seniorenarbeit des DRK, war bislang noch immer auch als Übungsleiter für Aquagymnastik unterwegs und wurde von Akademieleiter Daniel Larres geehrt und als Dozent verabschiedet.

Ehre und Anerkennung erfuhren auch die stellvertretende Rotkreuz-Kreisvorsitzende und Blutspenderbeauftragte Edeltraud Engelen und ihr Blutspender-Betreuungsteam. Sie hatten in Zusammenarbeit mit dem Rotkreuz-Café „Henry“ in der Kommerner Straße das Catering für die Jahresabschlusskonferenz zusammengestellt und bewirteten die rund 100 Gäste aufs Beste. (ml)

© Foto: Manfred Lang/pp/Agentur Profipress

Tolle Adventszeit der „Strolche“

Rotkreuz-Kita Dollendorf inszenierte Weihnachtsmarkt und lebendigen Adventskalender

„Morgen Kinder wird's was geben“, heißt es im Kinderlied mit Blick auf die weihnachtliche Bescherung. Doch im Rotkreuz-Bewegungskindergarten Dollendorf, ausgezeichnete Klima-Kita und Nationalpark-Eifel-Kita, herrschte schon während der gesamten Adventszeit eine tolle Vorweihnachtsstimmung.

Der traditionelle Weihnachtsmarkt, an dem das ganze Dorf gerne teilnimmt, hatte starken Zukauf. Dort halfen auch die Kita-„Pänz“ und ihre Erzieherinnen beim Schmücken der Fenster im Dorf für eine Art lebendigen Adventskalender. Dazu wurden weihnachtlich geschmückte Sternbilder an den Häusern der in Dollendorf wohnenden Kita-Kinder angebracht.

Krönung der Vorbereitungen war auch diesmal wieder die Herbergssuche anzusehen, die vom Elternrat organisiert wurde. Alle Familien und Dorfbewohner waren zu einer kleinen Wanderung vorbei an verschiedenen Stationen bis hin zu einem Stall eingeladen. In diesem Stall erwartete die Wandergesellschaft neben Hirten und lebendigen Schafen auch ein Engel, der die Geburt des Jesuskindes verkündigte.

Musikalisch begleitet wurde die Herbergssuche von einem Trompeter und einem Gitarristen sowie dem Kinderchor aus Dollendorf unter der Leitung von Christina Kothen. Dazu gab es Kinderpunsch und Plätzchen. (ml)

© Foto: Birgit Bresgen/DRK/pp/Agentur Profipress

Die Dollendorfer Kindergartenkinder erlebten eine abwechslungsreiche und stimmungsvolle Adventszeit.



Altkleider-Container sind erstmal weg

Rolf Klöcker nennt die Ursachen für den Abbau und zeigt Perspektiven auf – Mangelnde Nachfrage und geänderte Rechtslage – DRK-Kreisgeschäftsführer ruft Kommunen zur Zusammenarbeit auf

Der DRK-Kreisverband Euskirchen hat alle 86 Altkleidercontainer abgeschafft. – Warum, mögen sich Passanten beim Anblick der verwaisten Stellplätze fragen? Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker erklärt, dass es für den Abbau zwei zentrale Gründe gab.

„Erstens ist die Nachfrage nach gebrauchter Kleidung stark gesunken, überall, weltweit. Verwerter zahlen heute kaum noch Geld oder nehmen gebrauchte Kleidung gar nicht mehr an.“ Dadurch lohnten sich Sammlung und Sortierung finanziell nicht mehr. Was extrem bedauerlich sei, nicht nur für Bedürftige: „Das DRK verliert dadurch wichtige Einnahmen für soziale Projekte.“ Der zweite Grund für den Rückzug der DRK-Altkleider-Container seien geänderte gesetzliche Vorschriften gewesen. Klöcker: „Seit Januar 2025 müssen Textilabfälle aus privaten Haushalten getrennt gesammelt werden. Das verändert die bisherigen Sammelsysteme und stellt neue Anforderungen an Kommunen und gemeinnützige Organisationen wie das DRK.“



Geringe Nachfrage und eine Gesetzesänderung, die Anpassungen erfordert. Beides zusammen sorgte dafür, dass die Kleidercontainer des DRK kreisweit abgebaut wurden.

Trotz veränderter Bedingungen würde das DRK die Altkleidersammlung gern beibehalten, denn das System hat sich bewährt. Derzeit wird nach Möglichkeit gesucht, das Ganze sozialer und umweltfreundlicher zu gestalten. Rolf Klöcker schlägt vor, mit den Kommunen zusammenzuarbeiten, neue Konzepte zu entwickeln und so bessere Bedingungen für gemeinnützige Sammler zu schaffen. Zum Beispiel könnten Kommunen auf Stellplatzgebühren für gemeinnützige Sammler verzichten, ihnen die Entsorgung von Müll erleichtern oder speziell für sie zusätzliche Lagerkapazitäten schaffen. „Schon bei der Ausschreibung sollten soziale und ökologische Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt werden“, findet DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker. „Gemeinsam entwickelte nachhaltige Konzepte zu Sammlung und Verwertung würden zu einer langfristigen Lösung beitragen.“

Der DRK Kreisverband Euskirchen ist bereit, diese mit den Kommunen zu erarbeiten. (kr)

© Foto: Manfred Lang/pp/Agentur Profipress

Ansprechpartner

Vorstand

Karl Werner Zimmermann
Vorsitzender
02251/7911-43
kwzimmermann@drk-eu.de

Edeltraud Engelen
Stv. Vorsitzende
eengelen@drk-eu.de

Timo Prinz
Stv. Vorsitzender
kbl@drk-eu.de

Werner Eicks
Justitiar
info@drk-eu.de

Gerd Fink
Schatzmeister
info@drk-eu.de

Frank Gummelt
Kreisverbandsarzt
fgummelt@drk-eu.de

Daniel Heinz
Vertreter der Gemeinschaften/
Stv. KBL
kbl@drk-eu.de

Jasmina Engel
JRK Kreisleiterin
jengel@drk-eu.de

Christoph Peisch-Thomaßen
Kreisbereitschaftsarzt/Beisitzer
cthomassen@drk-eu.de

Herbert Schmitz
Beisitzer
info@drk-eu.de

Ralf Klinkhammer
Beisitzer
info@drk-eu.de

Erwin Doppelfeld
Ehrenvorsitzender
edoppelfeld@drk-eu.de

Geschäftsführung

Rolf Klöcker
Geschäftsführer
02251/7911-36
rkloecker@drk-eu.de

Bereitschaftsleitung

Lars Klein
Bereitschaftsleiter Ehrenamt
kbl@drk-eu.de

Zentrale Rufnummer

02251/7911-0

Bereichsleitungen

Ralf Krutwig
I. Finanzen/Controlling/
Kindertagesbetreuung
02251/7911-21
rkrutwig@drk-eu.de

Kerstin Brandhoff
II. Soziales/Migration/
Jugend- u. Flüchtlingshilfe
02251/7911-41
kbrandhoff@drk-eu.de

Thomas Heinen
III. Nationale Hilfsgesellschaft/
Einsatzdienste
02251/7911-13
theinen@drk-eu.de

Patrick Dost
IV. Aus- und Weiterbildung/
Familie und Senioren
02251/7911-46
pdost@drk-eu.de

DEUTSCHES ROTES KREUZ
KREISVERBAND EUSKIRCHEN E.V.
IN ZAHLEN

| | | | | | | | | |
|---|--|--|---|--|---|--|--|---|
| | | 65 Auszubildende |  805 OGS-Kinder | 16 Berater*innen |  9.384 Kursteilnehmer im Familienbildungswerk | 2 Flutlotsenstellen |  10.410 Blutspender | |
| 1  Mehrgenerationenhaus | 1.176 Ehrenamtlich Aktive | 5.495 Kursteilnehmer in der Bildungsakademie | 3 Anerkannte Bildungswerke | 111 Honorarkräfte |  6.776 Erste-Hilfe- Kursteilnehmer*innen | 34 Kindertages- einrichtungen |  1.081 Hausnotrufkunden | 4  Rettungswachen |
|  476 Erste-Hilfe-Kurse | | 310 Jugendrotkreuzler*innen | 2  Rotkreuzmuseen |  4 Einsatzeinheiten |  1.642 Kita-Kinder | 4.756 Beratungen | 2 Jugendhilfe- einrichtungen | |
| 10 Fahrzeuge sozialer Fahrdienst | 1.015 Hauptamtliche Arbeitnehmer*innen | 6 Offene Ganztags- grundschulen | 1  Kleiderladen | 4.385 Fördermitglieder |  824 Erst(blut)spender | 2.864 Geflüchtete aus 44 Nationen  | 11 Ortsvereine | |

**Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Euskirchen e.V.**

Jülicher Ring 32 b
53879 Euskirchen

Tel. 004922517911-0
Fax 004922517911-15
info@drk-eu.de
www.drk-eu.de